Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

536 (18.11.1930) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰ Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung usw. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis — Reklame-Zeile 2.— RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Dienstag, den 18. November 1930.

46. Jahrgang. Nr. 536.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Stephan Quirmbach. Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Löiche; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haußler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Haupt-Geschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Rücktritt des französischen Justizministers.

Auswirkungen des Zusammenbruches des Bankhauses Oustric.

TU. Paris, 17. Nov. Am Montag nachmittag fand eine Sitzung der Kabinettsmitglieder bei Tardieu statt, in deren Verlauf Justizminister Peret seine Entlassung einreichte, die von dem Ministerpräsidenten angenommen wurde.

*

B. Paris, 18. Nov. **(Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Der gestern abend so plötzlich erfolgte Wechsel im französischen Justizministerium steht natürlich im Mittelpunkt des Interesses aller politischen Kreise Frankreichs und gibt zu lebhaften Kommentaren Anlaß. Von der Opposition war dem Justizminister der Vorwurf gemacht worden, die Interessen der Bank Oustric in unzulässiger Weise gefördert zu haben und dafür als Belohnung den gutbezahlten Posten eines Rechtsberaters der Bank erhalten zu haben. Der Justizminister wehrte sich zwar ganz entschieden gegen diese Vorwürfe und wurde dabei auch vom Ministerpräsidenten gedeckt.

Der bisherige Justizminister und Ministerpräsidentstellvertreter Raoul Peret hat gestern abend

in einem Schreiben an Tardieu die Gründe dargelegt,

die ihn zum Rücktritt bewogen haben. Er sei der Kammer und dem Ministerpräsidenten dafür dankbar, daß man ihn verteidigt habe und von den gegen ihn erhobenen Verdächtigungen und Unterstellungen reingewaschen hätte. Er könne aber nicht zulassen, daß in der wegen des Zusammenbruchs des Bankhauses Oustric eingeleiteten gerichtlichen Untersuchung die Unabhängigkeit und Unparteilichkeit des Justizministers wegen seiner früheren, übrigens vollständig regelmäßigen Beziehungen zu Oustric in Zweifel gezogen werde.

Tardieu würdigte in einem Antwortschreiben die von Peret vorgebrachten Gründe und erklärt, daß die Mehrheit der Kammer schon durch ihre Abstimmung am letzten Freitag auf die gegen Peret gerichteten ungerechtfertigten Unterstellungen in gebührender Weise geantwortet habe. Die Vorgänge werden aber jedenfalls in der heutigen Kammersitzung von der Opposition noch einmal zur Sprache gebracht werden. Zu Beginn der heutigen Sitzung, an der bereits

der neue Justizminister Cheron

teilnehmen soll, wird Ministerpräsident Tardieu eine Erklärung über den Wechsel im Justizministerium abgeben, wobei er wahrscheinlich Peret neuerlich decken dürfte.

Es ist übrigens auffallend, daß die ganze Regierungspresse sich heute früh jeden Kommentars über diese Vorgänge im Kabinett enthält und die ganze Angelegenheit zu bagatellisieren sucht. Hingegen sehen die Blätter der Sozialisten und radikalen Opposition in dem Rücktritt Perets einen ersten Erfolg der Offensive, die sie nach Zusammenbruch des Bankhauses Oustric gegen das Kabinett unternommen habe und erwarten für die allernächste Zeit eine weitere empfindliche Schwächung der Stellung der Regierung. An eine unmittelbare Gefährdung des Kabinetts scheint aber selbst die Opposition nicht zu glauben.

Furchtbares Versehen eines Arztes.

19 Kinder gestorben. — 30 in Lebensgefahr.

TU. London, 18. Nov. In einem Krankenhaus in Medellin (Columbien) wurden durch das Versehen eines Arztes 49 Kinder anstatt mit einem Heilserum mit Dipheritis-Keimen geimpft. 19 Kinder sind bereits gestorben. Man befürchtet, daß auch die übrigen Kinder den Tod finden werden. Alle Aerzte in der Stadt sind zusammenberufen worden, um ihr äußerstes zur Rettung der Kinder zu tun.

Dr. Scholz zurückgetreten.

Sämtliche Aemter niedergelegt.

* **Berlin,** 18. Nov. **(Funkspruch.)** Der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, hat aus Gesundheitsrücksichten seine Aemter als Partei- und Reichstagsfraktionsvorsitzender der Deutschen Volkspartei niedergelegt. Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei hat einstimmig beschlossen, dem Zentralvorstand den Abg. Dingeldey als Parteiführer in Vorschlag zu bringen.

*

m. **Berlin,** 18. Nov. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der Reichstagsabgeordnete Dingeldey hat am Dienstag vormittag dem Parteivorstand über das Ergebnis seiner Verhandlungen mit dem bisherigen Führer der Volkspartei, Dr. Scholz, in Lacarno berichtet. Die Sitzung zog sich bis in die Mittagstungen hin. Herr Scholz tritt endgültig von allen seinen Aemtern zurück und zwar werden dafür ausschließlich gesundheitliche Gründe ins Feld geführt. Herr Scholz hat sich in den ersten Wochen seines Urlaubs in Locarno sehr gut erholt, so daß der bestimmt mit seiner Rückkehr schon für Ende November rechnete. In der zweiten Hälfte hatte sich dann aber ein starker Umschwung zum Schlechteren gezeigt, so daß die Aerzte ihm geraten haben, im Interesse seiner Familie einen längeren Urlaub anzutreten, um für eine spätere Zeit seine volle Arbeitskraft zurückzugewinnen.

Herr Scholz läßt erklären, daß er, weil eine bestimmte Zeit für seinen aktiven Wiedereintritt ins politische Leben nicht anzugeben sei, nicht die Verantwortung übernehmen könne, in so kritischer Zeit die Volkspartei ohne Führer zu lassen und wird dann auch darauf bestehen, daß er aus seinen sämtlichen Aemtern ausscheidet, also sowohl den Parteivorsitz, wie auch den Fraktionsvorsitz niederlegt. Nur sein Reichstagsmandat würde er zunächst noch behalten.

Die endgültige Entscheidung über seine Nachfolge wird erst der Zentralvorstand treffen. Man kann aber wohl damit rechnen, daß die Leitung der Partei von dem Abgeordneten Dingeldey übernommen wird, während vielleicht die Fraktion Herrn Dauch zu ihrem Vorsitzenden wählen wird.

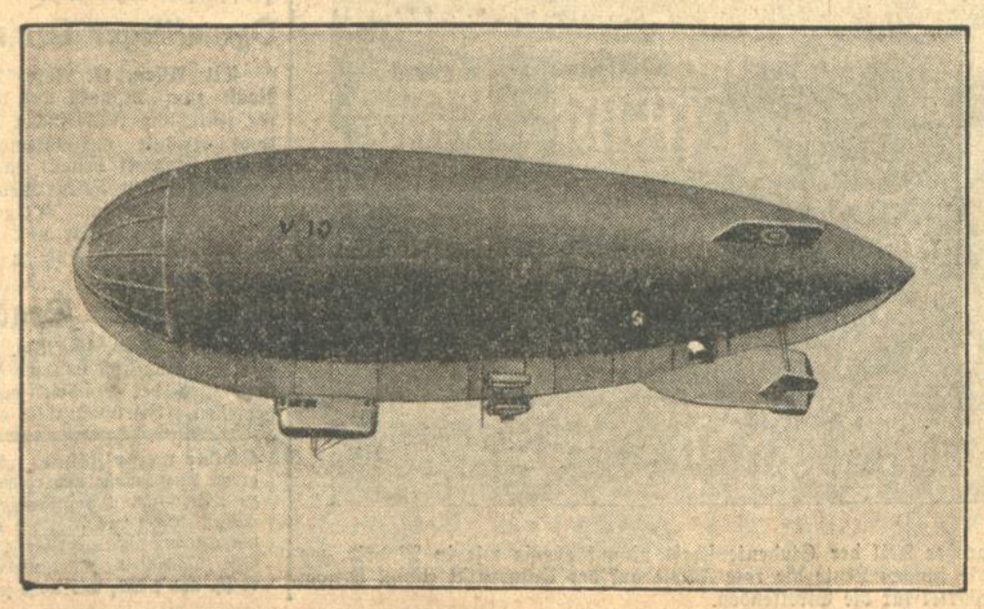
Stegerwald in London.

H. **London,** 17. Nov. **(Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse.)** Reichsarbeitsminister Stegerwald, der am Sonntag abend in London in Begleitung verschiedener Referenten seines Ministeriums eintraf und im Ritz-Hotel abgestiegen ist, hat am Montag morgen bereits seine Besprechungen mit dem englischen Arbeitsminister Miß Marguerite Bonfield aufgenommen. Sie wurden dann am Nachmittag fortgesetzt, nachdem Miß Bonfield den deutschen Gästen zu Ehren einen Lunch im Unterhaus gegeben hatte, zu dem auch der neue deutsche Botschafter in London, Baron von Neurath, geladen war. Reichsminister Stegerwald gedenkt bereits übermorgen wieder nach Deutschland zurückzukehren. Sein Besuch sollte eigentlich früher stattfinden, wurde aber infolge der innerpolitischen Lage in Deutschland verschiedentlich hinausgeschoben.

„D 2000" nach Dessau zurückgekehrt

TU. Dessau, 18. Nov. Das Junkersgroßflugzeug „D 2000" ist am Dienstag mittag von seinem Europarundflug wieder nach Dessau zurückgekehrt und landete 1.50 Uhr unter begeisterter Anteilnahme der Bevölkerung auf dem Junkersflugplatz glatt.

Französisches Luftschiff abgestürzt.



Das französische Marineluftschiff „V 10" ist, wie wir gemeldet haben, vor Rochefort abgestürzt und zerschellt. Zwei Offiziere konnten sich durch Abspringen retten. — Das Luftschiff war 60 Meter lang, hatte einen Inhalt von 3500 Kubikmetern und war nach halbstarrem Prinzip gebaut.

Moskau braucht Sündenböcke.

Die Tragödie des russischen Ingenieurs.

Von unserem Vertreter in Moskau

Wilhelm Baum.

Wir haben vor wenigen Tagen von der großen Anklage berichtet, die der sowjetrussische Staatsanwalt in Moskau gegen leitende Ingenieure erhoben hat und die fantastische Einzelheiten über eine internationale Verschwörung enthielt. Unser Vertreter in Moskau deckt in den folgenden Ausführungen interessante Zusammenhänge auf und leuchtet hinter die Kulissen dieser fast filmhaften Vorgänge. Die Schriftleitung.

Ein politischer Kriminalroman! Wie auf Bestellung. Nichts fehlt. Alles ist da. Ein weitausgedehntes Verschwörernetz, jahrelang dem Bedrohten vor der Nase ausgespannt, aber so fein gesponnen, daß der gute Arglose nichts merkt. Raffinierte Sabotageakte, konspirative Verbindung mit Emigrantengruppen, Spionage für fremde Mächte, geheime Zusammenkünfte in London, in Paris, in Moskau. Poincaré und Briand, Churchill, Deterding und — wie dürfte er fehlen! — natürlich auch der unvermeidliche Oberst Lawrence dieser Ueberall und Nirgends, erscheinen als Attraktionen der Wachsfigurenkabinetts. Bloßgestellte Staatsmänner, enthüllte Generalstabspläne, kompromittierte Diplomaten. Was wollt ihr mehr?

Alles dieses bietet, und noch mancherlei dazu, der Anklageakt, welchen der nicht mehr ganz unbekannte Sowjetstaatsanwalt Krylenko — er plädierte 1928 im berüchtigten Schachty-Prozeß — am 10. d. Mts. unterzeichnete, und aus dem am selben Tage noch die Sowjetpresse spaltenlage Auszüge brachte.

Die unmittelbare Anklage des erwähnten Akts richtet sich gegen acht Personen, Bürger der Sowjetunion. Sie heißen: Leonid Ramsin, Iwan Kalinnikow, Viktor Laritschew, Nikolaus Tscharnowski, Alexander Fedotow, Sergej Kuprijanow, Wladimir Otschkin, Xenofon Ssitkin. Was sind sie ihres Zeichens? Sämtliche Wissenschaftler und Techniker, bisher in einflußreichen Aemtern. Ramsin Kalinnikow, Tscharnowski tragen den Titel Professor, die andern werden Ingenieur oder Instituts-direktor genannt. Ohne Ausnahme standen sie auf Posten, die vom Obersten Volkswirtschaftsrat (WSNCh) oder vom Staatsplanamt ressortieren. Professor Ramsin war Direktor des Wärmetechnischen Instituts, Kalinnikow Vizesektionschef im Staatsplanamt, daneben auch Lehrer an der Kriegsakademie für Aviatik, Tscharnowski Vorsitzender des wissenschaftlich-technischen Beirats in WSNCh., Laritschew Sektionschef der Brennstoffabteilung im Staatsplanamt, Fedotow Direktor des Textilforschungsinstituts, Kuprjanow technischer Direktor der Textilabteilung in WSNCh., Otschkin wissenschaftlicher Sekretär im Institut Ramsins, Ssitkin Ingenieur im Staatstextilsyndikat. Diese acht wissenschaftlichen Techniker also sollen nun, verschwörerisch, hochverräterisch, konterrevolutionär, das „ZK", das Zentralkomitee eines weitverzweigten Geheimbundes gebildet haben.

Dieser Geheimbund hieß, so berichtet der Sowjetstaatsanwalt, ursprünglich Generalrat der vereinigten Ingenieurverbände, letzthin nannte er sich „Industriepartei". In Moskau hätten etwa 50 Eingeweihte dazu gehört, in der Provinz über 400, dazu käme noch ein lockerer Anhängerkreis von anderthalbtausend Personen. Also rund 2000 alles in allem! Nun, das klingt zahlenmäßig nicht erschütternd im Lande der 150-Millionen-Bevölkerung. Nicht erschütternd, sollte man meinen, für eine Regierung, die sich auf anderthalb Millionen sowjetkommunistische Parteimitglieder, auf eine noch größere Zahl Jungkommunisten, auf die „Zivil-Militärverbände" des „Ossoawiachim", auf 600 000 Mann aktive Truppen, auf 200 000 Mann G.P.U. stützt. Und sagt sie nicht selber, sie stütze sich auch auf die „Massen" in Stadt und Land?

Der öffentliche Ankläger scheint diesen Einwand gegen das Gruseln, das er vom gutgläubigen Leser verlangt, selber gespürt zu haben. So sucht er denn darzutun, was das qualitativ für gefährliche Leute waren, die Maulwurfsgänge unter dem Sowjetregime gruben. Kapazitäten waren es, Fachleute, dazu Inhaber von Schlüsselstellungen der Sowjetwirtschaft. Und um dieser Behauptung mehr Nachdruck zu verleihen, werden — neben den acht Angeklagten — noch 71 andere Haupt- und Staats-Saboteure angeführt. Sie verteilen sich auf 19 Wirtschaftszweige, nicht nur auf Thermotechnik und Textilindustrie, wie die 8 Mitglieder des „ZK", sondern auch auf Kohlenbergwerke und Metallproduktion, auf chemische, Holz-, Zement-, Naphtha-, Kriegsindustrie und Transportwesen. Wir haben hier nicht so viel Raum wie die „Prawda", um sie alle aufzuführen. Sie seien, so bemerkt der Anklageakt fürsorglich, sämtlich eingesperrt, zum Teil bereits abgeurteilt. Man weiß, was letzteres bedeutet.

Im übrigen will sich der Staatsanwalt mit diesem weiteren Kreise der 71 jetzt nicht beschäftigen. Er hat sich acht Personen als Objekte der vorliegenden Anklage ausgewählt. Aber auch sie verschwinden bald auf den zweiten und dritten Plan, wenn man den Vieltausendmeterfilm abrollen sieht, den diese Anklage darstellt. Es geht darum, die internationale Verschwörung gegen den Sowjetstaat an sich in Riesenprojektion auf die Leinwand zu werfen. Das geschieht folgendermaßen.

In publizierten Sowjetanklageakten geben die Beschuldigten immer alles zu. Das ist eine einzigartige Landeserscheinung. Anderwärts pflegen Angeklagte zu leugnen oder sich zu entlasten. Hier nichts dergleichen. Im Beichtstuhl kann man nicht rückhaltloser sein Herz erschließen, als es die im Anklageakt angeführten, den Professoren Ramsin, Laritschew und Tscharnowski zugeschriebenen Bekundungen tun. Alles klappt, alles geht wie am Schnürchen, eine Aussage bestätigt die andere, und es entsteht folgender spannender Bericht:

In Paris besteht — und das ist auch sonst nicht unbekannt — eine Vereinigung russischer Emigranten aus Industriekreisen, die sich „Handels- und Industriekomitee" nennt. Zu diesem Komitee gehören u. a. ehemalige russische Eisenindustrielle wie Denissow und Meschtscherski; Textilindustrielle wie Morosow, Rjabuschinski, Bardygin; Naphthaindustrielle wie Nobel, Mantaschew, Gukassow — bekannte Namen, in der Vorkriegszeit freilich erheblich bekannter. Immerhin stellt dieses Pariser russische Industriekomitee auch jetzt noch eine gewisse Potenz dar. Seine Mitglieder unterstützen die Emigrantenpresse. Sie unterhalten Beziehungen mit französischen Regierungsstellen. Sie bilden in der Hauptstadt Frankreichs ein Zentrum wirtschaftlicher und politischer Informiertheit über Rußland sowie der Interessiertheit an Rußland, das erstens über eine gewisse Autorität verfügt und das zweitens diese Autorität gewiß nie prosowjetisch, sondern stets antisowjetisch in die Waagschale fallen läßt. Soweit ist das Bild eindeutig.

Aber wir können sogar noch einige Schritte weiter mit der sowjetamtlichen Beurteilung der Dinge übereingehen. Es ist glaub-

würdig daß es Ingenieure in Rußland gibt, welche die alten Zeiten besser fanden als die gegenwärtigen. Die auch die alten Arbeitgeber ihren heutigen vorziehen. Ja, wir räumen noch Weiteres ein. Jeder Unterrichtete weiß Bescheid, daß es wissenschaftliche Kapazitäten unter den „sicheren" Kommunisten keine oder so gut wie keine gibt. Will die Sowjetregierung also auf technischen Kongressen usw. nicht völlig unvertreten sein, so muß sie parteilose „Speze" (Spezialisten) ins Ausland schicken. Kann man sie draußen auf Schritt und Tritt überwachen? Man täte es gern, aber man kann es nicht. Menschlich verständlich und sachlich wahrscheinlich ist es also, daß die ins Ausland, in eine kurze Freiheit Beurlaubten dort Freunde und Bekannte von ehemals wiedersehen. Und daß diejenigen die aus Rußland ausgesperrt wurden, an diejenigen, die dort gewöhnlich eingesperrt sind, aber jetzt einmal draußen Atem schöpfen können bei solcher Gelegenheit wieder einmal die typische Frage richten: Was wird drüben? Wie sieht's jetzt aus? Und — geht's bald zu Ende?

Dem Sowjetankläger zufolge aber ist in unserem Falle weit mehr geschehen. In verschwiegenen Kabinetten der Pariser Boulevard-Restaurants, so schildern angeblich die Beklagten selbst plauderlustig wie Memoirenschreiber den Vorgang, sei zwischen dem Industriekomitee der Emigranten einerseits und den Sowjetingenieuren andererseits ein großer Vernichtungsplan vereinbart worden. In diesem Plan war scheinbar alles vorgesehen, nur nicht seine eigene Unausführbarkeit. Man verteilte Ministersitze und stritt über abzutretende Provinzen; es wurde ein angeblich von Poincaré (1928) festgesetzter Interventionstermin, nämlich 1930, angekündigt; ein Aufmarschplan, wie aus einem Feuilleton abgeschrieben, wurde fixiert.

Aber das Eigentliche kommt erst. Wozu, so fragt man, wozu bei allem dem die Ingenieurvereinigung, die „Industriepartei? Was ist ihre Aufgabe? Das ist es: Sie soll sabotieren! In einem Umfange, mit einer Voraussicht, mit einer Folgerichtigkeit, daß hier gewissermaßen dem sowjetwirtschaftlichen Aufbauprojekt sein destruktives Gegenstück, dem Fünfjahrplan sein verneinender Doppelgänger entgegengestellt worden wäre. Aber noch mehr! Die Anklage fordert Glauben, das hätte man nicht nur geplant. Das und gerade das sei auch zur Ausführung gekommen. Die Anklage führt uns spaltenlang durch die Metallindustrie, das Textilgewerbe, schildert Kohle, Naphtha, Kraft, Brennstoff, Transport usw. Sie entwirft — großenteils zutreffend — einen Unheilskatalog der Mißstände, der Betriebsfehler, der Leistungsversager. Woher diese Mängel, diese Entgleisungen? Endlich haben wir's Alles verabredet zwischen Denissow und Ramsin.

Großartig! Aber erzählt uns nicht der Anklageakt, die Verschwörung hätte 1928 begonnen? Damals als Ramsin und Laritschew vom Londoner Weltkongreß zurückkehrten. Seit zwei Jahren macht man es an allen Enden absichtlich verkehrt. Seit zwei Jahren wird eine Serie von Wirtschaftskrisen, die der Ankläger wie beim Appell aufruft: die Eisenkrise, die Kohlenkrise, die Naphthakrise, die Verkehrskrise usw. künstlich hervorgerufen, — jedermann spürt sie, aber niemand erkennt die Urheber. Bis endlich im September es der Anklagebehörde wie Schuppen von den Augen fällt: das macht ja alles der böse Professor Ramsin mit seinen paar Leuten. Na, da faßte man aber zu!

Und noch eine Frage. Gut und schön, die Beklagten hatten wichtige Posten inne: sie waren Abteilungsleiter im WSNCH, Institutsleiter usw. — Aber was konnten sie als solche schließlich doch anordnen und entscheiden? Da war ja über ihnen noch der WSNCH selbst, der Oberste Volkswirtschaftsrat, mit seiner Wolke von Parteileuten. Da waren die Parteizellen, die alle Wirtschaftszweige durchsetzen. Da war die Rabkrin, der Oberste Kontrollhof der UdSSR. Und schließlich an der Staatsspitze der Sowjetregierung und an der Parteispitze die Zentralkommission und das Politbüro. Zwei Jahre lang wären demnach im Angesichte dieser Instanzen, die sich berufen erklären, die Welt zu reformieren, einfachste elementare Schädigungen des Wirtschaftslebens von einer Handvoll Saboteure herbeigeführt worden, und alle jene Instanzen hätten ihre Sachkunde und Regierungsfähigkeit bewiesen, indem sie Ja und Amen sagten und nichts Böses merkten.

Schon diese logische Folgerung, die unabweislich ist, dürfte klarlegen, womit wir es hier in Wahrheit zu tun haben. Wir brauchen es nicht mit dürren Worten auszusprechen. Es ist wohl nicht zu bestreiten, daß es im heutigen Rußland Schädiger des Wirtschaftslebens gibt, bewußte und unbewußte. Diejenigen aber, die man hier als Saboteure öffentlich anzuklagen pflegt, müssen in 99 von 100 Fällen für etwas büßen, woran sie genau so viel Schuld haben, wie an dem politischen und wirtschaftlichen System, das die Ankläger erfunden haben!

Die politische Auswertung.

Moskau und die deutsch-französischen Beziehungen.

B. Moskau, 18. Nov. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse.") Die „Iswestija" und „Prawda" verzeichnen mit Interesse den eingetretenen Rückschlag in den Bemühungen um den deutsch-französischen Ausgleich. Die „Iswestija" nennt dies „Rückkehr zur Wirklichkeit" und sagt voraus, daß das Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich sich weiter verschlechtern würde. Die Kriegsgefahr wachse also und Deutschland hätte um so mehr Anlaß, seine Beziehungen zu allen Nationen zu verbessern, die gleichfalls unter dem französischen Imperialismus zu leiden hätten.

Sowohl die „Iswestija", wie auch die „Prawda" flechten schüchtern die Nutzanwendung auf die hiesige Tagesaktualität, den in dieser Woche beginnenden Sabotageprozeß ein. Die „Prawda" meint, die Materialien dieses Prozesses beweisen, daß das „deutsche Problem" die französischen Interventionspläne immerhin verzögert hätte. Künftig würde jedoch der französische Druck auf Deutschland zunehmen, um es zu sowjetfeindlicher Partnerschaft zu gewinnen.

Die „Iswestija" ihrerseits verfehlt nicht, ihre Enttäuschung über die kühle Beurteilung des Beweiswertes des Sabotageprozesses durch die deutsche Presse zu äußern und meint, die Unversöhnlichkeit Frankreichs werde Deutschland erst noch von der Vertrauensseligkeit gegenüber dem französischen Imperialismus kurieren müssen.

Zu den heutigen Sowjet-Pressestimmen ist zu sagen, daß sich Berührungspunkte zwischen der deutschen und der Sowjet-Politik bei der Bekämpfung des den Frieden bedrohenden Imperialismus schon früher ergeben haben und auch künftig sich ergeben können. Taugliche Mittel hierfür werden deutscherseits wohl auch Unterstützung finden. Ueber die hiesigen Sabotageprozesse bilden wir uns jedoch ein objektives Urteil unbeeinflußt durch außenpolitische Zweckerwägungen.

„Do X" verläßt Frankreich:

Die nächste Etappe: Santander

Der Aufenthalt des Flugschiffes in Bordeaux.

B. Paris, 18. Nov. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".) „Do X" wird heute gegen 11 Uhr vormittags in Rocque de Thau bei Bordeaux aufsteigen und Frankreich verlassen.

Das nächste Etappenziel wird aber wahrscheinlich nicht, wie ursprünglich geplant, La Coruna, sondern Santander in Spanien sein, wo das Flugboot im Laufe des Nachmittags niedergehen dürfte, nachdem Dr. Dornier eine Einladung der höchsten Behörden dieser Stadt angenommen hat.

*

Bordeaux, 18. Nov. (Sonderdienst der T.U. Copyright für Deutschland: TU.) Am Montag vormittag trafen die geladenen Gäste aus Paris in einem Sonderzug in Bordeaux ein, um das deutsche Flugschiff „Do. X" zu besichtigen. Sie begaben sich sofort zum Flugschiff, das 30 Kilometer von Bordeaux entfernt vor Anker liegt. Um 10.41 Uhr bestiegen die Gäste das Flugschiff und wenige Minuten später startete es zum ersten Rundflug. Bei einem Totalgewicht von 46 Tonnen gelang der Start in 47 Sekunden. Der Rundflug, der 14 Minuten dauerte, löste bei allen Gästen höchste Befriedigung aus. Um 11 Uhr fand der zweite Flug, an dem wiederum 40 Gäste teilnahmen, statt. Er dauerte 20 Minuten.

Um das Versprechen gegenüber der Bevölkerung von Bordeaux einzulösen, erfolgte dann um 12 Uhr ein Rundflug über der Stadt. Die Straßen waren schwarz von Menschen. Alle günstigen Aussichtspunkte waren besetzt. Die Bevölkerung von Bordeaux begrüßte das Flugschiff mit begeisterten Rufen.

Eine Ueberführung der „Do X" von dem gefährlichen Ankerplatz auf der Gironde in das ruhige Wasser der See-Flugstation Hourtil ist infolge des starken Nebels unterblieben. Der Kommandant der Station riet dringend davon ab, im Nebel auf dem nur 2 Meter tiefen See zu landen.

Entgegen den Meldungen in der französischen Presse, daß die „Do X" bei ihrer Nachtlandung in La Rochelle französische Funkstationen nicht benachrichtigt habe, kann an Hand der Auszüge aus dem Bord-Buch des Funkoffiziers des Flugschiffes festgestellt werden, daß dieser 2 Stunden lang vergeblich versucht hat, auf den Wellen 600 und 2100 die Küstenstationen Bordeaux, Le Havre und Quessant zu erreichen. Sein Anruf „C. Q" (an alle) wurde dagegen von der Funkstation Norddeich und von den Sendern in Arizona gehört und weitergeleitet.

Nach wie vor befindet sich die „Do X" in bestem Zustande. Die Motoren brummen immer wieder ihr gleiches regelmäßiges Lied. Am Flugschiff konnten bei eingehenden Untersuchungen keinerlei Störungen festgestellt werden. Die Besatzung ist munter und zufrieden, wenn auch infolge der ununterbrochenen Tätigkeit etwas ermüdet.

Der Besuch der „Do X" in Bordeaux hat in allen Kreisen sowohl bei den Behörden wie auch bei den Fachleuten und in der Presse das stärkste Interesse ausgelöst. Die französischen Blätter widmen dem deutschen Flugschiff spaltenlange Artikel. Einstimmig ist die Anerkennung der Leistung des Erbauers der „Do X", Dr. Dornier.

Kapitän a. D. Krah †.

Der 1. Vorsitzende des Marine-Offizier-Verbandes, der 56jährige Kapitän z. S. a. D. Waldemar Krah, hat sich — augenscheinlich in einem Anfall von Nervenzerrüttung — erschossen. Als Leiter des gemeinnützigen Marine-Offizier-Verbandes, den er aus der kurz nach dem Zusammenbruch entstandenen Marine-Offizier-Hilfe entwickelt hat, genoß der Verstorbene die dankbare Wertschätzung aller Marine-Offiziere.

Ein rumänischer Skandalprozeß.

Hat der Feldmarschall Avarescu 13 000 Bauern niedermetzeln lassen?

AOD. **Bukarest,** 18. Nov. Der in Rumänien mit großer Spannung erwartete Prozeß, den der kürzlich zum Feldmarschall beförderte General Avarescu gegen einen Klausenburger Journalisten angestrengt hat, hat soeben begonnen. Angeklagt ist der 21jährige Redakteur Gruia, der in dem siebenbürgerischen Blatt der nationalzaranistischen Jugendorganisation „Chemarea" behauptet hatte, Marschall Avarescu habe im Jahre 1907 anläßlich des großen Bauernaufstandes 13 000 Bauern niedermetzeln lassen und gleichzeitig rund 13 Millionen aus einem Geheimfond unterschlagen.

Der angeklagte Redakteur — die beiden Prozeßgegner werden von nicht weniger als 60 Rechtsanwälten verteidigt — hielt seine Beschuldigungen vollinhaltlich aufrecht, worauf zunächst dem Feldmarschall, der in blauem Zwilanzug erschienen war, das Wort erteilt wurde. Er gab zu, seinerzeit in seiner Eigenschaft als Kriegsminister den Befehl zur Niederwerfung des Bauernaufstandes erteilt zu haben, und machte für alle dabei begangenen Grausamkeiten den mittlerweile verstorbenen General Nasturel verantwortlich. Trotzdem habe er damals alle eingelaufenen Beschwerden und Klagen genau untersucht. Auf eine Frage des Verteidigers, ob Bestrafungen stattgefunden hätten, verweigerte Avarescu die Aussage und erklärte auch sich an die genaue Anzahl der Getöteten nicht mehr erinnern zu können.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen stellte sich dann merkwürdigerweise heraus, daß alle in Frage kommenden Akten aus den Archiven verschwunden sind. Avarescu gibt ferner das Verschwinden der besagten 13 Millionen zu und erklärt, daß diese Angelegenheit seinerzeit von einem Ehrengericht genau untersucht worden sei. Der Ehrenrat sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Millionen seinerzeit für „durchaus gerechtfertigte Zwecke" verwandt worden seien.

Im Laufe der Verhandlungen kamen dann weitere einzelne Vorfälle aus jener Zeit zur Sprache, sodaß der Marschall eigenartigerweise das Gericht um Ausschluß der Oeffentlichkeit zu ersuchen für nötig erachtete. Diese Bitte wurde jedoch abgeschlagen, da in Klausenburg das alte ungarische Recht Geltung hat. Auch erklärte sich der Verteidiger Avarescus bereit, die Ehrenbeleidigungsklage wegen der verschwundenen Millionen zurückzuziehen, ein Antrag, der gleichfalls abgelehnt wurde.

Schließlich wurde der Prozeß vertagt, um dem beklagten Redakteur Gelegenheit zu geben, den Wahrheitsbeweis für seine Behauptungen anzutreten.

Verschärfte Lage in Spanien.

Generalstreik in Barcelona / Ausdehnung auf die meisten Städte.

Madrid, 17. Nov. Als Protest gegen die blutigen Zusammenstöße zwischen Arbeiterschaft und Polizei in Madrid hat die Allgemeine Arbeiterunion einen 48stündigen Generalstreik über die Stadt verhängt. Die Regierung drohte mit dem Belagerungszustand und hatte die wichtigen Punkte der Stadt militärisch besetzt — so auch den wieder im Brennpunkt der Ereignisse liegenden Sonnenplatz (siehe Bild). Inzwischen ist in Madrid die Arbeit wieder aufgenommen worden, während in Barcelona ein Sympathiestreik ausgebrochen ist.

Der Generalstreik der Arbeiterschaft von Barcelona ist auf unbestimmte Zeit erklärt worden, d. h. bis die Regierung sich entschließen wird, die anarchistisch-kommunistischen Arbeitersyndikate Spaniens offiziell anzuerkennen. Auch in Valencia, Granada und Bilbao, wo die Syndikalisten die Herrschaft über die Arbeitermassen besitzen, ist der Generalstreik im Gange. In Valladolid erklärten sich die Arbeiter solidarisch mit den genannten Städten und traten ebenfalls in den Streik. Die Arbeiter der Eisenbahnreparaturwerkstätte sind ebenfalls in den Ausstand getreten. Es steht zu befürchten, daß das Fahrpersonal der spanischen Eisenbahngesellschaften, die größtenteils Privatunternehmungen sind, auch streiken und damit den Verkehr in Spanien lahmlegen werde.

In Barcelona verbrannten die Streikenden zwei Trambahnwagen und mehrere Lastkraftwagen. Bei Zusammenstößen mußte die Polizei mehrfach von der Schußwaffe Gebrauch machen. In den Abendstunden hat sich die Lage verschärft. Die Arbeiter reißen die Straßenpflaster auf, um sich mit Wurfgeschossen zu versehen und den Verkehr der Polizeiautos zu unterbinden. Ein großer Teil der Studentenschaft nimmt ebenso wie in Madrid, wo die jungen Leute die rote Fahne auf der Universität gehißt hatten, Partei für die Streikenden.

Ozeanflieger Levine unter falschem Verdacht.

TU. Wien, 17. Nov. Der Ozeanflieger Levine ist in der Nacht zum Montag auf dem Semmering unter der Beschuldigung der Fälschung französischer Münzen verhaftet worden. Die Verhaftung erfolgte auf Grund der Anzeige eines Graveurs, bei dem Levine Stempel bestellt hatte, von denen er behauptet, daß sie zur Herstellung von Fliegermedaillen dienen sollten. Am Montag früh wurde Levine von Kriminalbeamten nach Wien gebracht. Die Wiener Polizei hat von vornherein damit gerechnet, daß Levine wieder auf freien Fuß zu setzen wäre, da keine greifbaren Verfehlungen vorliegen.

Neun Grad Kälte in England.

TU. London, 18. Nov. In England hat ein für diese Jahreszeit ungewöhnlich scharfer Frost eingesetzt. In dem Observatorium von Kew bei London wurden neun Grad Celsius unter Null gemessen. Eisenbahnzüge erreichten London eisbedeckt.

Schöne weiße Zähne. „Auch ich möchte nicht verfehlen, Ihnen meine größte Anerkennung und vollste Zufriedenheit über die „Chlorodont-Zahnpaste" zu übermitteln. Ich gebrauche „Chlorodont" schon seit Jahren und werde ob meiner schönen weißen Zähne oft beneidet, die ich letzten Endes nur durch den täglichen Gebrauch Ihrer „Chlorodont-Zahnpaste" erreicht habe." C. Reichelt, Sch.../Saalkreis. Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube 60 Pf. und 1 Mk., und weise jeden Ersatz dafür zurück. Vorkriegspreise!

Die Großstädte der Marsbewohner.

Von Desiderius Papp.

In das Dunkel der Fragen nach dem Leben auf anderen Sternen will Desiderius Papp wenigstens das Licht der Fantasie leuchten lassen: er gibt in seinem Buch „Was lebt auf den Sternen?" (Amalthea-Verlag Zürich, Leipzig Wien; Großoktav, mit 85 Illustrationen und 32 Bildbeilagen) fesselnde Schilderungen, in denen die Ergebnisse der Wissenschaft ein buntschimmerndes Gewand anlegen. Wir geben mit Erlaubnis des Verlags einen Abschnitt aus dem demnächst erscheinenden Werk wieder. (Nachdruck verboten; Copyright by Amalthea-Verlag).

Dort, wo die eisigen Fluten des Großkanals Uranius schäumend gegen die Dämme schlagen, wo ihre Gewässer plötzlich anschwellen, vermehrt durch den Strom anderer Kanäle, die seinen Lauf kreuzen gibt es etwas ganz Merkwürdiges zu schauen! Das gläserne Auge des Fernrohres zeigt dort einen runden, dunklen Fleck. Nicht weniger als 17 Kanale treffen sich in diesem Fleckgebilde, ohne jedoch darin zu münden, alle ziehen eilig weiter, sobald ihre dünne Linie aus dem Schatten des Fleckes tritt.

Was mag dieses eigenartige Gebilde sein, so kreisrund, als hätte man es inmitten der schnurgeraden Kanäle mit einem Zirkel auf die Scheibe des roten Sternes hingezeichnet? Was dürfte dieser dunkle runde Treffpunkt von 17 Kanälen, die aus allen Richtungen auf ihn zustreben, für Geheimnisse bergen? Auf unserer Erde pflegen Eisenbahnschienen, Telegraphen- und Telephondrähte, mit deren Netz der Mensch seine Weltkugel überzogen hat, den Brennpunkten seiner Kultur, den Großstäten, zuzueilen. Respekt vor diesem marsischen Fleck, er mißt in der Quere seine guten 120 Kilometer! Unsere bedeutendsten Städte, Newyork, London, Paris, Berlin und Wien ließen sich auf seiner Fläche samt ihren Vororten bequem unterbringen und es bliebe noch Raum genug für weitere zehn solcher Großstädte. Nun sind auf dem Mars, nach einem berühmten Wort Lowells, zweifellos die Kanäle die Nerven des Lebens. Und solche kreisrunde Flecken, kleinere und größere, gibt es auf dem roten Stern fast überall, wo sich mehrere Kanäle kreuzen.

Sind sie Seen oder Wälder, wie man es einst geglaubt hat? Bestimmt nicht! Sie führen zwar noch immer die ihnen einst verliehenen klangvollen Namen — jener 17fache Treffpunkt heißt Ascraeus-Wald —, doch der Name ist diesmal Schall und Rauch. Wie die Natur kein Lineal zur Hand nimmt, um gerade Flüsse zu zeichnen, gleich den Marskanälen, so besitzt sie auch keinen Zirkel, um 186 Wälder und Seen so abzurunden, wie es der Ascraeus und die anderen Kreisgebilde auf dem Mars sind. Lowell, der die Kreisflecke — er nannte sie Oasen — mit bewunderungswerter Geduld beobachtet und ihr geheimes Leben mit Spannung verfolgt hat, bemerkte zu seiner Ueberraschung, daß gegen Ende des Mars-Herbstes der Rand des Kreisgebildes stets verblaßt und verschwindet; der runde dunkle Kern blieb aber stets unverändert bestehen. Dort am Außenrand der Oasen hatten zweifellos Pflanzen ihr stilles Dasein enthüllt. Der dunkle, beständige Kern des Kreisgebildes mußte jedoch ein anderes Geheimnis bergen.

Dieses Geheimnis wird durch die Planmäßigkeit der Kanäle offenbar. Jene mächtige Vernunft, die an den Eisfeldern der Mars-Pole ihre achtunggebietenden Kraftmaschinen aufgerichtet hat, mit denen sie Lebensflüssigkeit in das ihr verdürstende Welt umspannende Kanalnetz pumpt, kann in die Knotenpunkte dieses selbstgebauten Netzes nur die Residenzen der Marsbewohner verlegt haben.

Die Kreisgebilde sind eben die Großstädte der Marsbewohner. Ihr runder Saum, der beim Herannahen des Herbstes verblaßt und verschwindet, sind die Pflanzungen, denen die zusammenfließenden Gewässer der Kanäle zugute kommt. Jede Stadt ist eben von ihrer Nahrungs-Vorratskammer rund umgürtet. Und so erhellt sich auch das Rätsel, weshalb die Marsbewohner Ringstädte gebaut haben. Denn nur in einer auf kreisförmigem Plan errichteten Großstadt sind die gewaltig ausgedehnten, rings herumziehenden Pflanzen-Siedlungen alle von dem Mittelpunkt aus auf dem kürzesten Weg zu erreichen.

In diesen Großstädten, von denen nicht nur Ascraeus, sondern auch manche andere, Phönix, Litana und Jupiter, an Ausdehnung Newyork oder London weit überflügeln dürften, leben die Marsbewohner. Fremdartig würde den irdischen Beschauer das Innere dieser Großstädte anmuten, deren äußere Form bereits durch ihre Ringgestalt so gründlich von irdischen Vorbildern abweicht.

Die Phantasie eilt dem Wissen voraus! Tausende Hochbauten recken hier die Türme gegen den fast immer klaren Himmel und selbst die niedrigen unter ihnen dürften den amerikanischen Wolkenkratzern gleichkommen. Ist doch die Schwerkraft drüben fast dreimal geringer als in den Niederungen unserer Welt und ungleich leichter als wir Erdlinge konnten die Marsbewohner solche Baugiganten errichten. Die eiserne Notwendigkeit, an den wenigen Knotenpunkten des Kanalnetzes viele Millionen Marsier unterzubringen, ohne den gerade an diesen wenigen wasserreichen Stellen üppig gedeihenden Pflanzungen den Raum zu rauben, zwang sie mit ihren Städten nicht in die Breite, sondern in die Höhe zu streben. So schossen aus dem Boden des roten Sternes Ueber-Wolkenkratzer hervor. Wahrzeichen der Kultur, schon zu einer Zeit, als es auf der jungen Erde nur Ozeane mit Fischen und Muscheltieren und Wälder mit Sauriern gab.

Merkwürdig: in den engen Straßenzügen zwischen den Riesenbauten weht eine gelinde, frühlingswarme Luft, während vor den Toren der Stadt, dort, wo die äußerste Markung der Pflanzen-Siedlungen liegt, eine eisige Temperatur über den rötlichen, verlassenen Sandflächen ihr strenges Regiment führt.

Auf zahllosen Türmen sind mächtige Reflektoren errichtet; der Erdling würde sie für gewaltige Lichtanlagen halten, sie bleiben jedoch Tag und Nacht gleich dunkel. Ihre großen und metallenen Spiegel überfluten nicht mit Licht, sondern mit unsichtbaren Wärmestrahlen von hunderten Punkten das ganze Ringgebiet der Stadt und darüber hinaus den Kreisgürtel der Pflanzensiedlungen. So liegt ein künstlicher, ewiger Frühling über der Marsstadt, und wie in einem großen Treibhaus vermögen in ihren geheizten Siedlungen die Gewächse zu gedeihen. So hat innerhalb der engen Gebiete seiner Ringstädte der Marsier auch die Kälte seines Planeten bezwungen. Selbst rund um die Eisfelder der beiden Pole, wo ganze Arbeiterheere die Bataillone der elektrischen Pumpen bedienen, spenden noch Tausende solcher Wärmereflektoren ihre wohltätigen Strahlen. Sonst umklammert alles das strenge Klima des Mars

Drin, im Herzen der Stadt, ist es unheimlich still, stiller, als in einem kleinen irdischen Dorf. Kein Fahrzeug rattert da, die Räder keines einzigen Fuhrwerks dröhnen auf dem steinigen Boden. Eine ungewohnte Stille umfängt den fremden Gast, selbst auf den belebtesten Plätzen, wo nur Passanten, jedoch kein Gefährt weit und breit zu erblicken ist. Die Verkehrsader der marsischen Großstadt zieht unter der Erde dahin; in geräumigen Tunnels schießen da tausende elektrische Fahrzeuge mit unheimlicher Geschwindigkeit aneinander vorbei, von blendenden Ampeln in ein Meer künstlichen Lichtes getaucht. Kraft und Licht ist hier überall die Doppelgabe der Elektrizität. Selbst aus den mächtigen Industrieanlagen ist der Dampf längst verbannt. Obwohl das Wasser in der dünnen marsischen Luft bereits bei 43 Celsius-Graden siedet, hatte man schon seit undenklichen Zeiten aufgehört, es in Lokomotiven und andere Maschinen einzuspannen. Voll und ganz hat die Rolle des Dampfes der elektrische Strom übernommen.

Hier rauchen keine Fabrikschlote, kein rußiger Dampf verpestet die klare Luft der Großstädte. Trotz der fiebrigen Geschäftigkeit, mit der in der Marsstadt, pustend und rastlos, die Maschinenheere knattern, bleibt die Luft von idealer Klarheit, und selbst das stärkste irdische Fernrohr vermag kein Dunstwölkchen am Himmel der marsischen Großstadt zu erblicken.

Die allbeherrschende elektrische Kraft wird drahtlos hingelenkt, wo man ihrer bedarf. Auf dem ganzen Planeten gibt es daher nur wenige Zentralen, die Kraft erzeugen. In der Stadt Ascraeus mag es ein solches Kraftmagazin geben, das die Energie auf tausende Kilometer Entfernungen den anderen, weniger völkerreichen Städten drahtlos schenkt und auch die Polarmaschinen, die drüben an den Eisfeldern die Lebensflüssigkeit in die Kanaladern des Planetenkörpers pumpen, mit Kraft versieht.

Wir verlassen die Stadt und nähern uns den Pflanzungen, die im weiten Kreis das steinerne Hoch-Häusermeer umgürten. Die Ruhe und Stille, die uns selbst auf den belebtesten Plätzen der Stadt umfangen hat, wird hier noch um einen Grad tiefer. Vergebens halten wir Ausschau nach irgendwelchen Tieren, nach schreitenden, kriechenden, fliegenden Trägern des tierischen Lebens, wie sie Gebirge und Täler, Wälder, ja selbst Wüsteneien der irdischen Natur bevölkern. Solche Tiere gibt es auf dem Mars längst nicht mehr; bis auf kümmerliche und unbedeutende Reste sind sie entweder ausgerottet worden oder ausgestorben. Rettungslos waren sie in dem harten Kampf um Dasein untergegangen, als Opfer der Wassernot ihrer Welt. Denn unzertrennlich ist das tierische Dasein an das üppige Gedeihen der Pflanzen gebunden. Mögen die fleischfressenden Tiere auch auf Mord ihrer eigenen Artgenossen ausgehen, so verzehren sie bloß andere Tiere, die sich wieder von Pflanzen nähren. Auf einem Planeten, wo die pflanzliche Nahrung so karg ist, daß damit die Herrengeschöpfe, die Marsier selbst, geizen müssen, waren die Tiere erbarmungslos dem Tode geweiht.

Als das große Sterben der Wälder, der natürlichen Pflanzenwelt auf dem Mars einsetzte, als die Nahrung immer knapper und knapper wurde, dürften sich unbeschreibliche Szenen zwischen den dem Untergang preisgegebenen Tieren abgespielt haben. Es begann der mörderische Kampf ums nackte Leben, das verzweifelte Ringen um Nahrung, in dessen Verlauf die vom Heißhunger gepeitschten Tiere einander zerrissen. Mit den wenigen überlebenden Resten räumte der Marsbewohner, um seine Pflanzen zu schützen, erbarmungslos auf.

Irgendwo, in einem großen Saal des Museums in der Stadt Ascreaus, steht der ausgestopfte Kadaver des letzten Tieres, das der Marsier vor undenklichen Zeiten gezähmt und in sein Fahrzeug gespannt hatte, neben der letzten verrosteten Dampflokomotive, die einst, vor Jahrzehntausenden, über die marsischen Felder dahinpustete.

Längst haben wir den Gürtel der Pflanzungen durchschritten, aus weiter Ferne scheint rötlich die Fläche einer endlosen Wüstenei auf. Zahllos sind die Nuancen dieser merkwürdigen roten Steppe, über die eine eisige Luft dahinweht. Beginnt hier das Reich des Todes, der diese ganze Welt zu erwürgen droht? Mitten in den eisenhältigen roten Sandsteppen fristen noch einfache Pflanzen, gleich den irdischen Algen, ihr bescheidenes Dasein. Doch sie haben kein Blattgrün im Leibe, diese Grenzhüter marsischen Lebens, ihr Geheimnis ist ein anderer Farbstoff, das rätselhafte „Blattrot", das sie Dürre und Kälte bezwingen läßt.

Kein Flugzeug gleitet hier in den Höhen. Trotz der dreimal geringeren Schwere vermag diese dünne Luft kaum Flugmaschinen zu tragen. Gilt es große Entfernungen zu bezwingen, etwa von Ascraeus zur Stadt Olympia zu gelangen, so haben Raketen, durch die Kraft der Auspuffgase getrieben, in sehr hohen Luftschichten fliegend, in wenigen Minuten diese Distanz durcheilt.

Grenzen, die von einander die Großstädte abschließen, die dem Verkehr, dem Austausch der Güter künstliche Beschränkungen irgendwelcher Art auferlegen würden, gibt es auf dem roten Stern nicht. In dämmerferner Zeit, als auf dem Erdplaneten der Neandertaler Urmensch erst mit dem Feuer umzugehen lernte und verzweifelte Kämpfe gegen Seinesgleichen und gegen die Tierbewohner seiner Welt ausgefochten hat, sind die Grenzen zwischen Land und Land auf dem Marsstern gefallen. Der große, einzige Kampf ums Dasein, inmitten einer feindlichen Natur, hat alle Kräfte zusammengeschmiedet und die „Vereinigten Staaten der Marswelt" geschaffen. Das Kanalnetz zeugt beredt von diesem Bund der marsischen Völker. Es ist nirgends begrenzt, hält an keiner Markung inne, es umspannt die ganze Marskugel.

Nur eine ganze Welt, die einig in ihrem Willen, kann eine ähnliche Großtat ersonnen, nur sie eine Völker-Union durchgeführt haben, die geboren war aus der Not und gelenkt wird durch die Vernunft.

Kleine Geschichten.

Die Uhr.

Wülfleinsdorf ist ein kleiner österreichischer Ort an der Straße, die hinunter ins Burgenland führt. In der Hauptstraße, gleich hinter dem Bahnübergang, ist ein kleiner Laden, wo es allerhand Krimskrams gibt. Wir hielten an, um irgendeine Kleinigkeit zu besorgen, ich glaube, es waren Streichhölzer. Hinter dem Ladentisch hockte ein graues Männlein, das uns mit mißtrauischen Blicken betrachtete.

„Können wir — —?" war meine Frage.

Da schnellte das Männlein in die Höhe:

„Nein, Sie können nicht. Ich bin nicht verrückt — — —"

„Verzeihen Sie, das habe ich auch nicht angenommen. Und im übrigen wäre es mir gleichgültig, denn ich wollte ja nur Streichhölzer haben"

„Ach so. Dann tut es mir leid . . ."

Und das Männlein erzählte seine Geschichte.

Zehnmal am Tage fahren Personenzüge durch Wülfleinsdorf. Fünf Züge nach Wien, fünf Züge nach Parndorf. Halb Wülfleinsdorf fährt mit diesen Zügen zur Arbeit, denn Wülfleinsdorf ist ein Arbeiterdorf. Und wenn die Leute durch die Dorfstraße zum Bahnhof rennen, reißen sie schnell die Ladentüre auf und fragen:

„Wieviel Uhr ist es denn eigentlich?"

Sehen Sie, erzählt das Männlein, das Geschäft geht schlecht, die Leute kaufen auswärts, es kommt oft tagelang kein Kunde. Aber hundertmal muß ich sagen, wieviel Uhr es ist. Da hat man mir billig eine elektrische Uhr angeboten, ich habe sie gekauft, meiner Nerven wegen, damit mich die Leute in Ruhe lassen. Die Uhr hängt jetzt draußen über der Ladentüre, es ist eine gute Uhr, sie geht auf die Minute. Glauben Sie, daß ich jetzt Ruhe habe? Weit gefehlt! Jetzt kommen hundert Leute am Tag, reißen die Türe auf und fragen:

„Verzeihung, geht die Uhr auch richtig?"

Deshalb kann ich mir nur noch mit Grobheit helfen — — —

Die Achillesferse.

Der Filmschauspieler Prejean ist der Schwarm der französischen Provinz-Weiblichkeit, er entspricht etwa dem Amerikaner Douglas Fairbanks.

Der Kellner Coretti aus Marseille sieht dem Prejean zum Verwechseln ähnlich. Wenn er zwischen den Tischen einherging, rollten die Mädchen verliebt mit den Augen und sagten: der ganze Prejean, der ganze Prejean!

Aussehen wie Prejean und nur ein Kellner sein — das verträgt keiner. Coretti gab seine Stellung auf und reiste als Prejean in der Provinz herum. Er begab sich in den kleinen Städten zu den Direktoren der Lichtspieltheater und sagte: ich bin Prejean, zufällig auf der Durchreise nach X. Wenn es Ihnen Spaß macht, werde ich mich abends auf Ihrer Bühne zeigen.

Den Direktoren machte es natürlich Spaß. Die Kinos hatten großen Zulauf und die Direktoren mußten Prejean bitten, noch einige Tage hier zu bleiben, natürlich gegen ein angemessenes Honorar.

Der echte Prejean hätte für dieses Honorar vermutlich nicht einmal ausgespuckt. Für Coretti reichte es aber aus.

Er hätte ein immerhin annehmliches Dasein führen können, wenn sich seine Wirksamkeit auf die Kinos beschränkt hätte. Aber es gab in den kleinen Städten nicht nur Kinos, sondern auch Frauen. So hatte Coretti auch außerhalb der Kinozeit einiges zu tun. Und das geriet ihm zum Verderben.

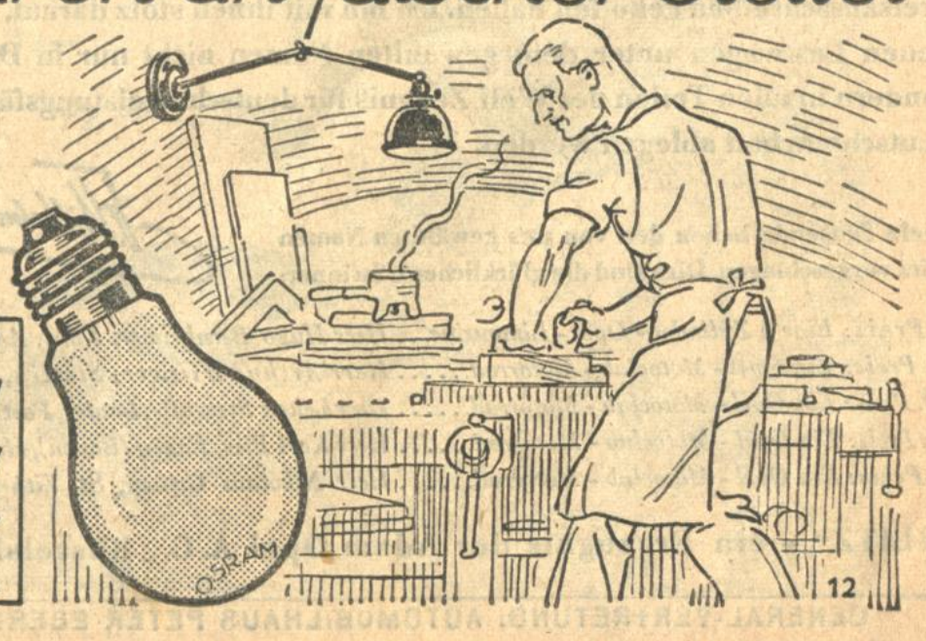
Denn das Schicksal wollte es, daß er die hübsche Gattin eines Herrenschneiders besuchte und daß der Mann plötzlich nach Haus kam. Der Schneider schöpfte gleich Verdacht, als er Coretti nicht nach der neuesten Mode gearbeiteten und überhaupt nicht mehr ganz einwandfreien Habitus betrachtete. Und da bezog der falsche Prejean Prügel, wie sie der echte nicht einmal in seinem Apachenfilm „Unter den Dächern von Paris" bezogen hat.

In Marseille arbeitet jetzt wieder ein Kellner, der dem Prejean zum Verwechseln ähnlich sieht. Aber man darf ihm das nicht sagen, wenn man ihn nicht gerade reizen will . . . . .

Sparen an Licht ist Sparen an falscher Stelle.

Je feiner die Arbeit, desto besser muß das Licht sein. Darum sollte niemand an lebensnotwendigen Dingen, zu denen das Licht gehört, sparen, denn schlechte Beleuchtung schadet dem Auge und erschwert jede Arbeit. Lichteinschränkung ist kein vernünftiges Sparen.

Jeder Elektro-Lichtfachmann liefert Ihnen die für Sie notwendige Arbeitsplatzbeleuchtung.



Innenmattierte OSRAM-LAMPEN geben besseres Licht

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Mannschaftsgewichtheben um die Mittelbad. Bezirksmeisterschaft der Oberliga.

Sportvereinigung Germania Karlsruhe mit 2820 Pfund Bezirksmeister.

Nachdem im Mittelbadischen Bezirk die Mannschaftskämpfe der Oberliga im Ringen am letzten Sonntag zu Ende gegangen sind, bei denen Sportverein Germania Weingarten als erster Sieger vor Germania Karlsruhe hervorging, trafen sich am Sonntag die Gewichtheber von Mittelbaden zur Austragung der Bezirksmeisterschaft in Pforzheim. Die Mannschaft der Germania hatte keinen leichten Stand, um den Sieg an sich zu reißen, waren doch die beiden anderen Gegner I. Athletenklub Pforzheim und Kraftsportverein Durlach Gegner, die nicht zu unterschätzen waren. Zugleich mußte Karlsruhe auch durch Erkrankung Ersatz einstellen. Die Leistungen wurden in einem Dreikampf (einarmig Reißen, beidarmig Reißen und beidarmig Stoßen) ausgetragen.

Nachstehend die einzelnen Leistungen der Mannschaften.

Sportvereinigung Germania Karlsruhe.

Namen	Einarmig Reißen	Beidarmig Reißen	Beidarmig Stoßen	Gesamtpfunde
Schmitzer	90	110	165	365
Schenk	120	130	180	430
Hurst	120	160	200	480
Bührer	140	180	220	540
Hornung	130	160	210	500
Böhm	125	160	220	505
				2820 Pfd.
I. Athletenklub Pforzheim.				
Käpple	80	105	140	325
Kreutzer	110	140	180	430
Schabert	120	140	180	440
Landes	120	145	215	480
Hees	140	165	215	520
Hecht	150	185	245	580
				2775 Pfd.
Kraftsportverein Durlach.				
Bodenmüller	100	115	150	365
Busch	110	120	180	410
Zilli	120	140	200	460
Giese	120	150	210	480
Langendörfer	115	145	205	465
Konrad	120	160	210	490
				2665 Pfd.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Adam Opel A.-G. veröffentlicht heute das Ergebnis ihres Preisausschreibens, mit dem sie alle Leser aufforderte, sich an der Wahl eines Namens für ihren neuen Lastwagen zu beteiligen. Bekanntlich war die Zahl der eingegangenen Lösungen so groß (1,5 Millionen) daß die ursprünglich für den 22. Oktober beabsichtigte Bekanntgabe des Resultats bis heute hinausgeschoben werden mußte.

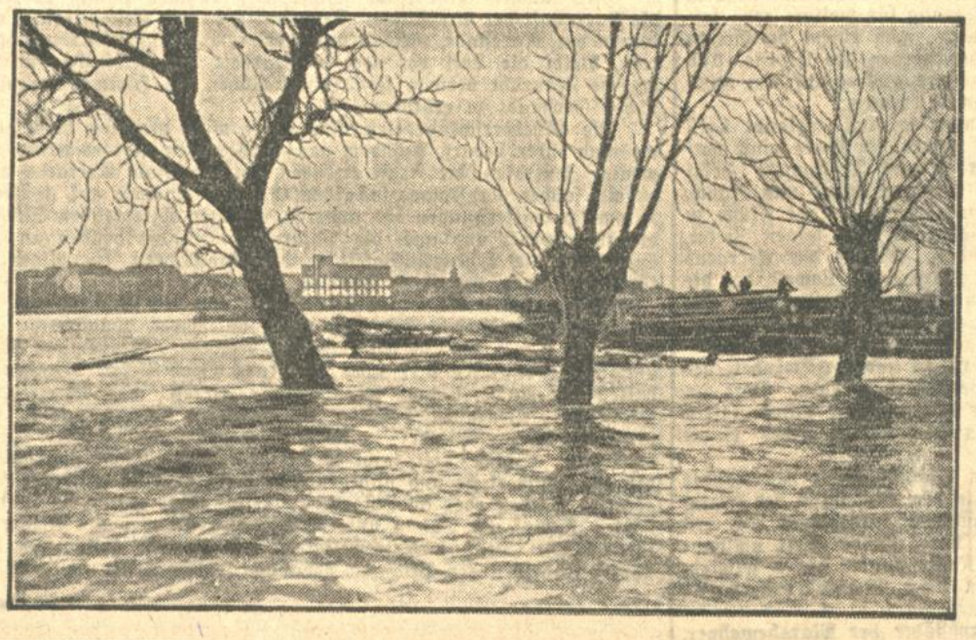
Drittes Alterstreffen des Karlsruher Turngaues in Ettlingen.

Der Wunsch, nicht nur des Karlsruher Gaues, sondern aller Gaue der Deutschen Turnerschaft, die Arbeit im Jahre 1930 vornehmlich der notwendigen inneren Festigung und dem inneren Ausbau zu widmen, konnte bei dem immer noch vorherrschenden Übermaß an Wettkämpfen und Veranstaltungen aller Art nur zum Teil erfüllt werden. Außerdem war es die wirtschaftliche Not, die hemmend wirkte. Und trotzdem können wir mit dem zufrieden sein, was geschaffen wurde. Allen gut aufgebauten und ebenso durchgeführten Gauveranstaltungen, schloß sich nicht nur das Alterstreffen würdig an, sondern durch Rahmen und Inhalt hob sich diese Tagung hoch aus der Reihe der übrigen heraus.

Leider machte der Regen die geplante Wanderung zum Alterstreffen zu nichte, und so versammelten sich um 4 Uhr 400 Altersturner im großen Sonnensaale in Ettlingen. Der erste Vorsitzende des Turnvereins Ettlingen, Hauptlehrer Vetter, der Gemeinderat Robert Becker, als Vertreter der Stadtgemeinde Ettlingen, der Leiter der Veranstaltung, dritter Gauvertreter Kumm, sowie der zweite Kreisvertreter Dr. Fischer richteten herzliche Worte des Willkomms und des Dankes an die Altersturner, die alle in beste Wünsche für die deutsche Turnerschaft und somit für das Wohl des Vaterlandes ausklangen. Gedenken der verstorbenen Altersturner, Uebergabe des „Goldenen Buches", gestiftet vom 77jährigen Altersturner Otto Schick-Karlsruhe und dem ersten Gauvertreter Friedrich Brüstle, zur Einzeichnung der Teilnehmer in dasselbe, Musik und Gesangsvorträge, turnerische Vorführungen und Gesang alter und neuer Turnerlieder bildeten den äußeren Rahmen. Alte Freundschaftsbande erneuern und neue zu knüpfen gab der Veranstaltung Inhalt und Gepräge. Und in diese Stimmung hinein paßten so recht die Ausführungen des Turnveteranen und Kreisturnratsmitgliedes Gandenberger aus Freiburg, der zu Gast weilte, und in zu Herzen gehenden Worten von seinen turnerischen Erlebnissen erzählte.

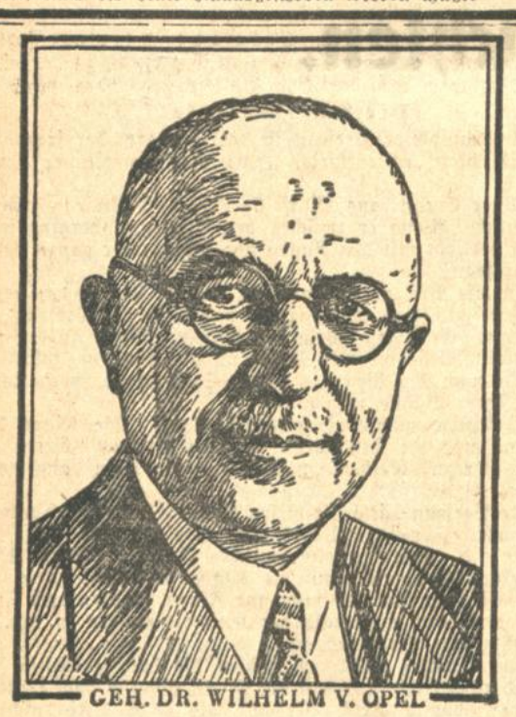
Die anschließende Ehrung der acht ältesten Altersturner wurde zum machtvollen Bekenntnis der deutschen Turnerschaft. Je einen wundervollen Blumenstrauß mit Schleife in den Farben der deutschen Turnerschaft erhielten: Schick Otto, TV. 46 Karlsruhe, 76½ Jahre; Sachs August, MTV. Karlsruhe, 75 Jahre; Schweizer Karl, TV. 46 Karlsruhe, 74 Jahre; Sohn Adolf, TV. 46 Karlsruhe, 73 Jahre; Haller August, MTV. Karlsruhe, 70 Jahre; Baumann Josef, MTV. Karlsruhe, 70 Jahre; Maier Franz, TV. Rüppurr, 70 Jahre; Meier Eduard, TV. 46 Karlsruhe, 69 Jahre.

Aus den vielen Reden und Ansprachen, die aus Anlaß dieses Treffens gehalten wurden, soll die des ersten Gauvertreters Friedrich Brüstle hervorgehoben werden. Die Ansprache des Gauvertreters Brüstle über „Sinn und Zweck des Alterstreffens" betonte, daß Begeisterung und Idealismus, der auch zu Opfern bereit sei, die Deutsche Turnerschaft zu diesem festgefügten Bau gemacht habe, wie ihn die 15 Kreise und 250 Gaue heute darstellen; man müsse den starken Glauben in sich tragen, daß man im Dienste der Deutschen Turnerschaft eine Mission fürs Volksganze zu erfüllen habe. So ist auch die Arbeit, die die Alten, die Führer geleistet haben und noch leisten, zu werten. Jeder Mensch hat Stunden wo er sich Rechenschaft geben muß, ob er seine Bestimmung erfüllt, ob er seinem Leben einen Sinn, einen Inhalt gegeben hat. Sorgen wir dafür, daß wir, wenn diese Stunde an uns herantritt, diese Prüfung bestehen und von uns sagen können, immer und überall unsere Pflicht als Mitglied der Deutschen Turnerschaft und als Turner getan zu haben.



Das Hochwasser der Memel bei Tilsit

hat große Ueberschwemmungen hervorgerufen und außerordentlichen Schaden angerichtet. (Im Hintergrunde die Tilsiter neuen Hafen- und Speicheranlagen.



GEH. DR. WILHELM V. OPEL

» BLITZ «

. . . der vom Preisgericht gewählte Name für den von Opel gebauten, alles überragenden neuen Lastwagen.

Ich freue mich, mitteilen zu können, daß aus einer Zahl von 1½ Millionen Vorschlägen, die uns aus allen Teilen Deutschlands zugegangen sind, der Name BLITZ für unsere neuen Lastwagen gewählt worden ist, der deutschen Ursprung und Kraft und Leistung unseres neuen Erzeugnisses in gleicher Weise versinnbildlicht. Ich danke allen, die uns durch Teilnahme an diesem Preisausschreiben geholfen haben. Ich bin mit ihnen stolz darauf, daß unsere neuen Lastwagen unter dem gewählten Namen nicht nur in Deutschland, sondern in allen Teilen der Welt Zeugnis für deutsche Leistungsfähigkeit und deutsche Arbeit ablegen werden.

F. Wilhelm v. Opel

Viele Tausende haben den von uns gewählten Namen Blitz vorgeschlagen. Dies sind die glücklichen Gewinner:

I. Preis: Eine 4 Zylinder - Opel - Limousine... Herr Hugo Bernheimer, Köln, Aquinostraße 14.
II. Preis: Ein Opel - Motoclub - Motorrad..... Herr Arthur Wittwer, Stettin, Poststraße 7.
III. Preis: Ein Opel - Motoclub - Motorrad..... Herr Lehrer Stempfle, Lauter, Post Baunach (Ufr.)
IV. Preis: Ein Opel - Motoclub - Motorrad..... Herr Karl Ries, Engen (Baden), Hauptstraße 191.
V. Preis: Ein Opel - Motoclub - Motorrad..... Herr Nikolaus Gritten, St. Vith (in der Eifel).

„BLITZ" – ein Erzeugnis der Adam Opel A. G., Rüsselsheim a. M.

GENERAL-VERTRETUNG: AUTOMOBILHAUS PETER EBERHARDT, AMALIENSTRASSE NR. 55/57, TELEFON NR. 723/724

Badische Chronik der Badischen Presse

Dienstag, den 18. November 1930. 46. Jahrgang. Nr. 536.

Die Bürgerwahlen in Baden.

Das Urteil im Reich.

Die Wahlen des letzten Sonntags, die gleichzeitig in Baden und in Mecklenburg die Bevölkerung an die Urne riefen, fanden im ganzen Reiche stärkste Beachtung. Dies erklärt sich in der Hauptsache aus dem kurzen Abstand von den Reichstagswahlen, die die parteipolitische Gruppierung im Wallotbau grundlegend änderten. Aus diesem Grunde betrachtet die Presse des Reichs die Gemeindewahlen in Baden als wertvollen politischen Stimmungsbarometer und sieht sich veranlaßt, wie beispielsweise die „B. Z. am Mittag", sie als „Wahlsiege des Radikalismus" auszuwerten. „Die Wahlen haben," wie das Berliner Blatt schreibt, „die erwarteten Ergebnisse gebracht. Die nationalsozialistische Welle steigt weiter. Sie steigt auf Kosten der bürgerlichen Mitte und der bürgerlichen Rechten. Wiederum ist es nicht gelungen, in die „marxistische Front" einzubrechen. Die Sozialdemokraten haben zwar zum Teil recht empfindliche Verluste zu verzeichnen, aber dafür haben die Kommunisten erheblich gewonnen. Die Zusammensetzung der Gemeindevertretung wird sich durch den über alles Erwarten großen Gewinn der Nationalsozialisten, die bei den Gemeindewahlen im Jahre 1926 noch keine Listen aufgestellt hatten, teilweise grundlegend verschieden, da die Nationalsozialisten in einer ganzen Anzahl von Städten die größte Partei geworden sind."

Der „Hannoversche Kurier" legt das Schwergewicht auf den Rückgang der Sozialdemokraten und meint: „Auch wenn man die geringere Wahlbeteiligung berücksichtigt, die sich bei allen Parteien geltend macht, bleibt doch die Tatsache, daß ein starker Einbruch in das sozialdemokratische Lager erfolgt ist, ohne daß die Kommunisten ihrerseits gewonnen hätten. Das Bürgertum hat überall zweifellos unter seiner Zersplitterung stark gelitten, während die Nationalsozialisten zumeist auch diesesmal noch Fortschritte gemacht haben. In manchen Städten allerdings haben auch sie sich lediglich behauptet. Gegenüber den letzten Gemeindewahlen kommt freilich jetzt erst der Aufschwung zum Ausdruck, den sie inzwischen genommen haben. Und so ergibt sich bei den neuen Stadtvertretungen vielfach das Bild, daß die Nationalsozialisten aus dem Nichts zur stärksten Fraktion emporgewachsen sind."

Zu einer ähnlichen Auffassung kommt die „Kölnische Zeitung", wenn sie feststellt. „Als Gesamtergebnis aus dem Land ist festzustellen, daß die Sozialdemokraten in den großen Städten ihre Stellung nicht voll zu behaupten vermochten, was dem Zentrum meistens gelungen ist, wogegen die Parteien der Mitte durchweg Mandate eingebüßt haben. Die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei wie die Staatspartei haben einen Teil ihrer Wähler sowohl an die Nationalsozialisten wie an den Evangelischen Volksdienst abgeben müssen. In einer ganzen Reihe von badischen Gemeinden sind die Nationalsozialisten die stärkste Partei geworden. Die Wirtschaftspartei dürfte ihren Stand ziemlich behauptet haben."

Sehr stark wird der nationalsozialistische Sieg in Karlsruhe von den „Leipziger Neuesten Nachrichten" unterstrichen. „Nach den bisher vorliegenden Teilergebnissen ist", wie das Blatt schreibt, „bereits ersichtlich, daß die Hauptsieger ebenso wie bei den letzten Reichstagswahlen die Nationalsozialisten geworden sind. Die Sozialdemokraten haben stark verloren und auch die bürgerlichen Parteien verzeichnen Verluste, die nicht nur mit der geringen Wahlbeteiligung zu erklären sind."

Der Düsseldorfer „Mittag" faßt sein Urteil folgendermaßen zusammen: „So zeigt sich überall, daß die Nationalsozialisten der Wahl im Fleische der bürgerlichen Mittelparteien sind. Sie zerstören überall deren Machtstellung, vernichten geradezu den Besitzstand der Deutschnationalen. Es ist die alte Geschichte: In Zeiten des Notstandes und des wirtschaftlichen Elendes laufen die Massen zu den radikalsten und lautesten Parteien, nicht aus Ueberlegung, sondern aus Instinkt. „Wenn alles nichts nutzt, versuchen wir es mit ihnen. Schlechter kann's ja nicht werden."

Auch die Baßler „National-Zeitung widmet den badischen Wahlen eine längere Betrachtung und meint: „Nationalsozialisten und evangelischer Volksdienst sind fast überall die gewinnenden Parteien. Unter der geringeren Wahlbeteiligung an sich haben aber alle Parteien gelitten. Trotzdem fällt der empfindliche Rückgang der bürgerlichen Mittelparteien und der Deutschnationalen auf. Daß Sozialdemokraten und Kommunisten an Stimmen eingebüßt haben, überrascht noch mehr als daß sie nicht einmal ihre Gewinne bei den Reichstagswahlen haben behaupten können. Wahrscheinlich haben die Nationalsozialisten es erreicht, daß zahlreiche sozialdemokratische Stimmen zu ihnen abgewandert sind."

Weitere Teilergebnisse.

B. **Meckesheim.** Gemeinderatswahl: Zentr. 134 (1 Sitz), Soz. 120 (1), Arbeitsgemeinsch. 128 (1), Vereinigte Berufsstände 383 (3). — Gemeindeverordnete: Zentr. 133 (6 Sitze), Soz. 122 (6), Arb.-Gem. 118 (6), Vgt. Berufsst. 373 (18).

Adelsheim. Zentr. 155, Soz. 160, Gemeinnützige Vgg. 244, Freie Wähler 88, Bauerngruppe 182. Die Zahl der Sitze stellt sich für Zentr. 1, Soz. 1, Gemeinnützige Vgg. 2, Bauerngruppe 2, Freie Wähler (—).

c. **Sulzbach** (Amt Rastatt). Gemeinderäte: 1 Zentr. (88), 2 Soz. (92), 1 Grund- u. Hausbes. (71), 1 Arbeiterpartei (74), 1 Bürgerpartei (54). Gemeindeverordnete: Soz., 111, Grund- u. Hausbes. 116, Arbeiterpt. 62 und Bürgerpt. 74.

c. **Selbach** (Amt Rastatt). Gemeinderäte: 2 Zentr. (103), 1 Soz. (80), 1 Bürgerpt. (56), 2 Bürgervgg. (96). Gemeindeverordnete: 11 Zentr. (101), 10 Soz. (89), 5 Bürgerpt. (44), 10 Bürgervgg. (86).

c. **Bischweier.** Gemeinderäte: Zentr. 109, Soz. 151, Wirtschpt. 111. Gemeindeverordnete: Zentr. 122, Soz. 138, Wirtschaftspartei 111.

c. **Rotenfels.** Gemeinderäte: 2 Zentr. (326), 3 Soz. (382), 3 Bürgerpt. (417). Gemeindeverordnete: 15 Zentr. (346), 16 Soz. (368), Bürgerpt. 17 (470).

c. **Kuppenheim.** Gemeindeverordnete: Zentr. 497, Soz. 330, Reichsbd. d. Kriegsbesch. 145, Wirtschpt. 240. Gemeinderäte: Zentr. 481, Soz. 329, Reichsbd. d. Kriegsbesch. 182, Wirtschaftspartei 241.

— **Ebersweier** b. Offenburg, 18. Nov. Außerordentlich stark war hier die Wahlbeteiligung. Das Zentrum ist mit 1, Volkspartei mit 1, Bauernpartei mit 2 und Kast und Genossen mit 2 Gemeinderäten ins Rathaus eingezogen.

au. **Bernau.** Die Kommunalwahlen ergaben im Außertal, wo eine Einigung nicht erzielt werden konnte, die Wiederwahl der bisherigen 2 Gemeinderäte. In Bernau Innertal konnte bei der Aufstellung der Liste eine Einigung auf 4 Kandidaten erzielt werden.

hü. **Stühlingen.** Zentrum 5 Sitze, Nationalsozialisten 2 Sitze und Bürgervereinigung 1 Sitz. Abgestimmt haben etwa 85 Prozent.

Wahlergebnisse aus dem Kehler Bezirk.

dt. **Legelshurst.** Hier konnten die Nationalsozialisten 2 Sitze, die Bad. Bauernpartei 1 Sitz, die Bürgerpartei 2 Sitze und die Wirtsch. Arbeits-Gemeinschaft (WAG.) 3 Sitze erobern. Im Bürgerausschuß (Gemeindeverordnete) konnten die Nationalsozialisten 16, die Bürgerpartei 12 und die WAG. 8 Sitze belegen. Drei bisherige Gemeinderäte treten somit aus, wovon zwei Sitze den Nationalsozialisten und ein Sitz der WAG. zufielen. Fünf Gemeinderäte verbleiben weiter im Amt.

fz. **Diersheim:** Bezirk: Zentr. 1, Soz. 46, D.Vpt. 3, Nat.Soz. 194, Staatsp. 16, Komm. 3, Ev.Vd. 24, Mittelst. 1, B.Bauernpt. 23; Kreis: Soz. 47, D.Vpt. 1, Nat.Soz. 194, Staatsp. 17, Komm. 5, Ev.Vd. 21, Mittelst. 1, B.Bpt. 24; Gemeinder.: Nat.Soz. 204, Bürgerpt. 129; Gemeindev.: Nat.Soz. 201, Bürgerpt. 123.

fz. **Auenheim:** Zentr.: Bez. 2, Kreis 1; Soz.: Gemeinder. 221, Verordn. 218; Bez. 251, Kr. 278; D.Vpt.: Bez. 2, Kr. 3; Nat.Soz.: Bez. 43, Kr. 48; Staatsp.: Bez. 7, Kr. 25; Komm.: Bez. 7, Kr. 9; Ev.Vd.: Bez. 21, Kr. 24; Wirtschp.: Bez. 9, Kr. 5; Freie Bürgerp.: Gem. 263, Verordn. 239; Bürgl. P.: Gem. 165, Vorordn. 158; Bpt.: Bez. 286, Kr. 182.

fz. **Heimlingen:** Zentr.: Kr. 2; D.Vpt.: Bez. 11, Kr. 4; Nat.-Soz.: Bez. 7, Kr. 9; Staatsp.: Bez. 23, Kr. 17; Komm.: Bez. 5, Kr. 5; Ev.Vd.: Bez. 2, Kr. 2; Bpt.: Bez. 1, Kr. 2; Mittelst.: Kr. 1.

Kork: Zentr.: Bez. 6, Kr. 8; Soz.: Gem. 105, Verordn. 106, Bez. 95, Kr. 97; D.Vpt.: Bez. 4, Kr. 5; Nat.Soz.: Gem. 207, Verordn. 246, Bez. 24, Kr. 237; Staatp.: Bez. 9, Kr. 16; Ev.Vd.: Gem. 121, Bez. 170, Kr. 166; Komm.: Bez. 9, Kr. 10; B.Bpt.: Bez. 41, Kr. 38; Wirtschp.: Bez. 3, Kr. 7; Freie Bürgerliste: Gem. 242, Verordn 261.

Odelshofen: Zentr.: Kr. 1; Soz.: Bez. 10, Kr. 7; D.Vpt.: Bez. 5, Kr. 2; Nat.Soz.: Verordn. 1, Bez. 71, Kr. 74; Staatsp.: Kr. 2; Komm.: Bez. 1, Kr. 2; Ev.Vd.: Bez. 10, Kr. 9; B.Bpt.: Gem. 34, Bez. 12, Kr. 13; W.A.G.: Gem. 39; Bürgerp.: Gem. 68; Mittelst.: Bez. 3, Kr 2.

Eine Entschließung des Pforzheimer Stadtrats:

Schutz für das Enach- und Enztal.

Pforzheim wehrt sich gegen das Schwarzwaldwasserprojekt der Stadt Stuttgart.

Am 5. November 1930 hat der Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß des Württembergischen Landtags das Enachtal besucht, dessen Wasser bekanntlich die Stadt Stuttgart zur Verbesserung ihrer Trinkwasserversorgung ableiten möchte. Der Besichtigung haben Vertreter der württembergischen Regierung und der Stadt Stuttgart angewohnt, dagegen waren die unmittelbar interessierten Gemeinden und Körperschaften des Enztals, was in der Oeffentlichkeit stark aufgefallen ist, nicht zugezogen worden. Zeitungsnachrichten zufolge hat bei der Aussprache, die sich an die Besichtigung angeschlossen hat, der Vertreter der Stadt Stuttgart hervorgehoben, daß Stuttgart besonderen Wert auf die Schwarzwaldwasserversorgung aus dem Enachgebiet lege. Es solle das oberflächlich zutage tretende Wasser der Enach, abweichend von den früheren Plänen, ohne Anlegung von Stauvorrichtungen im Schwarzwald abgeleitet werden, so daß keine Beeinträchtigung des Untergrundes eintreten werde. Zu diesem Zweck sei ein großes Staubecken nur in der Nähe von Stuttgart, die Hölzertalsperre bei Magstadt, geplant, in das das Schwarzwaldwasser eingeleitet werden solle.

Auch gegenüber diesen neuesten Absichten der Stadt Stuttgart muß die Stadt Pforzheim — dabei in Wahrung der gemeinsamen Interessen der an der Enz ober- und unterhalb Pforzheim liegenden Gemeinden und Triebwerke handelnd — aus Gründen der Erhaltung der landschaftlichen Schönheit des Enachtales und seiner Umgebung, wie aus wirtschaftlichen und gesundheitlichen Gründen auf ihrem von allem Anfang an durchaus ablehnenden Standpunkt beharren und der Absicht der Stadt Stuttgart, die Wassermengen der Enz durch Ableitung nach Stuttgart zu verringern, mit Entschiedenheit entgegentreten. Die Beschränkung des Projektes zurzeit auf die Anlegung eines großen Staubeckens bei Magstadt, ist nach Ansicht eingeweihter Kreise geeignet, das Endziel der wirklichen Pläne der Stadt Stuttgart für die Oeffentlichkeit nicht genügend klar erkennen und in Hintergrund treten zu lassen. Zunächst soll die Talsperre bei Stuttgart errichtet werden. Es werde dann aber damit zu rechnen sein, daß die Stadt Stuttgart in einem zeitlich späteren, weiteren Verfahrensabschnitt ihr Ziel doch noch zur Verwirklichung zu bringen versucht, indem sie die wasserpolizeiliche Genehmigung zur Entnahme von Wasser aus der Enach und damit der Enz bei den zuständigen Stellen schließlich durchzusetzen hofft.

Der Stadtrat Pforzheim legt in Verteidigung der öffentlichen Interessen der Stadt Pforzheim, wie aber auch im Sinne der von Wildbad bis Besigheim in der Notgemeinschaft zusammengefaßten gleichlaufenden Interessen der württembergischen und badischen Enztalgemeinden, Verwahrung gegen jegliche Ableitung von Wasser aus der Enach- und Enzgegend zum Nachteil der württembergischen und badischen Anliegergemeinden durch die Stadt Stuttgart ein. Der Stadtrat erwartet von der badischen Regierung, daß sie aus den von dem Oberbürgermeister und früheren Abgeordneten Gündert auch im Namen der übrigen vier Pforzheimer Abgeordneten in der 23. Sitzung des Badischen Landtags am 8. Mai 1929 vorgetragenen Gründen ebenfalls darüber wacht, daß nicht durch Verwirklichung der Pläne der Stadt Stuttgart volkswirtschaftlich bedeutungsvollste, landschaftliche, wirtschaftliche und gesundheitliche Belange des Enzgebietes schwer geschädigt werden.

Der Kaffee rollt zur Bahnstation

Nicht überall sind die Wege für Autos fahrbar. Oft leistet der primitive Ochsenkarren dem Fazendeiro, dem Farmer, wertvolle Dienste, besonders auf den Gebirgspflanzungen, wo die wertvollen Hochgewächse geerntet werden.

Für Kaffee Hag, den coffeinfreien, echten Bohnenkaffee, werden allerfeinste, auserlesene Hochgewächse verwendet. Daher der unübertreffliche, feine Geschmack des Kaffee Hag, der jeden Kenner begeistert. Dabei ist Kaffee Hag frei von Coffein und vollkommen unschädlich. Auch Kindern darf man ihn unbedenklich geben. Mehr Genuß und gute Gesundheit durch Kaffee Hag.

"4711" Tosca

Ein edles Parfum weckt glückliche Stimmung.

Zarte Duftreize wirken unmittelbar auf die Sinne und lösen köstliches Wohlbehagen aus. Aber schon ein leiser Gegensatz der Wohlgerüche bringt Unruhe in die ausgeglichene Harmonie der Erscheinung. Eine Dame mit gewähltem Geschmack verwendet daher nur Schönheitsmittel, die auf den gleichen Duft abgestimmt sind. Sie bevorzugt die köstlichen "4711" Tosca-Kleinodien, erlesene Schöpfungen eines Welthauses, die alle einheitlich den Wohlgeruch von "4711" Tosca tragen – das Lieblingsparfum der modernen Frau.

Parfum: RM 2.— bis 22.— • Tosca-Eau de Cologne: RM 1.10 bis 5.50 • Tosca-Creme: RM 1.50, 2.— • Tosca-Compact: RM 2.25; Ersatz-Füllung RM 1.25 • Puder, lose: RM 2.— • Seife: RM 2.— • Lotion: RM 4.80, 7.20 • Brillantine: RM 4.— • Tosca-Geschenk-Packungen: Je nach Wahl RM 3.35 bis 10.60.

Parfum · Eau de Cologne · Creme · Puder · Seife
Lotion · Brillantine

Landesversammlung des Badischen Krüppelfürsorgevereins.

Heidelberg, 17. Nov. Im neuen Wieland-Heim (Krüppelheim) der Orthopädischen Anstalt Schlierbach fand am Samstag die Landesversammlung des Badischen Krüppelfürsorgevereins statt. Die Tagung wurde von Freiherrn von Gemmingen-Hornberg an Stelle des erkrankten Geh. Rats Hebting geleitet. An der Tagung nahmen u. a. Landrat Kiefer, der Präsident der Badischen Landesversicherungsanstalt, Rausch, Dekan Kirchenrat Schlier als Vertreter des Evangelischen Oberkirchenrats, Geistl. Rat Raab, für das Erzbischöfliche Ordinariat u. a. m. teil.

Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß in der Fürsorge der Krüppelanstalt außer den 965 Besuchern der Krüppelberatungsstunden 846 Krüppel standen. Da von den Letzteren 188 gleichzeitig Besucher der Beratungsstunden waren, so ergibt sich eine Gesamtzahl von 1623 in Fürsorge befindlichen Krüppeln. Kostenzuschüsse wurden in 577 Fällen gewährt, ferner in vier Fällen Zuschüsse zur Einrichtung einer Werkstatt, in 47 Fällen fand eine Berufsberatung statt, 16 Krüppel wünschten die Hilfe der Anstalt zur Erlangung einer Arbeitsstelle, in 108 Fällen wurde Rat erteilt und in neun Fällen Darlehen gewährt.

Nachmittags fand eine kleine Feier im neuen Wielandheim statt, nach dessen Besichtigung eine Sitzung des Kuratoriums in der Orthopädischen Anstalt stattfand.

Ein Segelfluggelände bei Kirchzarten.

Freiburg i. Br., 17. Nov. Die von der Jungfliegergruppe des Breisgauvereins der Luftfahrt e. V. während der letzten Monate vorgenommenen Geländeprüfungen ergaben eine besonders günstige Eignung der östlich des Osterbaches zwischen Kirchzarten und Oberried liegenden Wailersbacherhöhe für die Anfangsschulung in Gleit- und Segelflug. Am Sonntag hat nun die Abnahme dieses Geländes zugleich mit der Abnahme der soeben von der Jungfliegergruppe fertiggestellten Maschine stattgefunden, wozu für den Segelflugausschuß des Deutschen Luftfahrtverbandes e. V. dessen Bauprüfer Diplomingenieur R. Eisenlohr-Karlsruhe anwesend war. Nach der Abnahme wurden noch einige Probestarts mit kurzen „Rutschern" vorgenommen, doch mußte der Flugbetrieb wegen der Verschlechterung des Wetters bald abgebrochen werden. Eine offizielle Eröffnung des Wailersbacher Flugbetriebs plant die Jungfliegergruppe demnächst zusammen mit der Taufe ihres ersten Flugzeugs. Der ebenfalls für Segelflugzwecke in Aussicht genommene Schauinsland wird erst zu einem späteren Zeitpunkt in Betracht kommen, wenn gut ausgebildete Flieger und Hochleistungsmaschinen verfügbar sind.

*

ot. Wiesloch, 18. Nov. Auf dem Ackergelände in der Nähe des Tonwerks Wiesloch mußte gestern mittag gegen 12 Uhr ein japanischer Flugschüler von der Fliegerschule Böblingen infolge eines Motorendefekts notlanden. Da Propeller und Rädergestell stark beschädigt waren, mußte das Flugzeug abtransportiert werden.

Krise der Tabakindustrie.

Weitgehende Kündigung der Angestellten. — Völlige Schließung der nordbadischen Betriebe.

— **Heidelberg,** 18. Nov. In der Heidelberger Tabakindustrie haben die größeren Betriebe am Samstag einem beträchtlichen Teil ihrer kaufmännischen Angestellten zum 1. Januar 1931 gekündigt und außerdem die Absicht geäußert, zum gleichen Termin ihre Heidelberger Fabriken und die Filialbetriebe in Nordbaden stillzulegen. Sie sind der Ansicht, daß die ganze deutsche Tabakindustrie in ähnlicher Weise vorgehen wird, weil vom 1. Januar ab infolge der Tabakzollerhöhung der Verbrauch so stark zurückgehen werde, daß die Fabriken monatelang nichts zu produzieren brauchen, zumal die Lager voll seien und die Bestände noch für längere Zeit ausreichten

Tabakmärkte.

— **Neibsheim** (bei Bretten), 17. Nov. In Neibsheim wurde der Tabak um den Preis von 70 Mark pro Zentner aufgekauft. Qualität ist sehr gut, Quantität mittel.

In Neidenstein wurden 50 RM., in Waibstadt 55 RM. und in Rohrbach 70 RM. je Zentner bezahlt.

Fortführung der Heidelberger Schloßwirtschaft.

Heidelberg, 17. Nov. Der Heidelberger Bezirksrat hat nunmehr das Gesuch der Cafasö A.G. zur Fortführung der Schloßwirtschaft genehmigt. Die alte Schloßwirtschaft wird niedergelegt und dafür die ehemalige Anrichte über dem großen Faß unter Einbeziehung eines Teils des Stückgartens für den Sommerbetrieb als Gaststätte verwendet. Die benützte Fläche im Garten darf keinerlei Bedachung erhalten. Die vorhandenen Wege sind an Werktagen frei zu halten. Musikalische Darbietungen sind nur ausnahmsweise und mit besonderer polizeilicher Genehmigung gestattet.

Die Toten im Lande.

ny. **Spöck,** 18. Nov. Hier verschied nach längerem Leiden Zigarrenmacher und Landwirt Karl Süß.

⊻ **Heidelberg,** 17. Nov. Im 78. Lebensjahr starb hier Altstadtrat und Kaminfegermeister Adolf Sendele, Ehrenbürger von Zizenhausen bei Stockach, wo er am 3. Juni 1852 geboren wurde. Bis 1912 war Sendele als Stadtrat und Stadtverordneter im kommunalen Leben Heidelbergs tätig. Besonders bekannt wurde er in weiteren Kreisen durch sein Wirken für das deutsche Lied. Dem Heidelberger Liederkranz trat er bereits 1879 bei und war von 1892 bis 1902 dessen Vorstand. 1902 trat er an die Spitze des Heidelberger Sängerbundes und in den 20er Jahren erhielt er den Vorsitz des neu gegründeten Gaues Heidelberg im Badischen Sängerbund.

Tragisches Ende des ältesten Bolschweilers.

Bolschweiler, 18. Nov. Der 85 Jahre alte Melchior Weber, der älteste Veteran unseres Ortes, und der 74 Jahre alte Anton Hauser wollten Sonntag nacht zusammen den Heimweg antreten. Sie kamen dabei vom Wege ab und stürzten beide in die Mochlin. Auf die Hilferufe des Hauser eilte der Schwiegersohn des Weber herbei, der Hauser herauszog. Erst dann erfuhr er, daß auch sein Schwiegervater Weber in den Bach gestürzt war. Trotz eifrigen Suchens konnte Weber in der dunklen Nacht nicht sogleich gefunden werden. Als man ihn endlich bergen konnte, war er schon bewußtlos. Er ist am Montag morgen gestorben.

*

Waldkirch, 18. Nov. **(Vom eigenen Fuhrwerk tödlich überfahren.)** Der Landwirt Friedrich Frey fiel infolge eines Schwächeanfalles von seinem Fuhrwerk. Der vollbeladene Wagen fuhr über ihn hinweg und verletzte ihn so schwer, daß er bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb.

= **Freiburg,** 18. Nov. **(Folgenschwerer Zusammenstoß.)** Ein Personenauto der S.P.D., das in St. Georgen Wahlschleppdienst versah, stieß mit einem Motorradfahrer zusammen. Auf dem Motorrad saß ein Karlsruher Ehepaar, das herabgeschleudert wurde. Die Frau erlitt schwere Kopfverletzungen, auch der Ehemann wurde schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Die Verunglückten wurden in die Freiburger Klinik eingeliefert.

= **Kirchzarten,** 18. Nov. **(Tod im Wassergraben.)** Der Pächter des Markenhofes, Heinrich Bachmann, wurde am Sonntag früh bei der Eisenbahnunterführung tot aufgefunden. Er lag in einem etwa zehn Zentimeter mit Wasser gefüllten Graben und war ertrunken. Man nimmt an, daß Bachmann in der Dunkelheit über einen Prellstein gestolpert und in den Bach gestürzt ist.

In der Gefängniszelle erhängt.

Villingen, 18. Nov. Ein 30 Jahre alter Kaufmann, der früher bei einer hiesigen Firma beschäftigt war, wurde am Samstag mittag unter dem Verdacht der Unterschlagung festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert. Kurze Zeit nachher wurde er am Fensterkreuz seiner Zelle erhängt aufgefunden.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

ny. **Spöck,** 16. Nov. **(Mißlungener Ueberfall.)** Als am Samstag abend der Tabakmakler Eugen Kutteroff kurz nach 8 Uhr sich zur Auszahlung von Tabakgeldern in die Wirtschaft zur Sonne begeben wollte, wurde er vor seiner Wohnung plötzlich von hinten überfallen und mit Schlägen auf den Kopf zu Boden geworfen. Der Ueberfallene rief um Hilfe, so daß der Täter unverrichteter Sache die Flucht ergreifen mußte. Die Gendarmerie aus Graben und eine Kriminal-Abteilung mit Spürhund aus Karlsruhe trafen noch am gleichen Abend am Tatorte ein und nahmen die Verfolgung auf. Kutteroff hatte etwa 7000 Mark bei sich, die er im Auftrage einer Bruchsaler Tabakgroßhandlung auszuzahlen hatte.

ek. **Ettlingen,** 18. Nov. **(Feuerwehrfest.)** Seit Jahren findet vor Weihnachten eine Familienveranstaltung der Feuerwehrleute statt. Auch die diesjährige in der Festhalle war trotz der Gemeindewahlen gut besucht. Kommandant Becker dankte der Stadtverwaltung für das dem Korps allzeit bewiesene Interesse. Die Stadtgemeinde war vertreten durch Bürgermeister Kraft und Gemeinderat Reiter. Auch Mitglieder des erst in der letzten Zeit entstandenen jüngsten Feuerwehrkorps von Völkersbach sowie der Feuerwehr von der Spinnerei und Weberei und der Sanitätskolonne nahmen an der Veranstaltung teil.

ek. **Ettlingen,** 17. Nov. **(Streikende.)** Der Streik der Arbeitslosen ist beendet. Nach den gepflogenen Verhandlungen nehmen die Waldarbeiter die Arbeit zu den vom Bürgerausschuß genehmigten Grundlöhnen wieder auf.

Bretten, 18. Nov. **(Brettener Allerlei.)** Die Wahlschlacht ist geschlagen. Es liegt nunmehr bei den einzelnen Parteien, diejenigen besonnenen Männer auszusuchen, die auch als Gemeinderäte die Belange der gesamten Bevölkerung in sachlicher Weise behandeln werden. Alle acht Parteien werden im Gemeinderat vertreten sein, so daß sich der Wille aller Wähler Gehör verschafft hat. Noch einige Verhandlungen herüber und hinüber, dann kann die Arbeit auf dem Rathaus beginnen. — Kurz vor den Wahlen tagte der alte Bezirksrat noch einmal. Dabei wurden die Gemeindevoranschläge von Bauerbach, Diedelsheim, Flehingen, Gochsheim, Rinklingen, Ruit, Sickingen und Sprantal genehmigt. Für Gölshausen und Kürnbach aber stellte der Bezirksrat den Voranschlag im Zwangsverfahren fest. Den Gemeinden Mühlbach, Ruit und Wössingen genehmigte man Kapitalaufnahmen; Mühlbach außerdem einen außerordentlichen Holzhieb. Für die Gemeinde Flehingen wurde eine Angestelltensatzung im Zwangswege aufgestellt. Die Gemeinde Gölshausen hat unzuverlässigerweise ihre Beamtensatzung aufheben wollen; die Staatsgenehmigung hierzu wird verweigert. Die Wasserbezugsordnungen für Bahnbrücken und Münzesheim werden genehmigt, desgleichen die Biersteuer für Wössingen. Die Gemeinden Bahnbrücken, Gölshausen und Rinklingen werden ferner angewiesen, ihre Ausschellgebührenregelung mit den bestehenden Vorschriften in Einklang zu bringen. Die Gemeinde Sulzfeld hat sich bisher ihrer Verpflichtung zur Errichtung einer Schulküche entzogen. Es wurde daher beschlossen, daß die fortbildungsschulpflichtigen Mädchen für den praktischen hauswirtschaftlichen Unterricht der Schule in Mühlbach überwiesen werden. Der Vorsitzende schloß die Sitzung mit Worten des Dankes für die Mitarbeit der Bezirksratsmitglieder in der abgelaufenen Zeit. — Im großen Rathaussaal tagte unter Leitung von Dekan Renner-Heidelsheim die Bezirkssynode des Bezirks Bretten. Sämtliche Gemeinden waren durch ihre Pfarrer und Kirchengemeinderäte vertreten. Zunächst besprach man die letztjährigen Beschlüsse: Einschränkung der Festlichkeiten, Erweiterung der Gottesdienstform, Geburtsrückgang u. a. Es folgten die Veränderungen im Personalstand. Pfarrer Ulshöfer-Flehingen berichtete über die kirchlich religiösen Zustände. Weitere Aussprachen beschäftigten sich mit Kirchenbesuch und Kirchenzucht, Steuerverhältnissen und Kirchenverfassung. Man forderte Schaffung einer Reichskirchenverfassung. Besonderen Anteil nahm man an der Notlage der Erwerbslosen. Man verzichtete einmütig auf die Tagungsgebühren zu Gunsten dieser Volksgenossen. — Die Arbeitsgemeinschaft der Ev. Jugendbünde fand sich zu einem Vortrags- und Ausspracheabend zusammen. Herr Stadtpfarrer Specht-Baden sprach über das Thema: „Was heißt es, das Leben ernst nehmen?" Gleichzeitig wurde beschlossen, dem Ernst der Zeit gemäß, von dem üblichen Familienabend abzusehen. Es soll dafür eine abendliche Adventsfeier abgehalten werden. — Der geschäftsführende Ausschuß des Arbeitsamtes Bretten—Bruchsal besprach in seiner letzten Sitzung die Lage des Arbeitsmarktes und die Möglichkeit von Arbeitsbeschaffung. Die getroffenen Maßnahmen fanden allgemein Billigung. In der Zeit vom 17. November bis 28. Februar soll die Zahl der wöchentlichen Kontrolltage auf drei herabgesetzt werden. Die Auszahlung der Unterstützungsempfänger erfolgt vom Hauptamt. Einige Meldestellen sind durch Zusammenlegung der Gemeinden eingespart worden.

M. **Bruchsal,** 18. Nov. Die ersten beiden berufskundlichen Vortragsabende des Arbeitsamts Bruchsal zeigten erfreulicherweise einen starken Besuch. Das Arbeitsamt, so betonte Arbeitsamtsdirektor Dr. Fischer bei seiner Eröffnungsrede, das das Hauptgewicht auf Verminderung der Arbeitslosigkeit legt, will durch diese Vorträge aufklärend über Berufsmöglichkeiten wirken. „Wir können zwar keine Lehrlingsstelle herausstapfen, aber selbst heute werden Spezialkräfte gesucht. Es entstehen immer wieder neue Berufe, auf die wir hinweisen oder von denen wir abraten können." Amtsgerichtsrat Dr. Dänzer-Vanotti-Pforzheim sprach sachlich und verständlich über das Thema „Der Jugendliche im Arbeitsrecht", erklärte den Wert und die Handhabung der Arbeits- und Lehrverträge, die Pflichten des Lehrherrn und Lehrlings, Dauer der Lehrzeit Verdienst und elterliche Gewalt. Mit Fräulein Buczkowska-München stand eine Rednerin vor uns, deren Worte von einem gütigen Herzen, der Geistigkeit des bedeutenden Menschen und dem innigen Verständnis der Frau für die Psyche der jugendlichen Zuhörer zeugten. In ganz eigener Art verstand sie die Aufmerksamkeit zu fesseln, wie sie das Thema „Die ethische Bedeutung der Berufsarbeit" lebendig machte. Es war ein hohes Lied der Arbeit, die den Menschen adelt, die Beruf wird, wenn man sie meistert. Am zweiten Vortragsabend behandelte Berufsberater Dipl.-Ing. Diebold das Thema „Berufsmöglichkeiten für den Volksschüler". Die sehr aufschlußreichen Ausführungen schlossen mit einer Aufforderung an die Eltern, von der Berufsberatungsstelle regen Gebrauch zu machen. — Laut Beschluß des geschäftsführenden Ausschusses des Arbeitsamtes wurde beim Landesfinanzamt beantragt, daß ab 17. November d. J. bis zum 28. Februar 1931 die Zahl der wöchentlichen Kontrolltage auf drei herabgesetzt werde und daß auf Grund der inzwischen ergangenen Anordnungen die Auszahlung der Unterstützungsempfänger im ganzen Arbeitsamt Bruchsal vom Hauptamt selbst vorgenommen wird. Die Zahl der Meldestellen, bei denen die Arbeitslosen ihre Anträge auf Unterstützung zu stellen haben, wurde durch Zusammenlegung einiger Gemeinden herabgesetzt.

Kreis Mannheim.

Schwetzingen, 17. Nov. **Außerordentliche Notstandsarbeiten.)** Zur Beschäftigung von Wohlfahrtserwerbslosen sind, nach den Beschlüssen des Gemeinderats, eine Reihe von Straßenbau-Restarbeiten als Notstandsmaßnahmen, zu deren Finanzierung die erforderlichen Mittel bereits genehmigt sind, mit möglichster Beschleunigung durchzuführen. Von Durchführung der Arbeiten als Notstandsarbeit mit Reichs-, bezw. Landeszuschuß wird, da finanziell unzweckmäßig, abgesehen. Die Restarbeiten sind in eigener Regie herzustellen. Die anderen Arbeiten, die neue Straßenherstellungen und Entwässerungen vorsehen, sind grundsätzlich im Wege der öffentlichen Verdingung an Unternehmer zu vergeben. Bei den Arbeiten dürfen einschließlich Unternehmer, bezw. Stammarbeiter höchstens 10 Prozent nicht in Fürsorge der Stadt stehende Arbeitskräfte verwendet werden. Zu vergüten ist als Arbeitslohn der Tariflohn nach Gruppe II des Tarifs für Gemeindearbeiter bei durchweg 32stündiger Beschäftigungszeit je Woche. Arbeitsausfall an Regentagen muß nachgeholt werden. Neben dem Tariflohn werden keinerlei zusätzliche Unterstützungen gewährt.

Kreis Heidelberg.

r. **Sinsheim,** 17. Nov. **(90 Jahre alt.)** Am Samstag beging Frau Maria Ritter geb. Schick ihren 90. Geburtstag. Die Jubilarin, der zahlreiche Glückwünsche zugingen, u. a. von der evang. Kirchengemeinde, erfreut sich noch guter Gesundheit.

Kreis Mosbach.

mk. **Mosbach,** 17. Nov. **(Aus dem Gemeinderat.)** Die getroffene Regelung wegen Beschäftigung hiesiger Arbeitsloser und Wohlfahrtserwerbsloser mit Holzhauerarbeiten im inneren Wald wird gebilligt. — Dem Verkauf von 5000 Christbäumen an eine auswärtige Firma wird vorbehaltlich noch näher zu vereinbarenden Bedingungen zugestimmt.

b. **Urphar** (Amt Wertheim), 16. Nov. **(57 Jahre Feuerwehrmann.)** Anläßlich seines 80. Geburtstages ehrte die hiesige Freiw. Feuerwehr den Mitbegründer der Wehr, der ihr nunmehr seit 57 Jahren angehört, Philipp Diehm, durch einen Fackelzug. Der Vorstand der Freiw. Feuerwehr, Fabrikant Rückert, sowie Bürgermeister Flegler begrückwünschten den Jubilar, der zugleich der einzige noch lebende Alt-Veteran des Dorfes ist.

Kreis Offenburg.

R. **Lahr,** 17. Nov. **(Aus dem Bezirksrat.)** Der Bezirksrat vertagte in seiner letzten Sitzung die Klage des Bezirksfürsorge-Verbandes Freiburg-Stadt gegen die Stadtgemeinde Ettenheim in einer Armensache. Genehmigt wurde das Gesuch der Stadtgemeinde Ettenheim um Genehmigung der Erweiterung ihrer Wasserversorgungsanlage durch Erstellung eines Pumpwerkes im Gewann Grün. Ferner genehmigte der Rat die Kapitalaufnahme der Gemeinde Ringsheim und die außerordentlichen Holzhiebe der Gemeinden Schmieheim und Schuttern. Zur Einführung der Gemeindebiersteuer in Kippenheim wurde die Staatsgenehmigung erteilt.

R. **Seelbach** (A. Lahr), **(Gegen die Tabaksteuer.)** In der Protestversammlung der Tabakarbeiter besprach Gewerkschaftssekretär Haas von Lahr die von der Regierung geplante Zoll- und Steuererhöhung auf den Tabak, deren Auswirkung sich in unserer Gemeinde sehr schwer fühlbar machen würde. Nach der sehr lebhaften Aussprache wurde eine entsprechende Entschließung angenommen und auch an den Zentralvorstand das dringende Ersuchen gerichtet, mit allen Mitteln die der Tabakarbeiterschaft drohende Gefahr abwenden zu helfen.

Kreis Freiburg.

= **Emmendingen,** 18. Nov. **(Ein neuer Ehrenbürger.)** Der frühere Bürgerausschuß beschloß als seine letzte Handlung die Ernennung des Fabrikanten O. Wehrle zum Ehrenbürger von Emmendingen. Wehrle, der sich um die Gemeinde Emmendingen große Verdienste erworben hat, ist Leiter der O. Wehrle-Werk A.-G.

Kreis Villingen.

= **Geisingen,** 18. Nov. **(Zum Brand im Sägewerk.)** Wie seinerzeit berichtet, waren die unter dem Verdacht der Brandstiftung verhafteten Besitzer des Sägewerks Gempp u. Ihle vorübergehend in Haft genommen wokden. Ein Nachrichtenbüro brachte den Brand des Sägewerks mit Gerüchten über Schwierigkeiten der Firma in Zusammenhang. Der Gemeinderat Geisingen, der sich mit dieser Angelegenheit befaßte, weist in einer Erklärung alle derartigen Gerüchte und gegen die Firma gerichteten Verleumdungen zurück.

Nachtfröste.

Der Polarlufteinbruch hat in Norddeutschland schon gestern nachmittag zu Schneefällen bei Temperaturen um Null Grad geführt. In Süddeutschland herrscht wieder heiteres Hochdruckwetter. Eine atlantische Zyklone versucht über England nach Nordosten vorzustoßen, für morgen ist daher Bewölkungszunahme zu erwarten.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 19. November 1930.

Zunehmende Bewölkung, vorerst noch keine nennenswerten Niederschläge, schwache östliche und später südliche Winde, Nachtfrost nur noch in mittleren und hohen Lagen.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau		Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperatur nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	–	örtlich	–1	8	2	–	heiter
Königstuhl	771.7		–2	1	–2	–	•
Karlsruhe	771.9		–1	6	–2	–	•
Baden-Baden	771.5		–3	7	–3	–	Nebel
Villingen	773.2		–4	3	–5	–	wolkig
Bad Dürrheim	–		–5	3	–7	–	heiter
St. Blasien	–		–4	3	–4	–	bald bedeckt
Badenweiler	769.7	•	–1	9	–1	–	
Feldberg*	639.2		–6	–0	–7	5	bedeckt

Außerbadische Wettermeldungen vom 18. November, 8 Uhr vorm.

	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze (Luftdruck örtlich)	–	–	–	–	–
Berlin	–	–	–	–	–
Hamburg	767.1	–2	W	schwach	halb bedeckt
Spitzbergen	754.9	–10	NW	mäßig	heiter
Stockholm	758.9	–5	W	leicht	–
Skudenes	764.4	1	N	frisch	–
Kopenhagen	?	1	NW	schwach	halb bedeckt
Croydon (London)	770.0	–1	SE	leicht	bedeckt
Brüssel	771.3	0	•	•	–
Paris	770.3	3	•	•	halb bedeckt
Zürich	770.2	0	•	•	[illegible]
Genf	769.1	5	NNE	•	bedeckt
Lugano	764.4	3	[illegible]	•	Nebel
Genua	764.1	11	N	mäßig	wolkig
Padua	765.9	3	•	leicht	halb bedeckt
Rom	764.5	8	NNE	•	heiter
Madrid	772.2	4	•	•	wolkenlos
Wien	769.2	3	NW	•	bedeckt
Budapest	767.4	2	WNW	•	halb bedeckt
Posen	–	–	•	•	–
Algier	769.8	13	SSW	leicht	heiter

Wasserstand des Rheins.

Basel, 18. Nov., morgens 6 Uhr: 173 (gestern 138) Ztm.
Waldshut, 18. Nov., morgens 6 Uhr: 346 (363) Ztm.
Schusterinsel, 18. Nov., morgens 6 Uhr: 246 (212) Ztm.
Kehl, 18. Nov., morgens 6 Uhr: 400 (322) Ztm.
Maxau 18. Nov., morgens 6 Uhr: 535 (509) Ztm.
Mannheim, 18. Nov., morgens 6 Uhr: 438 (425) Ztm

Beilagen-Hinweis.

Runzeln- und Faltenbeseitigung nach einer neuen Methode.

Runzeln und Falten sind nicht allein Erscheinungen des Alters, sondern auch in vielen Fällen ein Beweis für mangelhafte Hautpflege. In dem Büchlein „Die Wiedergeburt der Schönheit" ist das Problem der Hautpflege eingehend behandelt. Sie lernen darin die Methode kennen, die zur Beseitigung der Hautschäden führt. Vor allem macht Sie auch dieses interessante Büchlein mit dem neuen Mittel „Hortiflor-Creme" bekannt. Eine Gratisprobe Hortiflor-Creme, sowie das oben erwähnte Büchlein erhalten Sie kostenlos und portofrei. Schreiben Sie noch heute eine Karte an die Hortiflor-Vertrieb G. m. b. H., Berlin 480, Alexandrinenstraße 25/26.

GICHT- UND RHEUMALEIDENDE ERHALTEN LINDERUNG VON IHREN BESCHWERDEN DURCH DEN REGELMÄSSIGEN GEBRAUCH DES ALTBEWÄHRTEN
WAANING-TILLY-OELS
R.M.1.– PRO FLASCHE R.M.2.50 IN KAPSELN
IN ALLEN APOTHEKEN ERHÄLTLICH
BESTANDTEILE: PACKUNG

Städtische Sparkasse Karlsruhe

Für unsere Spar- und Giro-Kunden im Stadtteil Rüppurr ist eine

Annahmestelle E

zur Empfangnahme von Spar- und Giro-Einlagen in der Filiale der Firma

Paul Burchard

Rüppurr, Rastatterstraße 54, eröffnet worden. Die Gutschrift bzw. die Verzinsung erfolgt mit der gleichen Wirkung, als wenn die Einlage bei der Sparkasse unmittelbar getätigt wäre. (2798)

STÄDT. SPARKASSENAMT.

Kaufm. Lehrling
wenn möglich m. Vorbildung, für sofort gesucht. Angebote unt. Nr. K 2841 an d. Badische Presse.

Weiblich

Gesucht tüchtige
Näherin
z. Ausbess. u. Anfert. v. Wäsche u. Kleidung in Privathaush. nach Ettlingen. Angeb. mit Angabe v. Tagespreis unt. Nr. S 101n an d. Badische Presse.

Tücht. u. zuverlässige
Wirtschafts-Köchin
als Aushilfe sofort gesucht. Anfragen erbet. unt. Nr. B2671 an d. Badische Presse.

Junges, ehrliches
Mädchen
tagsüber zu 2 Kindern sofort gesucht. Zu erfr. u. H. M. 11312 i. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Tagesmädchen
mit Kochkenntnissen, v. in Weisenstr. wohnhafter, kl. Beamtenfamil. z. Mithilfe i. Haush. auf 1. Dezbr. gesucht. Angeb. mit Monatslohnangabe unter Nr. W1422 an d. Bad. Pr.

Mädchen
gesucht, per sofort. Bayer, Tullastraße 38.

Nach Zentral-Frankreich gesucht junges
Mädchen
aus guten Kreis., tücht. i. Haush., b. deutschsprech. Familie. Off. mit Bild unt. C 106a an d. Badische Presse.

Bei Kopfschmerz COFFESAN
wirkt sofort bei Kopfschmerz, Zahnschmerzen, Fieber, Grippe, Neuralgie, beseitigt Katzenjammer, übermäßigen Alkoholgenuß, geistige Überanstrengung. Zu haben in den Apotheken.
DR. FRITZ EHRLE Wwe. KARLSRUHE i. B.

Zu vermieten

Laden
nördl. Waldstr., evtl. sofort zu verm. Zu erfragen Waldstraße 8, 4. Stock, rechts. *

Herrenstraße 7, ist die
Wohnung
1 Tr. hoch, bestehend aus 6 Zimmern, Bad u. Zubeh., per sofort zu vermieten. Anzuseh. von 10—12 u. 15—18 Uhr. Näheres durch Ludwig Homburger, Zirkel 20. Telef. 1836.

5 Zim.-Wohnung
Balkon, Mansarde u. Keller, Bad, auf 1. Dezember zu vermieten. *
Gottesauerstraße 1.

Wir haben zu vermiet.
Weststadt:
Eine 4 Zimmerwohnung, 2. St., Küche, Bad, Mädchenzimmer u. Zubeh. Pr. 130 RM
4 Zimmer-Wohnung part., mit Küche, Bad und Zubehör, Preis 110 RM ohne Kammer.
Näher. zu erfrag. bei:
Baugeschäft W. & F. Hesselschwerdt Sofienstraße 180, Hof.

3 Zimm. mit Küche
u. Keller, per sof. zu vm. Zu erfr. b. Huber, Werderstr. 18, Hths. I. (FW9721)

Zimmer

2—3 große, leere
Zimmer
mit Küchenbenützung, in mod. Haus, Zentr., sofort zu vermieten. Angeb. u. Nr. S 1461 an die Bad. Presse.

Zimmer, gut möbliert, el. Licht, billigst sofort zu vm. Kern, Werderstr. 87, part. *

Gut möbl. Zim., el. L., a. heizb. evtl. 2 Betten, sof. zu verm. Sofienstr. 87. 3. St. *

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. *
Fasanenstraße 26, pt.

Schön möbl. Zimmer pr. W. 6 M m. K. *
Gartenstr. 62, III., l.

Schön., gr., leer. od. möbl. Zimmer an 1 od. 2 Pers., mit od. ohne Kochgel. zu verm. *
Gerwigstr. 18, IV., r.

Groß. Eckzimmer
(Saal), als Gymnastik- oder Praxisraum zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. R 2664 in der Badischen Presse.

Stellengesuche

Reisender
sucht für eingeführte Tour in Oberbaden geg. Provision Vertretung für Textil- u. Spezereigeschäfte in Frage kommende Artikel. Angebote unter Nr. H 1458 an die Badische Presse.

Junger Kaufmann
mit gründlichen, kaufmännischen Fachkenntnissen in Bank und Handel, fremden Sprachen, Gewandtheit im Verkehr mit Menschen jeder Art, Spezialist des Mahn- u. Klagewesens, mit unbedingter Zuverlässigkeit und Verschwiegenheit ist frei. Rufen Sie mich unt. O 1466 durch die Bad. Presse.

Lebensversicherung!
Ich suche Posit. i. Außendienst mit großem Bezirk, mögl. Baden u. Pfalz. Rout. in Organisatn. u. Wrbg. Beste Beziehg. vorhand. Angebote unt. Nr. T2666 an die Bad. Presse.

Männlich

Suche für sofort
Hausburschenstelle
Lohnentl. 15—18 Mk., Führerschein f. Dreirad vorh. Ang. unt. Nr. HW 11322 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost.

Zuverlässiger
Hausdiener
sucht Stelle, auch Aushilfe. Offerten u. Nr. B.11325 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Für braven, 15jähr. Jungen, auf Ost. 1931
Lehrstelle als Koch
in gut. Hause gesucht. Angeb. u. Nr. R 50a an die Bad. Presse.

Weiblich

Thüringerin
tücht. Bürokraft
mit durchaus selbständ. reges Arbeiten gewohnt, sucht Saisonstellung f. Wintersportbetrieb. Angeb. u. Nr. Z105a an Bad. Presse.

Alleinsteh., geb. Frl. (Französin) Ende 30, Eng. J. in Deutsch und gewandt in all. häuslichen Arbeiten, sucht Stelle als
Wirtschafterin
zu frauenl. Haushalt. Geb. unt. F.W 9719 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Fräulein, 31 Jahre, kath., in Küche und Haush. erfahr., sucht Stelle als
Haushälterin
in frauenlos. Haushalt. Offerten u. H.O.11314 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Haushälterin
sucht Stelle bei einz. Herrn oder Dame. Offerten u. H.R.11313 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
welches im Nähen und Kochen bewand. ist, u. langjährige Zeugnisse besitzt, sucht Stelle auf sofort oder später. Nimmt auch Aushilfe an. Offert. u. C1428 an die Bad. Presse.

Junge Frau
sucht Stelle z. Waschen. Gute Zeugnisse vorhd. Stundenl. 35—40 Pfg. Angebote unt. X1423 an die Badische Presse.

Günstige Gelegenheit
zum Aufbau sicherer
Existenz.
Vertreter zum Vertrieb von Webwaren (Berufskleidung) für Bäcker, Konditoren, Hotels gesucht. Hohe Provision. (52a)
Paul Sappelt, Magdeburg, Steinstr. 9/10.

Werber(innen)
f. tägl. Konsumartikel (Marg.-Werber bevorzugt) bei lauf. Verdienst gesucht. 9—12, 3—5 Gartenstr. 38, II.

Offene Stellen

Männlich

Vertreter und Vertreterinnen zum Verkauf von Strümpfen und Trikotagen in Private gesucht. Nur solche woll. sich meld., die Beziehung. zu Konsumenten haben. 25% Prov., spät. evtl. Spesenzuschuß. Angeb. u. S2465 a. d. Bad. Pr.

Für eingeführte Landtouren tüchtige *
Vertreter
gesucht. Meld. Mittw. ½10—11 U. König v. Württemberg, Adlerstr.

Für den Vertrieb eines leichtverkäuflich. Zweimark-Artikels b. Bäckereien, Metzgereien, Aufschnittgeschäften und sonstigen Ladengeschäften suchen wir tüchtige Herren als
General-Vertreter
für größere Bezirke Süddeutschlands. Für die Uebernahme eines kleinen Lagers von 100 Stück sind 80 Mark Bargeld erforderlich. Angebote unter Nr. G 2676 an die Badische Presse.

KUNSTSTOPFEREI MARIA LOTHE ERSTKLASS. KUNSTSTOPFEN UND EIN WEBEN SÄMTLICH SCHÄDEN Mäßige Preise Spezialgeschäft Nur 46 Waldstraße 46

Gesucht werden
Vertreter(innen)
mit gr. Bekanntenkreis z. Verkauf v. Strümpfen, Trikot u. eleg. Wäsche. Auserwählte Kollektion vorh. Hohe Provision zugesichert. Angebote unt. G1457 an die Bad. Presse.

Die Allgäuer Teppich-Handweberei
ab heute in unserer 2. Etage

Auf einem über 100 Jahre alten Webstuhl fertigen wir Allgäuer Vorlagen nach Angaben und Farbenwahl unserer Kundschaft in kürzester Zeit zu besonders niedrigen Preisen an. Beachten Sie auch gleichzeitig die dort gezeigten modernen Teppiche

Allgäuer Handwebe-Teppiche
in allen Grössen, feinfarbige Künstlermuster

60×100 cm	60×120 cm	70×130 cm	80×150 cm
5.50	6.50	8.-	20.-
90×180 cm	140×200 cm	160×220 cm	200×300 cm
21.-	43.-	47.-	65.-

TIETZ

Linier-
Vorrtchtg., ges. gesch., billig, sehr prakt., von Behörden etc. bestens anerkannt, zum Mitl. an Schreibwaren-
Vertreter
bei gut. Prov. zu vergeben unt. J. W. 682 Invalidendank, Ann.-Exp., Würzburg. (A4004)

Hoh. Verdienst
bietet verkaufsgewandten Vertretern in all. Orten u. Städten bei Uebernahme eines lukrativen Vertriebes. Weder Lager noch Kapital erforderlich. Angebote unt. Nr. Z104a an die Bad. Presse.

Zum sofort. Eintritt resp. 1. Dezemb., suche ich einen tüchtigen
Dekorateur
und Plakatmaler für Textilwaren u. Damenbekleidung. Nur Bewerber, welche in der Lage sind, gr. Schaufenster zugkräftig dekorieren zu können, wollen sich melden. Angebote mit Angabe von Referenz. unt. Nr. 51a an die Bad. Pr.

Mietgesuche

Gesucht
5-6 Z.-Wohnung
m. Bad u. Zubehör, 2. od. 3. Stock, auf 1. April 1931 „Südstadt". Evtl. Umzug Vergütg. Angebote unt. M1440 an die Bad. Presse.

Gesucht
4-5 Z.-Wohnung
mit Zubehör, auf 1. April 1931 von kleiner Familie (3 Erwachs.) Angebote unt. P1440 an die Bad. Presse.

Zimmer

Einfach möbl. Zimmer zu mieten ges. (Weststt.) Angebote unt. S1443 an die Bad. Presse.

Möbliert. od. unmöbl.
Zimmer
oder Mansarde, Nähe Haydnplatz, a. 1. Dez. gesucht. Angeb. u. Nr. K1460 an d. Bad Pr.

Möbl. Zimmer
von Studenten mit voller Pension gesucht. Offerten mit Preisangabe unter H.P.11315 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

5-6 Zimm.-Wohnung
in guter Lage, von ruhiger Familie per 1. April 1931, ev. auch in Durlach zu mieten ges. Ang. u. H. O. 11291 a. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Moderne 4-5 Zimmer-Parterre-Wohnung
zum Teil Südseite, Bahnhofsnähe, für Vertretung geeignet, gesucht, auf Februar oder Mitte März. Offerten unter Nr. H. L. 11311 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim.
Nähe Stefanienstr., gut heizbar, elektr. Licht, möglichst Bad- u. Telefonben., von seriösem Herrn per sofort od. 1. Dez. zu mieten gesucht. Off. m. Preisang. erb. u. B1452 a. Bad. Pr.

Ecke Ettlinger- und Winterstr.
sind herrschaftliche 4 und 5 Z.-Wohnungen u. Mansarde, mit eingerricht. Bad, Etagenheizung, Warmwasserbereitg. u. reichl. Zubehör, auf Ende 1930 od später zu vermieten. Näheres: Telefon 2761.

Schöne (16779)
4 Zim.-Wohnung
mit Bad, groß. Balk., Mädchenz. u. reichlich Zubeh., Kriegsstr. 280, auf sofort od. spät. zu verm. Näh. Tel. 2761.

4 Zimmer-Wohnung
im 2. Stock, große helle Räume, sofort zu vermieten.
Leopoldstr. 18. 1. St.

Zwei Zimmer
mit Küche
an kinderloses Ehepaar zu vermieten. *
Durlacher Allee 18, II.

Kl. Zim. m. Küche
im Seitenbau, sofort zu vermieten. *
Winterstraße 17, part.

Besseres, u. einfaches
Zimmer
mit oder ohne Pens., auf 1. Dez. billig zu vermieten. Reist, Rüppurrerstr. 5, 3. St. *

Großes Zimmer gut möbl., heizb., sof. zu vermieten. *
Gartenstraße 9, 4. St.

Zwei berufst. Damen finden gemütliches
Heim
bei alleinst. Ww. Durlach, Bahnhofsn. Off. u. W2669 an Bad. Pr.

Neuberger., leeres
Zimmer
zu vermieten. *
Hirschstr. 30, Stb., I.

Gut möbl. Zimmer, sep. Eing., auf 1. Dez. z. vm. Bürgerstr. 12, pt., Nähe Hauptpost. *

Schön möbl. Z., el. L., sep., zu vm. (FW9723 Morgenstr. 4, IV., r.

Weststadt.
Möbl. Zim. zu verm.*
Draisstr. 18, 1. Stock.

Bunsenstr. 7
2 Schlaf-, 1 Wohnzim., m. Küche einschl. Bad, ganz od geteilt, vollst. abgeschl. zu vermiet. Zu erfragen 3. Stock.

Möbl. Zim., el. L., m. od. ohne Pens. z. vm. Wipfler, Sofienstr. 21, S., 2. St. (FH 9153)

Schöner Laden
mit 2 Nebenräumen auf sofort zu vermieten. Karl-Hoffmannstr. 1. Näheres:
Baugeschäft Wilh. Stober.
Rüppurrerstraße Nr. 13 — Teleph. 87

Herrschaftliche
6 Zim.-Wohnung
f. 150 M mon. zu verm. — Turmbergviertel. Adresse zu erfr. unter C 24622 in d. Bd. Pr.

Beachtenswerte Angebote

von besonderer Preiswürdigkeit

Schlafdecken in großen Mengen

Schlafdecken B'wolle, kamelhaarfarbig . . . 6.75 5.75 **2.90**

Schlafdecken B'wolle, kamelhaarfarbig mit schöner Jacquardkante, besond. schwere Qualität . . . 10.50 8.75 **6.25**

Schlafdecken B'wolle. moderne Jacquardmuster . 8.50 6.50 **4.50**

Kind. Schlafdecken Baumw. 100/150 Mk. 5.50 4.20 **3.75**

Biberbettücher glatt weiß u. mit indanthrenfarb. Borde, volle Größe 4.75 3.50 **2.50**

Woll. Schlafdecken kamelhaarfarbig mit schöner Borde . . 26.50 19.50 **14.50**

Woll. Jacqu. **Schlafdecken** in reichst. Ausw. 24.50 17.50 **12.50**

Kamelhaar-**Schlafdecken** mit reiner Wolle in hochwert. Fabrikat. 42.— 37.50 **32.—**

Damassé**Steppdecken** mit Ia Wollfüllung, schöne Muster . . . . 45.— 27.50 **19.50**

Bettvorlagen in größter Auswahl Stück 9.50 5.50 **2.50**

Von einer allerersten Wolldeckenfabrik kaufte ich einen großen Posten wollene **weit unter Preis**

kamelhaarfbg. Schlafdecken mit schönen Jacquardkanten und verkaufe dieselben zu nebenstehend billigen Preisen . . . . . Stück **13.50 17.50 22.50**

Trikotagen zu bedeutend ermäßigten Preisen infolge günstiger Neu-Abschlüsse

Einsatzhemd. 1.35 1.75 1.95 2.50 2.90 3.50

H'Unterhosen 1.75 1.95 2.25 2.50 2.75 3.50
Wollgemischt

Herren-Plüschhosen 3.90 4.25 5.50

Herren-Unterjacken Wollgemischt . . 1.25 1.75 2.25

Herren-Nachthemden mit buntem Besatz, aus Ia gerauht Croisé . . 5.50 6.50 7.50

Damen-Schlupfhosen mit warm. Futter 1.50 1.90 2.25

Damen-Schlupfhosen m. Kunsts.-Decke 1.75 2.25 2.75

Damen-Unterkleider Kunstseide mit Flauschlutter 2.95 3.50 4.25

Kinder-Schlupfhosen mit warmem Futter Größe 30 . . . . 0.75 1.00 1.25

Damen-Nachthemden in Ia Croisé Finette 4.25 5.50 7.25

CARL SCHÖPF

Schrempp-Gaststätten
Colosseum

Wir **kochen** in dem neuen rostfreien, säurefreien

Cromargan-Küchengeschirr

2961

Künstlerhaus

Mittwoch, den 26. November 1930, abends 8 Uhr:

Komponist

Karl Bleyle-Abend

Mitwirkende:
Kleemann-Quartett, Stuttgart
Helen Geray (Sopran)
Franz Konwitschny
Kapellmeister am Flügel.

Zur Aufführung gelangen Werke aus seinen eigenen Kompositionen.

Karten zu Mk. 1.50, 2.—, 2.50, 3.50 in der Musikalienhandlung u. Konzertdirektion Kaiser-, Ecke Waldstr.

Fritz Müller

Garantiert Ziehung 22. Novemb.
ROTE KREUZ **GELD**LOTTERIE

15000
6000
5000
1000

LOS 1.- M. PORTO U. LISTE 35 ₰
Stürmer MANNHEIM O·7·11
Postsch.-Kto 17043 K'ruhe
alle Lotterieeinnehm. u. Verkaufsstellen.

Freiburg

Erbitte näheren Bescheid. Hohe Barvergütung. Strengste Verschwiegenheit. (54a)

Größte Ersparnis! Direkt ab Ostsee!

Täglich **900**

extra ff. Colt 2 Dos. 40 ff. Delikateßher. in Tomatf. u. ff. pikante Rollmops u. 1 Do. ff. Bismck. u. 1 Do. ff. Brath. u. 1 Do. ff. Gelcelher. u. 2 Do. ff. Oelsard. u. 1 Kiste. ff. Bücklge. u. 10 echte ff. M.-Her. Zus. 6¾ Mk. franko. Hr. Degener, Konserv.-Fabr., Swinemünde 56

100 ff. Delikateß-Salzher. größte Auslese 6½ M, 200:12 M! 300:17 M, 50 f. Rollmops u. 50 Del.- od. Bismhr. 5½ M. N3750

Unterricht

Moderne **Selbstverteidigung** Prakt. Unterricht gesucht, ev. auch Privatzirkel etc. Offerten unt. M1437 an Bad. Presse.

Engländerin ert. Unterricht für Anfänger und Fortgeschr. Meine Konversationszirkel find. jeden Freitag abend 8 Uhr statt. Mrs. Koch, Kaiserstr. 184. (FO9149

Abend-Akt-zeichenkurs für Damen u. Herren. Interessenten wenden sich u. Nr. H.O.11283 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Wer gibt Klarinett-Unterricht Zuschr. mit Preis unt. H.O.11316 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Zu verkaufen

Schlaf- u. Speisez. sowie aller Art **Möbel** verkauft billig Hischmann, Zähringerstr. 29.

Schlafzimmer Speisezimmer d. beste in Qualit., das niedere im Preis u. doch schöne u. elegante Form. Paul Feederle, Möbelfabrik Durlach. Allee 58a

Speise-zimmer Eiche, neues Modell, complett **420.-** Möbelhaus **Marx Kahn** Waldstraße 22 (neben Colosseum)

Kinderbettstelle, Holz, weiß lackiert, Matr., Keilp., fast neu, billig zu verk. Anzuf. 2—4. Laufer, Zirkel 39 2. Stock. *

Ladentheken, eine davon mit Glasaufsatz, 2 gr. Warenschränke, Tisch mit Glasaufsatz, Schaft mit Schublad., Hackklotz, billigst bei Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5.

Grosser Verkauf:

und Mantelkragen

Sealplüsch-Kragen Bubiform, fertig zum Annähen . . **4.25**
Sealkanin-Kragen **4.90**
Moufflonette-Kragen in verschiedenen Farben . . **1.50**
Moufflonette-Kragen gez. Form, fertig zum Anheften **5.90**
Karakul-Kragen in mod. Farben, gute Ware und hohe Form **19.85**
Gespitzte Hasen-Kragen der mod. Mantelbesatz, m. schwz. u. weiß. Spitzen **19.85**
Chinchillakanin-Kragen **9.85**
Nutriakanin-Kragen **12.50**
Grosser Posten **Amerik. Opossum-Felle** Stück 50 ₰ **25** ₰
Skunkskanin u. Sealkaninbesatz 10 cm, zum Verlängern von Mänteln Mtr. **4.25**

Chinesische Ziegenfelle, gefüttert

naturgrau	12.50	8.25	6.25
gefärbt	17.—	14.—	9.—
weiß	19.50	16.—	10.—
Braunbär u. schw.	17.—	14.—	9.—

HETZ HERMANN KARLSRUHE

Gelegenheitskauf! schöne eichene Büfetts, mit Kredenz, pr. Arb., neueste Modelle f. nur **250, 400, 430 M.** Seiter, Waldstr. 7

Flurgarderoben 30.-, 43.- 55.- Mk. eich. Schreibtische 125.— Mk. Chaiselongue 40.-, 50.-, 65.- Mk. E. Schweitzer Rheinstr. 12. Karlr.-Mühlburg

Moderne **Roßhaarmatratze** fast neu, ebenso alt. Ausziehtisch (Eiche viereckig), preiswert zu verkf. Zu erfrag. unt. D1454 in d. B. Presse.

Gelegenheit! Gold. Herrenuhr, Spr.-Deckel, 14 kar., mod. stark. Gehäuse, fst. Ankerwerk, bill. zu verkf. J. Gelmann, Zähringerstr. 36. (2396)

Gasherd 3fl., m. Tisch, bill. zu verkaufen. * Vorholzstr. 58, I., lks.

Neuer Sparherd weiß, m. 50 M Nachl. zu verkaufen, ebenso selbstät. Dampfmasch. bill. Jähner, Blumenstraße 11, part. *

Junker und Ruh-Herd, neu, weit unter Preis abzugeben. Angebote unter HS 11318 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Waschkessel m. Feuerungen, Kohlenherde, Oefen mit Preisnachl. z. vk. Reparaturen, Ausmauern usw. wird bill. übernommen. Daselbst 2 tr. Füllöfen, mittelgr., gebr., billig abzugeb. * Ph. Kranz, Gartenstraße 10.

Piano, wen. gebr., fast neu, bill. zu verk. K. Bantalion, Rüppurrerstr. 58, II. *

PIANOS in großer Auswahl, neu u. gebr., nur bestbewährter Fabrikate, empfiehlt in allen Preislagen, auch bei Zahlungserleichterung. **Heinr. Müller** Klavierbauer, Schützenstraße Nr. 8. Vertreter erster deutscher Firmen. Aeltere Instrumente werden in Zahlung genommen.

Weihnachtsgesch. Für Anfänger gut erhaltenes Tafelklavier zum Preis von 60 M zu verkaufen. Zu erfr. unt. Nr. M 1462 in d. Badischen Presse.

Prachtvolles **Mark.-Tafelklav.** spottbillig zu verkauf. Sofienstraße 18, part.

Einmal. Gelegenh. Moderner Schrank-**Grammophon** großes Werk, mit Garantie, zu verkaufen. Luxusausführung nur 75 Mark. J. Piasecki, Luisenstr. 50

Ladestation 220 Volt, 5 Amp., für 2, 3 u. 6 Zellen, Fabr. Lehy Berlin, f. 60 RM. **Ital. Ziehharmon.** 4reihig, m. 48 Bässen für 50 Rm. zu verkf. Zu erfragen unter F.W.9702 in der Bad. Presse Fil. Werderpl.

2 Schreibmaschin. in tadellos. Zust. i. A. prsw. z. vk. W. Müller, Lauterbergstr. 8. (3159)

Moderne **Beleucht.-Körper** Staubsauger, Bügeleisen, Radio-Apparate billig zu verkaufen. (2852) G. Maier, Körnerstraße 55. Telephon 241.

Schreibmasch. v. 25 M an H. Beiler, Waldstr. 66. (2770)

Billig zu verkaufen: 1 Dezimalwaage, 4räderiger Handwag., Tragkraft 10 Ztr., 1 Hobelbank, bereits neu, 1 Drehbank. Wo sagt u. F 2475 die Bad. Pr.

D.- u. Herrenrad fast neu, sehr preiswert zu verkf. Hirschstr. 35a Laden. (FO9154)

Gut erh., wß. Kastenwagen zu verk. Nagel, Karlstraße 136.

Knabenmantel. 13—14 J., pr. Qual., f. 12 M u. 1/1 Geige, f. neu, f. 40 M z. vk. (FW9720 Marienstr. 91, part.

Für korpul. u. starke Fig. einige guterhalt. **Maß-Anzüge** Ueberzieher, Mäntel sehr bill. zu verkaufen. Zähringerstr. 53a, II. (2454)

Schöne Pelzjacke (Dän. Lamm), wenig getr., wie neu, zu vk. Zu erfr. unt. W 147 in d. Badischen Presse.

Achtung! Achtung! **Händler!** Einige 1000 **Christbäume** beste Ware, zu verkf. Angeb. u. Nr. J2678 an die Bad. Presse.

Zwei noch guterhalt. **Hühnerställe** u. ein Roller zu verkf. Hansastr. 1, Rheinhafen Tel. 4636. (FO9137)

Tiermarkt

Dt. Schäferhund 2 J. alt, sow. Boxer ½ J. alt, zu verkauf. Markgrafenstraße 9. Wirtschaft zur Stadt Straßburg.

Hasen zu verkauf. Maxaustr. 39, II. r.

Riesengroß ist die Not

weitester Kreise unserer Bevölkerung. Rund 18 000 Personen müssen z. Zt. von der Stadt in der öffentlichen Wohlfahrtspflege unterstützt werden. Noch ist der Höhepunkt nicht erreicht: Der ins Land ziehende harte Winter wird die Zahl all der Armen, Kranken, Invaliden, Kleinrentner, Kriegsbeschädigten und der aus dem Arbeitsprozeß Ausgeschiedenen erfahrungsgemäß weiter steigern. **Oeffentliche und private Fürsorge sind nicht mehr in der Lage, dieser gewaltig gestiegenen Not wirksam zu steuern. Es muß die Mithilfe aller Kreise der hiesigen Bevölkerung hinzutreten!**

Die privaten caritativen Verbände sind daher zusammengetreten, um mit all denen, die bereit sind helfend mitzuwirken, eine **„Karlsruher Notgemeinschaft"** zu gründen. **Ihre Aufgabe wird es sein, die wirtschaftliche Not unserer Mitbürger zu lindern.** Insbesondere will sie durch Abgabe von Essen, Brennstoffen, Lebensmitteln und Kleidung dafür sorgen, daß in Karlsruhe

keiner hungern, keiner frieren

muß. Gleichzeitig soll durch Unterhaltung und Belehrung die seelische Not unserer Mitbürger bekämpft, ihre Hoffnung und ihr Lebenswille wieder aufgerichtet werden.

Die „Karlsruher Notgemeinschaft" ruft die Bevölkerung der Landeshauptstadt und ihre nähere und weitere Umgebung

auf zur Mithilfe!

Alle die, denen die Not der Zeit noch etwas an Gütern gelassen hat. Alle die, denen ihre Arbeit regelmäßigen Verdienst verschafft, mögen nach Kräften zum Werke beitragen.

Jede Organisation leite in ihren Kreisen die Sammlung ein!

Jeder, der kann, spende!

Auch die kleinste Gabe ist willkommen.

Das ganze Werk, an dessen Spitze sich auf allgemeinen Wunsch das Stadtoberhaupt gestellt hat, ist einem Arbeitsausschuß unterstellt, der Sammlung und Verteilung leiten soll. Seine Geschäftsstelle, bei der jede nähere Auskunft erteilt wird, befindet sich beim Badischen Frauenverein vom Roten Kreuz, Zweigverein Karlsruhe, Stefanienstr. 74. Fernspr. 7957.

Gaben und Zeichnungen für die „Karlsruher Notgemeinschaft" nehmen entgegen: die Geschäftsstelle, alle hiesigen Banken, die Expeditionen aller hiesigen Zeitungen, die Stadthauptkasse, das Postscheckamt auf Konto Nr. 22 100 „Karlsruher Notgemeinschaft" sowie die Städt. Sparkasse auf Girokonto Nr. 8100.

Die Bevölkerung wird über die eingegangenen Spenden und ihre Verteilung auf dem Laufenden gehalten.

Karlsruhe, den 10. November 1930. (2843)

„Karlsruher Notgemeinschaft"
Oberbürgermeister Dr. J. Finter, Vorsitzender.

Die Träger der Notgemeinschaft:

Allgem. Deutscher Beamtenbund — Ortsausschuß, Allgem. Deutscher Gewerkschaftsbund — Ortskartell, Altkatholische Kirchengemeinde, Arbeiterwohlfahrt, Arbeitgeberverband der Industrie, Badische Aerztekammer, Badische Anwaltskammer, Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Badischer Kriegerbund, Badische Landwirtschaftskammer, Badische landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft, Bezirksverein für Jugendschutz, Gerichtshilfe und Gefangenenfürsorge, Bezirksverein gegen den Alkoholismus, Bund israelitischer Wohlfahrtsvereinigungen, Caritasverband, Deutscher Beamtenbund — Ortskartell, Deutscher Gewerkschaftsbund, Erzbischöfliches Stadtdekanat, Evangelischer Kirchengemeinderat, Evangelischer Ortsverband für innere Mission, Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände, Handelskammer, Handwerkskammer, Israelitische Gemeinde, Israelitische Religionsgesellschaft, Karlsruher Bankenvereinigung, Karlsruher Einzelhandel, Karlsruher Hausfrauenbund, Karlsruher Männerverein vom Roten Kreuz, Kleinrentnerbund, Mittelbadischer Braueriverband, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen, Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels — Ortsgruppe, Rektor und Senat der Technischen Hochschule, Stadtrat, Stadtverordnetenvorstand, Verband altkatholischer Frauenvereine, Verband bad. Holzindustrieller, Verein Karlsruher Presse, Vereinigung Karlsruher Zeitungsverleger, Wohlfahrtsausschuß der christlichen Arbeiterschaft, Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands — Ortsgruppe.

Der Hauptausschuß:

C. Amend, Chefredakteur; F. Baschang, Stadtschulrat; H. Barth, Fabrikant; Dr. E. Baumgartner, Präsident des Rechnungshofes; Dr. K. Baur, Landrat; J. Beeser, Chefredakteur; Dr. R. Betz, Direktor der Bad. Bank; K. Binder, Redakteur; E. Blum, Schlossermeister; O. Denninger, O.-Reg.-Rat, Arbeitsamtsdirektor; H. Dieffenbacher, Fabrikant; Frhr. v. Eltz-Rübenach, Präsident der Reichsbahndirektion; Frau Marie Engler; Dr. H. Fecht, Buchdruckereibesitzer; H. Fels, Brauereidirektor; O. Freundlieb, Kaufmann; Dr. C. Freyburger, Sparkassendirektor; J. Fuchs, Fabrikant; A. Galette, Bankdirektor a. D.; Dr. O. Geißler, Stadtobermedizinalrat; R. Händel, Bankdirektor; P. Hauzer, Polizeidirektor; Dr. O. Helmle, Direktor des Badenwerks; W. Heymann, Direktor; A. Hipp, Direktor; A. Hofmann, Verlagsdirektor; Dr. P. Homburger, Bankier; O. Huber; F. Jäger, Stadtkassendirektor; Lina Kamm; Dr. R. Keußen, Stadtpfarrer; A. Kimmelmann, Stadtoberschulrat; R. Kimmig, Generaldirektor; Dr. E. Kleinschmidt, Bürgermeister; Dr. A. Knittel, Buchdruckereibesitzer; A. Krieger, Bankdirektor; Frau Sonja Kronstein; F. Lämmlein, Präsident der Oberpostdirektion; Dr. O. Leers, Landtagsabgeordneter; F. Lindenmeyer, Fabrikant; Frau Maria Matheis, Stadträtin; W. Menzinger, Schiffahrtsdirektor, Generalkonsul; Dr. A. Michalski, Rabbiner; K. Moninger, Kommerzienrat; R. Nicolai, Ehrensenator, Präsident der Handelskammer; Dr. H. Paull, Stadtobermedizinalrat; J. Putzel, Bankdirektor; R. Rees, Fabrikant; A. Richardt, Redakteur; H. Rodenheber, Großkaufmann; Dr. H. Schiff, Stadtrabbiner; Dr. J. Schmitt, Staatspräsident; Frau Luise Schmitthenner; H. Schneider, Bürgermeister; G. Schöpflin, Chefredakteur; K. Schrempp, Brauereidirektor; Frieda Schulz; D. W. Schulz, Dekan; Dr. M. Schwarzschild, Rechtsanwalt; Frau Klara Siebert, Landtagsabgeordnete; A. F. Simon, Chefredakteur; Dr. R. Sinner, Geh. Kommerzienrat; W. Stamer, Präsident des Landesfinanzamts; L. L. Stern, Fabrikant Konsul; M. A. Straus, Kommerzienrat; Dr. A. Stumpf, Prälat; Dr. B. Thiergarten-Schultz, Zeitungsverleger; Dr. J. Vogel, Fabrikant; Dr. H. Waag, Intendant des Landestheaters; A. Walz, Großkaufmann; W. Warnecke, Bankdirektor; Dr. F. Weill, Altstadtrat, Rechtsanwalt; E. Wilhelm, Reichsbankdirektor; E. Wimpfheimer, Fabrikant; Dr. J. Wittemann, Minister des Innern; G. Wolf, Landeskommissär; F. Wolff, Fabrikant.

Der Arbeitsausschuß:

Dr. J. Finter, Oberbürgermeister, Vorsitzender; Frau Klara Blankenhorn; Frau Antonie Elsaß; M. Faßbender, Gewerkschaftssekretär; Dr. F. Fichtl, Fürsorgeamtsdirektor; Frau Kunigunde Fischer, Landtagsabgeordnete; H. Kappes, Jugendpfarrer; W. Koch, Geschäftsführer; H. Sauer, 1. Bürgermeister; F. Steimer, Rektor; W. Westphal, Syndikus; J. Wegel, Stadtinspektor, Geschäftsführer.

Der bedeutendste Handels- und Industrieplatz Süddeutschlands ist **NÜRNBERG** mit seiner Schwesterstadt **FÜRTH**

Den Weg in dieses Industriezentrum wie überhaupt in das industriereiche Nord-Bayern ebnet der

Fränkische Kurier
Nürnberg
98. Jahrgang

die große, einflußreiche politische und Wirtschafts-Zeitung, als wirksamstes Insertions-Organ anerkannt.

Im Jahre 1929 hatte der Fränkische Kurier mit **5657520 Zeilen** den größten Anzeigenteil von allen nordbayerischen Tageszeitungen.

Verlangen Sie Probe-Nummer vom Verlag des

Fränkischen Kurier, Nürnberg.

Das Karlsruher Lebensversicherungs-Institut

SONDERBEILAGE DER BADISCHEN PRESSE • KARLSRUHE, DEN 18 NOVEMBER 1930

Am 23. März 1835 ist im Saale des Rathauses in Karlsruhe die Allgemeine Versorgungs-Anstalt als Rentenanstalt gegründet worden. Sie war zunächst in gemieteten Räumen untergebracht. Im Jahre 1837 wurde das Haus Erbprinzenstraße 26 erworben und bezogen. Im Jahre 1845 waren die Räumlichkeiten dort zu eng geworden. Es wurde das Haus Ecke Wald- und Amalienstraße zum Preise von 28 500 Gulden erworben, und dort waren die Verwaltungsorgane untergebracht bis zum Jahre 1898.

Inzwischen war aus dem alten Rentenunternehmen eine große Lebensversicherungsanstalt geworden.

In den Jahren 1896—1898 wurde das heutige Verwaltungsgebäude, das nachstehend abgebildet ist, errichtet. Das Aeußere zeigt heute noch das Bild des damaligen Geschmacks und der damaligen Wohlhabenheit.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt.

Es kamen nun die Jahre des größten Aufschwungs der alten Anstalt. Als der große Krieg ausbrach, hatte sie einen Versicherungsbestand von mehr als 800 Millionen Mark, ein Vermögen von 300 Millionen Mark und freie Reserven von 50 Millionen Mark. Bis zum Ende des Jahres 1913 hatte die Anstalt in der Lebensversicherungs-Abteilung gezahlt für fällige Versicherungen 202 Millionen Mark und an Dividenden an ihre Versicherten 94 Millionen, zusammen 296 Millionen Mark. Der Krieg brachte Kriegssterbefälle im Gesamtbetrag von 36 Millionen Mark. Diese Leistung konnte ohne Erschütterung getragen werden.

Erst die Geldentwertung in Verbindung mit den Verpflichtungen aus den in der Schweiz abgeschlossenen Lebensversicherungen in Frankenwährung, deren Prämienreserve nach Vorschrift des deutschen Aufsichtsgesetzes in Markwerten hatte angelegt werden müssen, hat dazu geführt, daß die Anstalt im Jahre 1922 die Anwerbung weiterer Versicherungen einstellen mußte. Als Geschäftsnachfolgerin ist am 1. September 1922 die Karlsruher Lebensversicherungsbank A.-G. gegründet worden, die anstelle der alten Anstalt den Betrieb des Neugeschäfts aufnahm. Die Karlsruher Lebensversicherungsbank hat auch die Verwaltung des alten Versicherungsbestandes übernommen und führt die Aufwertung durch. Es sind im ganzen 290 000 Versicherungen aufzuwerten. Durchgeführt ist die Aufwertung bis jetzt für 190 000 Versicherungen. Ausgezahlt sind bis jetzt für aufgewertete Versicherungen rund 16 Millionen RM., obgleich an sich nach dem Aufwertungsgesetz vor Ende 1932 keine Verpflichtung zur Auszahlung besteht.

Die Karlsruher Lebensversicherungsbank hat bis jetzt einen neuen Versicherungsbestand von rund 80 000 Versicherungen mit 500 Millionen Reichsmark und zählt damit wieder wie die alte Anstalt zu den großen deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften. Durch vielseitige Einrichtungen hat sie den Erfordernissen der heutigen Zeit Rechnung getragen: Versicherung mit und ohne ärztliche Untersuchung, einfache Versicherung auf den Todesfall, abgekürzte Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall, Teilhaberversicherung, Versicherung mit mehrfacher Auszahlung in den ersten Jahren, Berufsausbildungs- und Töchteraussteuer-Versicherung, Doppelzahlung bei Unfalltod, Prämienfreiheit und Rente im Invaliditätsfalle, Sterbegeld für die Ehefrau, Pensionsversicherung, gleichbleibende Dividende, steigende Dividende. Die einfachen Einrichtungen der Vorkriegszeit sehen den heutigen Einrichtungen gegenüber recht bescheiden aus.

Im Laufe der Jahre hat sich das Bedürfnis gezeigt, das Verwaltungsgebäude zu erweitern, wozu das seinerzeit erworbene Grundstück noch reichliche Möglichkeit bot. Schon in den Jahren 1912—13 ist ein kleiner Erweiterungsbau ausgeführt worden. Die Entwicklung des Geschäfts nach der Inflationszeit und die dadurch bedingte Vermehrung des Personals — im Innendienst der Bank sind zur Zeit 353 Personen beschäftigt — machte die volle Ueberbauung des Grundstücks nötig. Im Zusammenhang damit sind die alten Räume und die technischen Einrichtungen, wie z. B. Telefon-, Licht- und Signalanlagen verbessert und modernisiert worden. Der Bau wird in der heutigen Gestalt voraussichtlich auf lange Jahre ausreichen.

Karlsruher Lebensversicherungsbank A.-G.

Die Erweiterung und Modernisierung ist unter der Leitung des Karlsruher Architekten, Herrn Emil Deines B. D. A., von Karlsruher Firmen, deren Geschäftsanzeigen hier abgedruckt sind, in mustergültiger Weise durchgeführt worden. Für die Fassade des Neubaues wurde ein badischer Sandstein aus den Mühlbacher Steinbrüchen verwendet, der sich dem Vogesensandstein des alten Baues gut anschließt. Zwei Bilder auf der Rückseite dieses Blattes zeigen die heutige Inneneinrichtung. Ohne unnötigen Aufwand ist mit einfachen Mitteln eine praktisch eingerichtete, großräumige Arbeitsstätte geschaffen worden, die den Beamten der Bank für ihre anstrengende Arbeit gesundheitlich die besten Bedingungen bietet. Durch den Bau ist auch dem Karlsruher Handwerk Beschäftigung, einer großen Anzahl von Arbeitern Brot verschafft worden.

Karlsruher Lebensversicherungsbank A.-G.

URSPRUNG 1835

Versicherungsbestand 500 Millionen RM.

Einzige private einheimische Lebensversicherungs-Gesellschaft

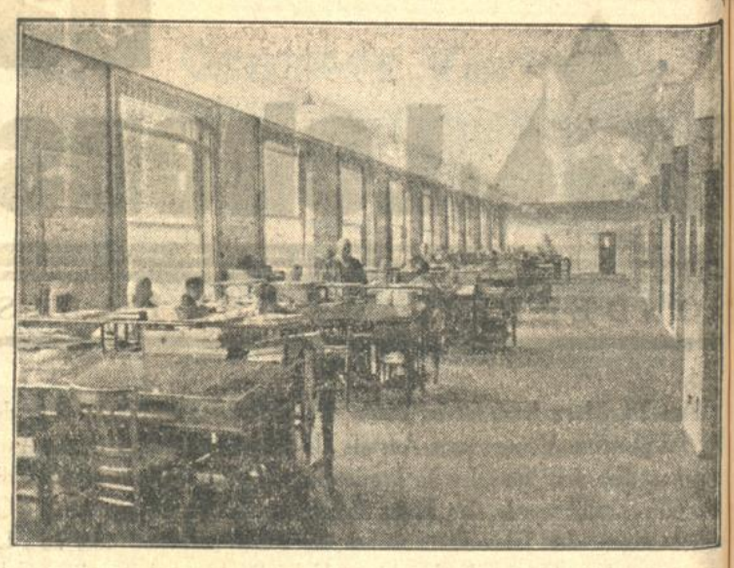
Lebens-, Berufsausbildungs-,

Töchteraussteuer- und Renten-Versicherungen.

Hohe Dividenden an die Versicherten.

Schalterräume.

Müller u. Glauner; sämtl. Karlsruhe. Stalfit-Wandbekleidung: Stalfit-Fabrik Paul Bertram G. m. b. H., Halle-S. Linoleumbeläge: Heinr. Durand; Gehreke, Nachf.; Gerber u. Schawinsky; sämtliche Karlsruhe. Sanitäre Anlagen: Konrad Schwarz, Karlsruhe. Heizanlage: Joh. Haag AG., Karlsruhe. Personen-Aufzüge: Mohr u. Federhaff, Mannheim. Starkstromanlagen: A. E. G., Karlsruhe. Schwachstromanlagen: Siemens u. Halske, Karlsruhe. Blitzableiteranlagen: Karl Daler, Karlsruhe. Feuersichere Türen: August Schwarze, Brackwede; Wilhelm Weiß, Kassenschrankfabrik, Karlsruhe. Gaskoch- und Bratöfen: Junker u. Ruh, Karlsruhe. Spüleinrichtung: Stierlenwerke A.-G., Rastatt. Küchenmaschinen: Franz Brülsch, Konstanz; Vogelsang u. Kuhn, Karlsruhe. Fahrradgestelle: Wolf, Netter u. Jakobi, Bühl i. B.; Vertreter: Hans Fischer, Karlsruhe. Malerarbeiten: Behnke u. Zschache; Emil Kappler; K. u. A. Adam; Schwald; Otto Menges; Wilh. Max Haberstroh; sämtl. Karlsruhe. Tapezierarbeiten: Heinrich Durand, Karlsruhe; Rieger u. Mathes Nachf., Karlsruhe. Vorhänge: W. Boländer, Karlsruhe; Gustav Frey, Karlsruhe; Karl Weber, Karlsruhe. Beleuchtungskörper: Deutsche Metallkunst (Schrepf) Karlsruhe; Fritz Lurk, Karlsruhe.



Organisationsabteilung.

Verzeichnis der Unternehmer und Lieferanten zum Erweiterungsbau

Erdaushub: Wilhelm Stober, Karlsruhe. Beton- und Maurerarbeiten: Wilhelm Stober, Karlsruhe. Eisenbetonarbeiten: Baugesellschaft Walder, Karlsruhe. Steinhauarbeiten: Gebr. Reinold, Mühlbach. Entwässerungsanlage: Karl Bleß, Karlsruhe. Zimmerarbeiten: Hermann Metzger, Karlsruhe. Dachdeckerarbeiten: Lacroix u. Christ, Karlsruhe; Rhein. Asphalt- und Zementplattenfabrik, Karlsruhe. Blechnerarbeiten: Jakob Wolf, Karlsruhe. Gipserarbeiten: Emil Allmendinger; Karl Oertel; Friedrich Ratzel; Karl Stober; sämtliche Karlsruhe. Bildhauerarbeiten: Duttenhöfer, Karlsruhe; Gebr. Reinold, Mühlbach. Modellarbeiten: Otto Schneider, akad. Bildhauer, Karlsruhe. Schmiede- und Schlosserarbeiten: Ernst Blum; Karl Daler; Wilhelm Schindler; August Schlachter; Wilhelm Weiß, Kassenschrankfabrik; sämtliche Karlsruhe. Glaserarbeiten: Julius Haug; Ferd. Lang; Markstahler u. Barth; Rud. Ruf; Ludw. Seiderer; sämtl. Karlsruhe. Rolladenarbeiten: Jakob Goll, Karlsruhe. Schreinerarbeiten: Gebr. Kolb; Gebr. Himmelheber, Markstahler u. Barth; August Schaier; sämtl. Karlsruhe; Isolierungen: Rhein. Asphalt- und Zementplattenfabrik, Karlsruhe. Estrichböden: Steinholzwerke Joh. Fischer, Ludwigshafen. Wand- und Bodenplattenbeläge: Julius Graf; Hafenmalz u. Co.; Lacroix u. Christ;

GEGR. 1877
G. J. HABERSTROH
INH.: WILHELM U. MAX HABERSTROH
Dekorationsmalerei
KARLSRUHE i. B.
Amalienstr. 28
TEL. 215

Geschäftliche Mitteilungen

Was ist die Stalfit-Wandbekleidung? Es ist kein Gips, kein Zement, kein Kreideputz, auch kein Fabrikat, das ähnlich Linkrusta an die Wand mit Kleister oder anderen Klebemitteln aufgeklebt wird, sondern die Stalfit-Wandbekleidung sind 4 verschiedene Massen, die an Ort und Stelle flüssig direkt auf die Wand aufgetragen und darauf verarbeitet werden. Stalfit verbindet sich intensiv mit der Wand, springt weder ab noch löst es sich los, wird steinhart und hält gleich gut auf Putz, Eisen, Holz oder irgendeinem anderen Material. Stalfit ist unbegrenzt in seiner Haltbarkeit. Es kann in allen Farbtönen und Mustern hergestellt werden. Stalfit verhindert das Einnisten jeglicher Art Ungeziefer, Ansammlung von Staub, Schmutz usw. und dadurch nicht selten entstehende Moder- und Fäulnisgerüche. Stalfit ist äußerst widerstandsfähig gegen Lichtwirkungen und verbleicht nie. Stalfit erlaubt das Waschen mit Bürste und Seifen- oder Sodawasser, so oft als nötig, hält Desinfektionen laut Vorschrift unverändert aus und ist aus diesem Grunde, hauptsächlich aber auch weil ohne Naht, die hygienisch einwandfreieste Wandbekleidung für Sanatorien, Krankenhäuser, Kliniken, Operationszimmer, Schul-, Kontor- und Fabrikräume. Wird überall da verwendet, wo eine starke Abnutzung der Wände erfolgt, wo Sparsamkeit beobachtet werden muß, wo auf die Hygiene ein besonderer Wert gelegt wird und wo für Wandplattenbekleidung (Fliesen) ein billiger und gleichwertiger Ersatz geschaffen werden soll. Die Ausführung erfolgt ganz nach Wunsch, entweder als Sockelverkleidung in beliebiger Höhe oder in ganzer Wandfläche, also in Vestibülen, Treppenhäusern, Fluren, Büros, Küchen, Bade- und Toiletteräume, Schulen, Gast- und Industrieräumen, Krankenhäusern usw.

Am Erweiterungs-Bau der Karlsruher Lebensversicherungsbank A.G. beteiligte Firmen:

Hermann Walder
BAUGESELLSCHAFT M.B.H. • ERBPRINZENSTRASSE 9
Baugeschäft, Feuerungsbau, Eisenbetonbau, Reparaturen, Umbauten, Entwässerungen

FRANZ GEHREKE
Leopoldstraße 31, Fernsprecher 2222
ÄLTESTES KARLSRUHER SPEZIAL-GESCHÄFT FÜR LIEFERUNG U. VERLEGUNG VON
LINOLEUM
Lieferung für einzelne Zimmer, Treppen u. ganze Neubauten
Verlegen durch selbstausgebildete Legermeister — Fachmännische Beratung. Kein Laden

Markstahler & Barth
Karlsruhe
Neureuterstrasse Nr. 4
Telefon Nr. 6496/97
LIEFERTEN:
Schiebefenster
Sperrholztüren
Schalter-Anlagen

KARL DALER
KARLSRUHE
Adlerstrasse 7, Telefon 1258, Gegr. 1828
Bauschlosserei, Eisenkonstruktionswerkstatt
Blitzschutz-Anlagen

Wilh. Weiß
KASSENSCHRANKFABRIK
Kassen- u. Tresorbau, Sicherheitsverschlüsse
Eisen- und Blechkonstruktionen, Schlosser-Arbeiten in Eisen, Messing und Bronze
Karlsruhe in Baden
ERBPRINZENSTRASSE 24

Ausführung sämtlicher Malerarbeiten bis zur feinsten Schleiflackierung-Reklamemalerei
FRIEDR. SCHWALD
MALERMEISTER
Karlsruhe • Karlstraße 28 • Telephon 3623
Wohnung: Weinbrennerstraße 56

Gebr. Himmelheber A.G. · Möbelfabrik · Bauarbeiten · Karlsruhe Kriegsstraße Nr. 25

KARL OERTEL
GIPSER- UND STUKKATURGESCHÄFT
Karlsruhe • Hirschstr. 94 • Tel. 1121 u. 7561
Alle Facharbeiten in bester Ausführung zu mässigen Preisen
Spezialität: Fassadenputz, Kunst-Marmor • Kostenlose Beratung

Baumaterialien-Großhandlung Julius Graf & Cie.
G.m.b.H. • Karlsruhe
GRÜNWINKLERSTRASSE 6
Fernsprecher 6926 u. 6927
Wir bitten um Besichtigung unserer Musterausstellung
Portland-Cement Marke Dyckerhoff, Wieslocher Dachziegel
Boden- und Wandplatten, Steinzeugröhren, Schleuderbetonröhren, gußeiserne Kanalartikel
Spezialgeschäft für Ausführung von PLATTEN-ARBEITEN
Boden- und Wand-Platten aller Art
Musterplatten, Zeichnungen, Kostenanschläge auf Wunsch

Am Erweiterungs-Bau der Karlsruher Lebensversicherungsbank A.G. beteiligte Firmen:

Baugeschäft Wilhelm Stober

Hoch- und Tiefbau, Eisenbetonbau, Zimmer-Arbeiten, schlüsselfertige Übernahme von Villen, Wohnhäusern sowie Industrie-Bauten

Karlsruhe in Baden • Rüppurrerstrasse 13 • Fernsprecher 87

Wilhelm Schindler

Kassenschrankfabrik

Gegründ. I.J.1876

Hirschstraße 42, Fernsprecher 1229

Eisen-Konstruktionen und Bauschlosserei

AEG

BATTERIELOSE RUNDFUNK-GERÄTE

Gearex-Zweiröhren-Gerät, Preis inkl. Röhren . . . 90 RM.
Geadux-Zweiröhren-Gerät einschl. eingebautem Lautsprecher, inkl. Röhren . . . . . 121 RM.
Geatron-Dreiröhren-Gerät, Preis inkl. Röhren . . 198 RM.
Geadem-Vierröhren-Gerät mit Schirmgitterröhre, Preis inkl. Röhren . . . . . 375 RM.
Die Drei- und Vierröhren-Geräte besitzen Buchsen für elektrische Schalldose.

Erhältlich in allen Radiohandlung. u. einschläg. Geschäften.

INSTALLATION

BLECHNEREI

J. WOLF

SANITÄRE ANLAGEN

KARLSRUHE

LEOPOLDSTRASSE 35 • TELEFON 3366

Emil Kappler

Lackier- u. Malergeschäft

Durlacher-Allee 58, Telefon 2012

Vogelsang & Kuhn

Karlsruhe in Baden

Hotelsilber u. Grossküchen-Einrichtungen

Lieferant des Hauses

Karl Stober

Karlsruhe, Luisenstraße 8

Fernsprecher 6456

Gipser- und Stukkateurgeschäft

SPEZIALITÄT

Ausführung von sämtlichen Innen- sowie Außen-Verputz-Arbeiten aller Art

---

Gebr. Kolb

Bau- und Möbel-Schreinerei

Karlsruhe

Bachstraße 43, Telefon 2073

Werkstätten für moderne Wohnungseinrichtungen, Neubauten, Ladeneinrichtungen sow. gesamten Innenausbau

---

KARL BLESS

BAUGESCHÄFT

Karlstrasse 96 • Telefon 2063

Otto Menges

MALERGESCHÄFT

Karlsruhe i. Baden

WEINBRENNERSTR 56
FERNSPRECHER NR. 7952

Anstriche, Dekorations- und Reklamemalerei, feine Schleiflackierungen

---

K. u. A. ADAM

KARLSRUHE, RANKESTR. 10, TELEFON 6819

AUSFÜHRUNG EINFACHER UND KÜNSTLERISCHER

MALERARBEITEN

Konrad Schwarz

GAS-WASSER-ELEKTRIZITÄT

Spezialgeschäft neuzeitlicher sanitärer Einrichtungen und Beleuchtung

Karlsruhe

Waldstrasse 50 • Fernspr. 352

August Schaier

Gegründet 1875

Karlsruhe

Fabrik: Roonstr. 24, Lager: Klauprechtstr. 19

Fernsprecher 435

Fenster-, Türen- und Möbelfabrik, Glaserei Schaufensteranlagen, Ladeneinrichtungen

---

Tapeten- u. Linoleum-Haus

H. DURAND

Akademiestraße 35, Telefon 2435

Beste Bezugsquelle für Tapeten Linoleum, Leisten, Lincrusta aller Art

Leistungsf. Spezialgeschäft der Tapeten- u. Linoleum-Branche

»Hygiena« Isolier-Estrich

D.R.P. angem. und D.R.G.M

J. Fischer Ludwigshafen a. Rh.

Steinholzwerke

Gustav Frey

Schillerstraße 34 Telefon 4234

Dekorationen, Polstermöbel
Betten, Matratzen, Teppiche
Bettvorlagen, Daunen- u. Steppdecken, Kamelhaardecken

Behncke & Zschache

MALERMEISTER

Anstriche, Innen-Dekorationen

Karlsruhe • Klauprechtstrasse 9

Fernsprecher 1815, 3252 u. 1548

Hermann Metzger, Zimmergeschäft

Karlsruhe-Beiertheim

Telefon 2729 Marie-Alexandrastraße Nr. 47

Siemens & Halske A.G.

Technisches Büro Karlsruhe — Bahnhofstr. 3-7 Tel. 5710-13

Fernprech-, Lichtruf-, Zentraluhren-, Rundfunk- u. Musikübertragungs-Anlagen
Messinstrumente, Fernthermometer

LINOLEUM

liefert und verlegt

GERBER & SCHAWINSKY

(Abteilung Linoleum) Kaiserstraße 207, Telefon 5081

Stalfit Wandbekleidung (Ges. gesch.)

Nahtlos, abwaschbar, hygienisch, dekorativ

Für stark beanspruchte Räume die idealste Wandbekleidung. Seit 18 Jahren ausgeführt und bewährt.
Stalfit-Fabrik Paul Bertram G. m. b. H. Halle S.

Ausgeführt in Baderäumen Toiletten usw.

Vertreter: KARL KILIAN, Baumeister
KARLSRUHE, Kanonierstraße 1

Jacob Goll

Telefon 7753 • Klauprechtstraße 16

Jalousie- und Rolladengeschäft Neuanfertigung und Reparaturen. **Spezialität: Garagen, Rolläden**

Baugeschäft A. Lacroix & Christ

Gegründet 1873 / Inhaber: Philipp Christ
Schützenstrasse 12 / Fernsprecher 1246

Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau, Entwässerungs-Anlagen

Julius Haug

Mechan. Glaserei

Karlstr. 28, Telefon 1022

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 18. November 1930.

Beschränkung der Maskenbälle auf die Zeit vom 17. Januar bis Fastnachtdienstag.

Im Hinblick auf den Ernst der Zeit und die unvermindert bestehende Notlage des deutschen Volkes hat der badische Minister des Innern hinsichtlich der Fastnachtslustbarkeiten für das Jahr 1930—1931 die Anordnung getroffen, daß karnevalistische Veranstaltungen jeglicher Art, insbesondere Masken- und Kostümbälle vor dem 17. Januar 1931 und ebenso nach dem Fastnachtdienstag gänzlich verboten sind. Diesem Verbot unterliegen auch private Veranstaltungen, die in Wirtschaftsräumen oder anderen sonst der Oeffentlichkeit zugänglichen Räumen stattfinden. Ferner wird jedes Fastnachtstreiben auf öffentlichen Straßen und Plätzen untersagt. Nicht verwehrt sind die in bestimmten Teilen des Landes üblichen althergebrachten (historischen) Gebäuche besonderen lokalen Charakters, soweit sie sich in der Zeit von Donnerstag vor Fastnacht bis Fastnachtdienstag abspielen. Auch soll sich das Verbot nicht auf Kinder unter 14 Jahren beziehen. Bezüglich der Polizeistunde bleibt es auch über die Faschingszeit bei den geltenden Bestimmungen. Im übrigen werden die Polizeibehörden angewiesen, soweit gesetzlich möglich, auf die Einschränkung der Fastnachtslustbarkeiten hinzuwirken, sowie dafür zu sorgen, daß auch bei den zugelassenen Fastnachtsveranstaltungen alle Auswüchse unterbleiben.

Handkulturlehre.

In der Badischen Hochschule für Musik hielt die Gesellschaft für Manufaktologie ihre erste Tagung ab. Ihr Ehrenpräsident, Gerhart Hauptmann, sandte ein ausfürliches Glückwunschtelegramm. Die Gesellschaft ist eine Gründung des Oberingenieurs Friedrich Herig, der in Karlsruhe durch eine Reihe von Vorträgen bekannt geworden ist. Er eröffnete auch die Tagung und gab einen Ueberblick über die bisherigen Leistungen der Gesellschaft. Den Zweck der Gesellschaft kann man am besten erkennen, wenn man die verschiedenen Arbeitsgebiete der Handkulturlehre aufzählt. Manufaktologie prüft die Gesamtheit der Kulturerscheinungen, um festzustellen, inwieweit die Hand nicht nur als Schöpferin, sondern auch als Gesetzgeberin Anteil hat. So erforscht man die prähistorische Technik, vor allem die der Steinzeit, wo die Beziehungen von der Hand zum primitiven Werkzeug und Werkstück besonders deutlich erkennbar sind. Als zweites Arbeitsgebiet gilt die Untersuchung der Gestaltentwicklung des Werkzeugs bis zur modernen Werkzeugmaschine, um festzustellen, inwieweit es sich um „Organprojektionen" der Hand handelt. Ein weiteres Spezialgebiet ist die Technologie der Musikinstrumente, die hier einmal weniger von der akustischen als von der handlichen Seite betrachtet werden. Viele Vorarbeiten liegen schon vor für das vierte Gebiet: die Symbolik der Hand; sie erforscht die Bedeutung der Hand für Schrift- und Zahlzeichen, für Sprache, Recht und Kult, und nicht zuletzt für die Kunst, auch für die angewandte: z. B., welche Rolle spielt die Hand bei der Reklame? Frau Else Herig hielt einen kleinen Vortrag über die Hand als Faktor in der Sprachentwicklung. — Ein weiteres Gebiet: Charakterologie, d. h. wie durch die Hand ein seelischer Ausdruck möglich sein kann, in der Schrift, in der Hand selbst, in der Gestik. Daran schließt sich die moderne Disziplin der Chirotechnik an: die Handfertigkeitsprüfung vor der Berufswahl . . . Aber nicht genug, man will die Manufaktologie zur Kulturphilosophie überhaupt erheben: zweifellos ein anfechtbarer Punkt des Programms. Dr. Hessemer versuchte in sehr komplizierten Ausführungen die Methode der Manufaktologie als philosophische hinzustellen. — Professor Dr. Wenrich faßte die Aufgaben der Gesellschaft nochmals nüchtern, aber eindrucksvoll zusammen: sie gibt eine vorerst vierteljährlich erscheinende Zeitschrift, „Handkulturlehre" heraus, die zum Teil recht interessante Veröffentlichungen enthält. Dr. R.

*

Zum Unfall eines Karlsruher Segelflugzeuges. Wie uns die Akadem. Fliegergruppe mitteilt, handelt es sich bei dem beschädigten Flugzeug nicht um die bei der Zeppelinlandung gezeigte Hochleistungsmaschine vom Rhönwettbewerb, sondern um ein Uebungsflugzeug einfacherer Konstruktion. Der unprogrammäßige Verlauf des zweiten Fluges war hauptsächlich auf das Ausbleiben des ohnehin schon schwachen Aufwindes zurückzuführen, ohne den ja bekanntlich kein Segelflug durchzuführen ist. Der Flieger sah sich gezwungen, ein von Bäumen umgebenes Landefeld jenseits des Tales bei Untergrombach anzufliegen. Durch die über dem Tal einstehenden Abwinde verlor das Flugzeug zu schnell an Höhe, so daß es kurz vor dem Landefeld an einem Baume hängen blieb und dabei ein Flügel beschädigt wurde. Der Flugzeugführer blieb völlig unversehrt. Die Beschädigungen am Flugzeug sind geringfügiger Art. Man bezeichnet so etwas in Segelfliegerkreisen als „leichten Bruch". Selbst der beschädigte Flügel kann zum größten Teil wieder verwendet werden. Das Flugzeug wird von der Gruppe in eigener Werkstätte bald wieder hergestellt sein, so daß die Segelflugversuche am Michaelsberg bei günstigeren Windverhältnissen in kurzem wieder aufgenommen werden können.

§ **Anzeige wegen verbotenen Waffentragens.** Ein junger Mann von hier, der in der Nacht zum Dienstag wegen verdächtigen Herumtreibens in den Schloßplatzanlagen festgenommen wurde, gelangt wegen verbotenen Waffentragens zur Anzeige, weil er bei der körperlichen Durchsuchung im Besitz eines Dolches befunden wurde. Da der Täter sich anfangs der Festnahme durch die Flucht entziehen wollte, war der einschreitende Beamte gezwungen, einen Schreckschuß aus seiner Pistole abzugeben.

§ **Wegen Tierquälerei** gelangen zur Anzeige: zwei Fuhrleute, weil sie an einer Baustelle in der Karlstraße ihre Pferde durch Peitschenschläge roh mißhandelten, sowie ein Arbeiter, der einem Hund in der Augartenstraße in roher Weise einen Tritt auf die Schnauze versetzte.

§ **Diebstähle.** Am Montag wurden der Polizei vier Fahrraddiebstähle angezeigt. In einigen Fällen wurden von Fahrrädern die Beleuchtungseinrichtungen entwendet. Ein früher gestohlenes Fahrrad wurde herrenlos aufgefunden. In der Person eines verheirateten Schleifers wurde ein Fahrraddieb festgenommen und ins Bezirksgefängnis gebracht.

§ **Wegen Körperverletzung** gelangt ein lediger Schneider von hier zur Anzeige, weil er eine Hilfsarbeiterin durch Faustschläge im Gesicht verletzte, so daß sich diese in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 14. Nov.: Johann Bauer, ledig, Fabrikarbeiter, 27 Jahre alt. 15. Nov.: Rosina Birkel, Ehefrau von Karl Birkel, Reichsbahnobersekretär, 56 Jahre alt; Karolina Hölzer, Witwe von Johann Hölzer, Fabrikarbeiter, 84 Jahre alt; Emilie Diffinger, Witwe von Karl Diffinger, Bäckermeister, 81 Jahre alt; Jakob Kaufmann, Ehemann, Amtsdiener, 71 Jahre alt; Hermann Willnauer, Ehemann, Schlosser, 45 Jahre alt. 16 Nov.: Luise Dörr, Ehefrau von Johann Dörr, Friseur, 61 Jahre alt; Oskar Spahr, Ehemann, Reichsbahninspektor, 42 Jahre alt; Friederike Schnauser, ledig, Köchin, 70 Jahre alt. 17. Nov.: Emil Kistner, Ehemann, Blechner- und Installateur, 65 Jahre alt; Emil Burkhard, Witwer, Prediger, 67 Jahre alt.

Eine interessante Schaufensterausstellung.

Die bekannte Firma Heinrich Baer, Juwelier, Kaiserstraße 78, am Marktplatz zeigt in ihrem Fenster eine Lieferung von Cromargangeräten, die für die Kolosseums-Gaststätten bestimmt sind. Cromargan ist das neue rostfreie und säurefeste Metall, das von der Württemb. Metallwarenfabrik für Küchen- und Tafelgeräte verarbeitet wird. Cromargan erfüllt alle modernen, hygienischen Anforderungen, ist außerordentlich hart und widerstandsfähig und hat ein stets gleichbleibendes Aussehen. Die Auslage der silberähnlich blitzenden und schön geformten Geräte wird besonders unsere Hausfrauen interessieren.

Ehrungen für Heinrich Vierordt.

In der Fulderei.

Zu einer würdigen Ehrung des badischen Dichters Hofrat Dr. Vierordt, der kürzlich in voller körperlicher und geistiger Frische seinen 75. Geburtstag begehen konnte, gestaltete sich der im heiligen fuldischen Reich (Lokal des Liederkranzes) am Samstag abgehaltene „große Stall". Die Fulder, die in 80jähriger Tradition die Pflege aller schönen Künste, insbesondere Gesang, Musik und Poesie in den Vordergrund ihrer Ziele stellen, haben auch mit dieser Vierordt-Ehrung wieder den Beweis geliefert, in welcher Weise in ihrem Reiche echte deutsche Kunst gewürdigt wird.

Nach einigen schmissigen Vorträgen der Hauskapelle unter der temperamentvollen Leitung von Fulder Unruh, die sich für diesen Abend fast durchweg auf Kompositionen deutscher und badischer Meister eingestellt hatte, entbot Fulderpräsident Karrer dem anwesenden Dichter Heinrich Vierordt einen schwungvollen poetischen Gruß. Seine Lobeshymne ließ er mit den Worten ausklingen:

Heinrich Vierordt ist ein Meister
In der Dichtkunst ein Genie,
Ernste und fidele Geister
Leiten seine Poesie.

Weiter teilte Karrer mit, daß die drei Regierenden des fuldischen Reiches beschlossen haben, Vierordt zum Ehrenfulder zu ernennen. Mit einem Ehrentrunk bester Sorte badischen Weines wurden dem „jüngsten" Fulder die Insignien (Halskette mit Medaillon) seiner neuen Würde überreicht.

Der Präsident des „Liederkranz", zu dem die Fulderei in engsten verwandtschaftlichen Beziehungen steht, Ehrenfulder Vollmer entbot Herrn Vierordt namens des gesamten Liederkranzes die herzlichsten Glückwünsche. Für den Liederkranz wie für die Fulderei sei es eine besondere Ehre, den Dichter, der in seinen Werken dem badischen und deutschen Volke so viel an schönem und herzerfrischenden geschenkt habe, zu den ihrigen im engsten Sinne des Wortes zählen zu dürfen.

Im Anschluß an die ehrenden Worte wurde ein von Franz Karrer gedichteter Hymnus nach der Melodie „Strömt herbei ihr Völkerscharen" gesungen.

Fulder „Paulchen" (Paul Müller) brachte nach herzlicher Ansprache an den Meister einige dem Ehrungsakte besonders angepaßte Gedichte zum Vortrag, von denen „Die Verteilung der Erde" von Schiller und der herrliche Lobgesang Vierordts über den deutschen Wald besonders stürmischen Beifall erzielten.

Tief bewegt dankte Herr Vierordt für all die herzlichen Kundgebungen von Liebe und Verehrung. Den Schluß seiner kurzen Ansprache bildete ein Stegreifgedicht über die Gemütlichkeit im Fulderstall.

Für den zweiten Teil des Abends hatten „Die Drei" wie immer ein ausgezeichnetes Programm zusammengestellt. Flotte Darbietungen der Hauskapelle wechselten mit ernsten und heiteren Vorträgen verschiedenster Art. So brachte Fulder Kreßbach ein packendes „Rigoletto-Drama" aus dem Theater, Fulder Hepting sang mit seinem feinziselierten Stolzing-Tenor von Sang und Liebe, von seliger goldener Zeit, von Freiheit, Männerwürde, von Treu und Heiterkeit. Willi Eder war ihm dabei ein treuer Begleiter am Flügel. Fulder Hebeisen, in den etwas massigen Formen der schönen Galathea ließ mit und ohne Laute in neuesten Chansons seinem echten Briganten- und Indianer-Humor freien Lauf und Fulder Fröscher erzielte mit seiner „Feuerwehr von Blottehag" und seinem „Dampfbad", die er in urwüchsigem Schwäbisch vortrug, stürmische Heiterkeit. Sehr viel Humor brachte auch eine „Instruktionsstunde aus alter Zeit" in den Stall, bei der sich fünf Fulder als ausgezeichnete Mimiker entpuppten. Den Vogel schoß natürlich wie immer Fulder „Paulchen" ab, der für diesen Teil des Abends sein Lustigstes aus seinem unerschöpflichen Vortrags-Repertoir ausgesucht hatte.

In einem kurzen Rückblick auf den Badischen Heimattag dankte Fulder Lacher dem „Liederkranz" für all die Liebe, die er für Volk, Heimat und das Deutschtum entgegengebracht habe.

So gestaltete sich denn die Vierordtfeier zu einem schönen Ausklang eines gemütlichen badischen Heimattages.

Im Schwarzwaldverein.

Der zweite Badische Abend des Badischen Schwarzwaldvereins, Ortsgruppe Karlsruhe, war in vielseitiger Weise dem Karlsruher Schriftsteller und Dichter Heinrich Vierordt gewidmet. Erste Kräfte hatten sich zur Durchführung dieser Geburtstagsehrung des 75jährigen Wanderers bereitwillig zur Verfügung gestellt. Umrahmt war der erlebnisreiche Abend durch sorgfältig vorbereitete Gesänge des Kerber-Quartetts, das schwierige Heimatchöre und Wanderlieder einwandfrei vortrugen. Als bewährter Sprecher für des Dichters Werk und Wesen war Schriftsteller Karl Joho gewonnen worden. Einführend pries er den Nestor badischer Dichtkunst insbesondere als Europa- und Heimatwanderer, der nach dem Urteil Wilhelm Raabes eigenartige Reisepläne durchgeführt hat, die ihm so leicht keiner nachmachen dürfte. Trefflicher zeigte Joho den Lebensweg des badischen Altmeisters, dem es vergönnt war, in seiner Jugend unser Badnerland eingehend kennen zu lernen. Vom Erwachen des Dichters zu Wertheim, bis zur ausgeprägten Persönlichkeit des aristokratischen Menschen, der sich ein volksmäßiges Herz bewahrte, entwarf der Vortragende ein überaus klares Lebensbild, das auch die Familie des Gefeierten in den Kreis der Betrachtung zog. Anschließend erfuhr das Schaffen des Dichters Vierordt eine kritische Würdigung, wobei die stärkste Seite, seine Balladen und geschichtlichen Anekdoten, deren klare Gedanken in klassischer Form, herausgestellt wurden. Mit größter Berechtigung wies Joho auf Vierordts Lebensbuch hin, das in stilvoller Prosa einen wahrhaftigen Lebensabriß und ein Stück badischer Kulturgeschichte in sich vereinigt. Mit einem Fuldaschen Lobpreis schloß der von großer Sachkenntnis zeugende Dichterbericht des bekannten Schriftleiters. Anschließend trug Alice Körber zwei Wandergedichte des Heimatbetreuers Vierordt mit großer Wärme auswendig vor. Nach kurzer Pause trat der jugendfrische Greis selbst an das Rednerpult, und voller Spannung harrten die dichtgedrängt sitzenden Hörer. In seiner humorvollen Einfühlung konnte man den geschichtlich geeichten Poeten, der mit Vorliebe seltsame Plätze aufgesucht, unschwer als Reisekünstler erkennen. Nach dem Gedicht „Der alte deutsche Wald" führte uns Vierordt in wenig durchwanderte Landstriche Nordwestdeutschlands. Urkomische Kurzgeschichten, groteske Reisebilder und Badeerlebnisse, zu Münster, am Jadebusen, zu Dannenberg und am Steinhuter Meer, an der Jeze und Nute, zeugten von des Dichters behäbiger Wanderart, wie er mit größter Seelenruhe unser Vaterland, insbesondere seine geschichtlich bedeutsamen Plätze, aufgesucht hat. Ein noch ungedrucktes „Weserlied" und ein wuchtiger Hochgesang auf Meer und Wald waren starke Proben seiner vaterländischen Muse, die immer wieder mit großer Leidenschaft deutsche Männer und deutsches Land voll großer Treue gepriesen hat. Nach einem Wanderlied von Nadler, das den auch rednerisch hervorragenden Dichtergenüssen einen würdigen Abschluß bot, dankte der zweite Vorsitzende Studienrat Linz allen Beteiligten für die Darbietungen, insbesondere dem Dichter für seine köstlichen Gaben. Mit dem Wunsche, ihn im Kreise unserer Schwarzwaldfamilie bald wieder begrüßen zu können, fand der herrliche Heimatabend einen erhebenden Ausklang. F. Wt.

Der „müde Anton".

Schmitzs und Weißweiler-Gastspiele im Colosseum.

Daß ein biederer Ehemann das Geld für Liebhabereien dadurch verdient, daß er ohne Wissen seiner besseren Hälfte nächtlicherweile in einem benachbarten Hotel den „Ober" spielt, gehört schon nicht mehr ganz zu den Alltäglichkeiten des Lebens. Und wenn dann um diese Tatsachen ein bunter Kranz lustiger Einfälle und urkomischer Ueberraschungen geflochten wird, wenn überdies zeitweise Männlein und Weiblein dürftig bekleidet auf der Bühne herumwimmeln, so gibt das Ganze einen Schwank, der wohl selbst ein anspruchsvolles Publikum für ein paar Stunden aufs beste zu unterhalten vermag.

Im Colosseum geht dieser Schwank unter dem Titel „Der müde Anton" gegenwärtig allabendlich in Szene. Das würde an sich vielleicht noch gar nicht viel bedeuten, wenn nicht — und das ist das wesentlichste daran — in den Hauptrollen die beiden hervorragenden Kölner Komiker Carl Schmitz und Josef Weißweiler beschäftigt wären. Was Josef Weißweiler aus dem Rentier Hagemann (eben jenem nächtlichen Ober)) und Carl Schmitz aus dem Studienrat Findeisen macht, läßt sich in dürren Worten kaum beschreiben. Da sitzt jede Bemerkung wie das Tüpfelchen auf dem „i", da ist jede Geste, jedes Minenspiel ein Schlager, da bekommt die ganze Handlung Leben und Gestaltung, daß man sich selbst von den größten Unwahrscheinlichkeiten unwiderstehlich in den Bann ziehen läßt. Tränen werden gelacht — nicht nur bildlich, sondern effektiv — und das Publikum brüllt zeitweise direkt vor Amüsement im Miterleben dieser urkomischen Szenen.

Drei volle Akte hindurch geht das so weiter, wobei natürlich auch die übrigen Mitspielenden einigermaßen Gelegenheit zur Hervorhebung ihrer Talente finden: Frau Billa Weißweiler als gestrenge Gattin und liebevolle Krankenschwester, Frau Maria Schmitz als dralles Dienstmädchen echt Köl'scher Art, Fräulein Olly Sadeck als verliebtes Haustöchterlein und Fräulein Mimi Erdmann als pikante Sängerin Helma; ferner die Herren Hans Mare (Fabrikbesitzer Kaiser), Ernst Meißner (dessen musikbegabter Sohn), Otto Krische (als flotter Studiosus), Hans Steiger (Baron v. Ballio) und Franz Pankau (als Ministerialrat v. Gareis), sämtlich in ihrer Art gut gezeichnet und herausgearbeitet, wenn auch bei weitem nicht an die glanzvolle Gestaltung der Herren Weißweiler und Schmitz heranreichend. Die Regie führte Direktor Carl Schmitz selbst, der auch hinsichtlich der Szenerie das menschenmögliche aufbot, um das Gesamtbild zu heben.

Das Publikum spendete reichen Beifall, der sich besonders nach dem zweiten Akt zu einer ganzen Anzahl von Hervorrufen verdichtete. So hat Herr Direktor Kistner offensichtlich wiederum einen guten Griff getan, der ihm da. Colosseum allabendlich zufriedenstellend füllen dürfte.

Voranzeigen der Veranstalter.

× **Karl Bleyle-Kompositions-Abend.** Am Mittwoch, den 26. November 1930, abends 8 Uhr, findet im Künstlerhaus-Saal ein Karl Bleyle-Abend statt. Der schwäbische Komponist, Herr Karl Bleyle, hat sich auf allen Gebieten der Musik erfolgreich betätigt und ist besonders durch seine Chor- und Orchesterwerke in weitesten Kreisen bekannt. Sein Schaffen ist tief in der Heimat verwurzelt, was besonders sinnfällig in seinen prächtigen Liedern auf Texte des schwäbischen Dichters Christian Wagner „Am Abend des Hochzeitstages" op. 14 Nr. 3, „Die Schnitterinnen und Garbenbinder" op. 14 Nr. 10 u. a. die zur Aufführung gelangen zum Ausdruck kommt. Diese Lieder werden von Fräulein Helene Gerau (Sopran), Stuttgart gesungen. Am Flügel Herr Franz Konwitschny, Kapellmeister vom Württ. Landestheater. Auch auf der Gebiete der Kammermusik kann Herr Bleyle auf bedeutende Erfolge zurückblicken. So gelangt u. a. auch das „Streichquartett op. 37", ausgeführt von dem Stuttgarter Kleemann-Quartett, zur Aufführung, das an den Quartettabenden regelmäßig auf den Konzertprogrammen Eingang gefunden hat. — Also ein Programm, das an Vielseitigkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Der Kartenverkauf liegt in den Händen der Musikalienhandlung und Konzertdirektion Fritz Müller, Kaiser-, Ecke Waldstr. Tel. 388.

Filmschau.

Ein Harry Piel-Film im Union-Theater. Achtung! Autodiebe! Mit diesem auffallenden Titel stellt sich dem Karlsruher Publikum der letzte stumme Film von Harry Piel vor, der ab heute im Union-Theater gezeigt wird. Wir erleben einen hundertprozentigen Piel-Film, der noch einmal alle Vorzüge des stummen Films in sich vereint, denn auch Harry Piel ist zum Tonfilm übergegangen. Der Film ist wie immer aktuell und technisch das Modernste, was man sich nur denken kann. Alle neuzeitlichen Hilfsmittel der Polizei, wie auch des modernen Verbrechers, sei es Radio, Fernsehen, Flugzeug und anderes mehr, hat in diesem neuesten Piel-Film Verwendung gefunden. Harry Piel selbst ist Träger der Hauptrolle und führt weiter die Gesamt-Regie des Filmes. Er hat sich wie in seinen letzten Filmen auch diesmal bemüht, dem Publikum etwas ganz Neues, Eigenartiges zu bieten, was ihm auch tatsächlich gelungen ist. Eine ganz gerissene Diebesbande macht er unschädlich, natürlich unter entsprechenden Begleitumständen, wobei eben in Betracht zu ziehen ist, daß der Film in der heutigen Zeitzeit spielt. Spannung, Tempo, Sensationen, Verfolgungen, liebenswürdiger überlegener Humor, mit dem Piel immer ausgestattet ist, sind der Rahmen für den sehr unterhaltsamen Abenteuerfilm, in dem ein ganz ausgezeichnetes Ensemble im großen geschmackvollen Rahmen mitwirkt. Das Beiprogramm ist wie immer reichhaltig. Die Hauskapelle, bestehend aus fünf Mann, wird auch diesen Film mit entsprechender musikalischer Illustration versehen.

Residenz-Lichtspiele.

Der Tiger.

Eine Kriminalnovelle könnte man diesen Ufa-Film nennen. Was ihn vor vielen Kriminalromanen auszeichnet, ist dies: eine knappe, gedrängte Kürze, eine klare Exposition, eine rasche, entschiedene Handlungsführung und eine verblüffende Lösung. Natürlich wird der Beschauer, der gleich von Anfang an so schlau sein möchte wie der zum Schluß erfolggekrönte Meisterdetektiv, mit Behagen auf eine falsche Fährte gelockt. Er hat wenigstens den Trost, nicht ganz so naiv zu sein wie die amtlichen Verfolger, die noch falscher tippen. Umso überraschender ist dann die wirkliche Lösung, mit deren Auftauchen die Spannung keineswegs aufhört. — Johannes Meyer führt eine sichere und geschmackvolle Regie; die Szenen mit der Mordkommission am nächtlichen Tatort und in dem Immertreu-Lokal sind vorzüglich gesehen. Charlotte Susa, Harry Frank, Hertha von Walther, Gertrude Berliner sind in den Hauptrollen wirkungsvoll tätig. — Willi Kollo hat für Schlager und Tanz eine schmissige Musik geschrieben.

Dem Film geht ein ausgezeichnetes Beiprogramm belehrender und unterhaltender Kurztonfilme voraus. „Salon der Meeresungeheuer" nennt sich ein interessanter Kulturfilm von Dr. R. Kaufmann und Dr. U. K. T. Schulz (bekannt aus dem „Geheimnis der Fischaie"), der in der Umwelt einer durch Sensationen anlockenden Messeschaubude famose Aufnahmen von seltsamen Seetieren, von ihren Lebensgewohnheiten und ihrem Kampf ums Dasein zeigt. (Man erfährt dabei, daß man unter „Seehase" in der Meereszoologie noch etwas anderes versteht als im Volksmund der Bodenseegegend.) — Die „Meistersinger" sind lustige trickgezeichnete Tiermusikanten, die allerhand erheiternden tonfilmischen Schabernack anstellen. Und dann tritt noch der bekannte urbajuvarische Münchner Humorist Weiß-Ferdl vor das Tonfilmmikrophon, das ihn indiskreterweise schon beim Räuspern und Krawattenzurechtrücken vor der köstlichen Standpredigt belauscht, die er seinen Zeitgenossen über die übertriebene Amerikanisierung hält.

Bausparkasse und Sicherheitsfrage.

Von besonderem Interesse dürfte sein, wie sich zwei Sachverständige über die Sicherheit der Geldanlagen bei der bekannten Bausparkasse Gemeinschaft der Freunde, Wüstenrot, Gemeinnützige G. m. b. H. in Ludwigsburg (Württemberg) äußern. Der auf dem Gebiet der Betriebswirtschaftslehre als Autorität anerkannte Freiburger Universitätsprofessor Dr. Mahlberg hebt hervor, daß in gleichartiger Weise, wie es bei der Gemeinschaft der Freunde geschehe, kein öffentlicher Betrieb und kein Staatsbetrieb kontrolliert werde; bei dieser Bausparkasse handle es sich um eine totale Oeffentlichkeit. Direktor Rixrath von der Süddeutschen Treuhand-Gesellschaft A.-G., München, hat dieses Urteil noch bekräftigt und die besondere Sorgfalt hervorgehoben, mit der die Gemeinschaft der Freunde ihre Gelder angelegt habe.

Es ist erfreulich, daß die deutsche Bauspar-Bewegung in dieser ältesten und erfolgreichsten Bausparkasse ihre sicherste Stütze findet, hat doch die Gemeinschaft der Freunde jedem zweiten Baugeldanwärter bereits sein Baugeld zugeteilt und in kaum 6 Jahren für 10 134 Eigenheime schon mehr als 153 Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt. A3558

Todesstrafe im Marxzeller Mordprozeß beantragt

Abschluß der Beweisaufnahme. — Das Plädoyer des Staatsanwalts.

Karlsruhe, den 18. November 1930.

In der Vormittagssitzung des 6. und letzten Verhandlungstages im Marxzeller Mordprozeß, die um ½9 Uhr eröffnet wurde, traten die letzten Zeugen auf, darunter der jetzige Bürgermeister von Ettlingenweier, Klumpp, der bekundete, daß ihm nicht bekannt sei, daß der Sohn des Altbürgermeisters Göhrig gewildert oder Patronen in seinem Besitz gehabt habe.

Auf die Behauptung des Angeklagten, er habe seinerzeit über hundert Patronen von dem jungen Göhrig erhalten, antwortete dieser, das sei unmöglich, er habe nie soviel Patronen besessen. Vielleicht habe sie der Angeklagte von seinem Vater erhalten.

Der Zeuge Bohn bekundet, daß der Angeklagte sich auf dem Friedhof in Bad Teinach beständig nach dem Fundort des Gewehres erkundigt habe. Bei einem Aufenthalt in Pforzheim habe der Angeklagte einmal einen Gemütsanfall erlitten und stark geweint.

Damit war die Zeugenvernehmung zu Ende.

Präsident Rudmann schloß die Beweisaufnahme. Es trat eine kurze Pause ein.

Das Plaidoyer des Staatsanwalts.

Kurz vor ½11 Uhr ergriff Erster Staatsanwalt Dr. Weiß das Wort zu seinem Plaidoyer, in dem er u. a. ausführte:

Wenn ich mich jetzt der Aufgabe zu unterziehen habe, die Mordanklage gegen Franz Schneider zu begründen, so will ich zunächst versuchen, aus diesen sechs Verhandlungstagen die wichtigsten Feststellungen kurz zusammenzufassen. Der Mord, dem der Fischzüchter Braun zum Opfer fiel, ist, so haben die beiden medizinischen Sachverständigen ausgeführt, mit Ueberlegung ausgeführt. Zeugen der Tat waren nicht auffindbar und sind auch wohl nicht vorhanden. Der Täter war also bei Verübung seines Verbrechens allein. In dunkler Nacht vollbrachte er sein Werk, das ein Menschenleben forderte. Nach allen gemachten Erhebungen und Aussagen bin ich zu der Ueberzeugung gekommen,

daß die Tat am 22. Dezember 1929, abends zwischen 7,28 und 7.29 Uhr erfolgt ist,

jedenfalls vor ½8 Uhr. Bei Festsetzung dieser Zeit handelt es sich um Schlußfolgerungen aus verschiedenen Zeugenaussagen. Wenn auch niemand der Zeugen nach der Uhr geschaut hat so ist's doch für das Albtal der Zug ein sicherer Zeitmesser.

Sie haben durch Zeugen gehört, daß der ermordete Fischzüchter Braun die Wirtschaft zum Schönblick gegen 7,10 Uhr abends verlassen hat. Zwei weitere Zeugen trafen ihn auf der Brücke und kurz vor ½8 Uhr sah ihn die kleine Gretel Neuer. Das war der letzte Mensch, der den Ermordeten lebend gesehen hat. Von der Begegnung mit der kleinen Gretel Neuer bis zum Tatort hatte der Ermordete einen Weg zurückzulegen, der höchstens fünf Minuten beanspruchte. Wenn Sie dann noch die stehengebliebene Uhr des Ermordeten in Betracht ziehen, so dürfte der Beweis erbracht sein, daß die Tat zu der von mir angegebenen Zeit vollbracht worden ist.

Ebenso wichtig wie die Zeit, ist auch

die Art, mit der das Verbrechen ausgeführt wurde.

Die Sachverständigen haben bekundet, daß Braun aus nächster Nähe dem tödlichen Schuß zum Opfer fiel. Durch innere Verblutungen ist der Tod innerhalb von zehn bis zwölf Sekunden eingetreten. Als dann Braun im Todeskampf lag, stürzte sich der Mörder auf ihn, um ihn mit zahlreichen Messerstichen zu durchbohren. Da die Stiche hauptsächlich nach innen bluteten und da auch, wie die Sachverständigen bekundet haben, die Stiche in die Schläfen nicht unbedingt nach außen geblutet haben müssen, ist es erklärlich, daß der Täter keine Blutspuren aufweisen brauchte.

Die Mordwaffe selbst und auch das Messer, mit dem die Stiche ausgeführt wurden, waren nicht aufzufinden. Obwohl der Schießsachverständige bekundet hat, daß aus dem vorliegenden Gewehr der tödliche Schuß nicht abgefeuert wurde, besteht dennoch die Möglichkeit dazu.

Die Stelle, an der die Tat vollbracht wurde, ist die denkbar günstigste. Auf der einen Seite standen Bäume, deren Zweige fast bis zur Erde reichen, auf der anderen Seite dehnte sich der Wald. Dazu war es eine stockdunkle Nacht und nur von der Marxzeller Mühle her drang ein Lichtschein in der Wegrichtung, die der Ermordete genommen hat. Dieser Lichtschein genügte, um dem Täter ein sicheres Ziel zu bieten.

Braun ist von einem Ortskundigen erschossen worden.

Sie können mit Sicherheit annehmen, daß der Täter jene unbekannte Person war, von der sich der Zeuge Reiser in der Dunkelheit beobachtet fühlte. Dann ist aber auch der Täter jene Person gewesen, die durch die erleuchteten Fenster das Innere der Wirtschaft zum Schönblick beobachtete und dann an dem Steinkreuz vorbei ortskundig über die Böschung hinab auf das in der Dunkelheit liegende Sägewerk zusprang. Zu einem Raub an der Leiche des Fischzüchters Braun ist nicht einmal der Versuch gemacht worden. Das beweist, daß es sich um einen offensichtlichen Beseitigungsakt handelt.

Franz Schneider hat am Mordtage von etwa ½5 Uhr an Braun beobachtet. Er hat sich öfters nach ihm umgewandt, hat durch die Tür geschaut, angeblich, um das Vorhandensein seines Mantels festzustellen. Sie haben sich bei Augenschein davon überzeugen können, daß der Angeklagte von dieser Stelle aus seine Kleider gar nicht beobachten konnte.

Wie die Zeugen Eheleute Neuer einwandfrei und beweiskräftig bekundet haben, hat der Angeklagte das Lokal vor 7 Uhr verlassen. Diese Aussagen sind von einer ganzen Reihe von Zeugen bestätigt worden. Nachdem Schneider das Lokal verlassen hatte, ist er zum erstenmal wieder um etwa ¾8 Uhr gesehen worden und zwar von einem Zeugen, der an der Schneiderschen Wohnung stand. Nach dem Zeitpunkt, zu dem der tödliche Schuß fiel, hat Schneider etwa 8—10 Minuten Zeit gehabt, um vom Tatort zu seiner Wohnung zu gelangen. Diese Spanne genügt vollkommen, um den Weg zurückzulegen.

Das Verhalten des Angeklagten am Mordtage selbst ist gleichfalls mehr als verdächtig.

Zuerst wollte er von Weingärtner nach Frauenalb gefahren werden, dann sah er den Postmeister Kraft zusammen mit Braun, interessierte sich lebhaft für deren Weg, hörte das Wort „Fischhändler", änderte dann plötzlich seine Absicht, nach Frauenalb zu fahren, ging nach Haus und anschließend in das dunkle Sägewerk. Zusammenfassend möchte ich sagen, daß Schneider von ½5 Uhr an den ermordeten Braun nicht mehr aus den Augen gelassen hat.

Die Frage nach dem Motiv der Tat

deutet ohne Zweifel auf die Fischdiebstähle hin. Verschiedene Zeugen haben bekundet, daß Braun in Marxzell mit niemand anders in Streit lebte, als mit den „Schneiders" und zwar nur wegen der Dieberei. Obwohl Schüßler, Weingärtner und Otto Schneider sich an den Diebstählen beteiligt haben, kommen sie als Täter unter keinen Umständen in Frage, weil ihr Alibi für den Mordtag einwandfrei nachgewiesen werden konnte. Franz Schneider hat dagegen seine Beteiligung an den Fischdiebstählen vollständig abgeleugnet, obwohl Zeugen bekundet haben, daß er an ihnen beteiligt war. Ich erinnere Sie an den Diebstahl der Fischreusen und die daraus resultierende Anzeige des ermordeten Braun. Ich habe alle Möglichkeiten erschöpft, um Personen ausfindig zu machen, die mit den Diebstählen in Verbindung zu bringen sind und dadurch eventuell als Täter in Frage kommen könnten, denn es handelt sich doch tatsächlich um ein Wilderermotiv, was auch die Sachverständigen bekundet haben. Ich halte Franz Schneider deshalb der Tat durchaus fähig und nach meiner Ueberzeugung ist er auch der Täter.

Franz Schneider hat den Gerichtshof bewußt angelogen:

Hinsichtlich der Fischdiebstähle und des Besitzes der Gewehre. Zwischen ihm und dem Ermordeten bestand eine tiefe Feindschaft, die ihre Ursache in dem Haß des ermordeten Braun gegen Franz Schneider als den verantwortlichen Leiter der Geschicke des Geschäfts und der Familie hatte. Schneider hat in diesem Prozeß immer wieder jenen Verdacht von sich abzuwälzen versucht und seine Anklagen gegen andere gerichtet. Das war die Art seiner Verteidigung. Die Auffassung der Bewohner von Marxzell geht heute immer noch dahin, daß Franz Schneider vielleicht in Gemeinschaft mit seinem Vater die Brandstiftung in der Marxzeller Mühle ausgeführt hat. Obwohl er es leugnet. Auch damals hat der Angeklagte jeden Verdacht von sich abgewälzt und einen anderen sehr schwer belastet. Franz Schneider war zweifellos der Brandstifter der Marxzeller Mühle. Braun sah in Schneider nicht nur den Brandstifter, sondern auch den Fischdieb. Daher erklärt sich die Furcht des Braun vor Franz Schneider. Der Angeklagte hat auch in anderen Verfahren öfters die Unwahrheit gesagt. Die Schlußfolgerung aus dem Gutachten des Sachverständigen Schmelcher kennzeichneten den Angeklagten als einen hinterhältigen, nicht offenen Charakter. Eine Folgerung, die auch aus der Vernehmung vieler Zeugen aus dem Albtal zu entnehmen war. Schneider hat bezüglich der Gewehre unwahre Aussagen gemacht. Unwahre Angaben hat er auch in Bezug auf die Fischdiebstähle gemacht. Er sagt auch, daß es unwahr sei, daß er der Täter sei.

Nach meiner Ueberzeugung ist Franz Schneider der Mörder von Braun.

Er war nach seiner ganzen Persönlichkeit fähig, die Tat auszuführen. Er war auch fähig, nach der Tat ruhig zu sein und vor der Tat niemand gegenüber etwas erkennen zu lassen. Ich traue dem Angeklagten Schneider auch zu, daß er fähig war, sich nach der Tat kaltschnauzig ins Wirtshaus zu setzen. Er hat nach der Tat Zeugen gesucht, mit denen er unbedenkliche Gespräche führen konnte, um später sein Alibi nachzuweisen. Auf den Standpunkt, man könne ihm nichts nachweisen, hat sich ja der Angeklagte gestellt.

So benimmt sich aber kein Unschuldiger, wie der Angeklagte Schneider.

Welcher Verdächtige, der unter der Beschuldigung des Mordes festgenommen ist, setzt sich hin und sagt, ich mache keine Angaben. Immer dann, wenn es für ihn gefährlich werden konnte, erklärte Schneider, ich mache keine Angaben.

Ich fasse zusammen:

Nach dem Verhalten des Angeklagten, nach der Einstellung des Angeklagten gegenüber Braun muß der Schluß gezogen werden, daß nur Schneider der Täter war. Es handelte sich bei dem Mord, um die Tat eines Rachsüchtigen. Ich komme zu meinem Antrag,

den Angeklagten Franz Schneider des Mordes schuldig zu erklären und die im Gesetz für diese Tat vorgesehene Strafe in Anwendung zu bringen.

Nach dem Antrag des Staatsanwalts, den Angeklagten Franz Schneider zum Tode zu verurteilen, trat gegen 12 Uhr eine Pause ein.

*

Berichtigung. Die von Franz Schneider gemachte Aussage über die gehobenen Klassen in Herrenalb beziehen sich, wie uns mitgeteilt wird, nicht auf die gehobene Volksschule in Herrenalb, sondern auf die ehemalige Privatschule des bad. Landesvereins für innere Mission auf der Falkenburg in Herrenalb.

Ein unwürdiger Vater.

§ Heidelberg, 17. Nov. Das Schöffengericht verurteilte den 50 Jahre alten Schlosser Georg Johann aus Waldmichelbach, wohnhaft in Heidelberg-Kirchheim, wegen Blutschande zur gesetzlichen Mindeststrafe von einem Jahr Zuchthaus. Der Angeklagte hatte sich 1924 an seiner damals 16 Jahre alten Tochter vergangen.

Sie sprechen von iMi

dem herrlichen unvergleichlichen iMi!

Alle sind überrascht von seinen wunderbaren, schier unbegrenzten Leistungen. iMi ist tatsächlich etwas ganz Hervorragendes! Spielend macht es Geschirre, Gläser, Bestecke rein und gibt ihnen im Nu blinkende, lachende Frische und appetitliches Aussehen.

iMi leistet noch mehr! Es faßt mit starken Kräften zu, wenn es gilt, stark verfettete und verschmierte Dinge, wie Töpfe, Pfannen, Bestecke und Holzgeräte, schnell und gründlich zu säubern. iMi kann viel! Eine tüchtigere Haushilfe finden Sie nicht! Spülbecken, Aufnehmer, Putz- und Bohnertücher, Mops, Böden und Ausgüsse — verblüffend schnell befreit sie iMi vom zähesten Schmutz.

Machen Sie einmal einen Versuch!
Der Erfolg wird auch Sie
überraschen!

Henkel's
Aufwasch-Spül-und Reinigungsmittel
für Haus- und Küchengerät aller Art

J 21/30 b

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

9 Prozent Dividende bei Sebold-Durlach.

Der Aufsichtsrat der Badischen Maschinenfabrik und Eisengießerei vormals G. Sebold & Sebold & Neff Durlach, hat beschlossen, der auf den 13. Dezember einzuberufenden G.V. die Verteilung einer Dividende von 9 Prozent auf die Stammaktien für das Geschäftsjahr 1929—1930 vorzuschlagen.

15 Prozent Schultheiss-Dividende.

In der Aufsichtsratssitzung am Dienstag vormittag der Schultheiß-Patzenhofer-Brauerei A.-G. in Berlin wurde beschlossen, der G.V. am 3. Januar 1931 wieder 15 Prozent Dividende auf die Stammaktien und 6 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien vorzuschlagen. Der nach den üblichen Abschreibungen und Rückstellungen verbleibende Reingewinn beträgt 10 415 961 (1928/29: 10 363 074) RM. Seitens der bisherigen Verwaltung der fusionierten Ostwerke A.-G. wurde eine Bilanz für das abgelaufene Geschäftsjahr vorgelegt, der in dieser Bilanz ausgewiesene Reingewinn von 5 496 937 (1928/29: 5 605 159) RM. übersteigt den Betrag der 12prozentigen Vergütung, auf den die Ostwerkeaktionäre Anspruch haben.

*

Münchener Lichtspielkunst AG. (Emelka). In der a. o. GV am Montag waren lediglich Aufsichtsratswahlen vorzunehmen. In Verbindung mit dem Aktienwechsel ist eine Reihe von AR.-Mitgliedern abberufen worden, darunter die Vertreter des Reichs. Es verbleiben im AR. Dr. Hans Dietrich-München, Geheimrat Hans Remshard-München, Bankier Hans Karl von Mangoldt-Reiboldt-München und Direktor Max Najork (sämtliche sind Bankenvertreter). Neugewählt wurden die Direktoren Frank Deutsch-Paris, Direktor Georg von Falkenhayn-Berlin, Industrieller Albert Kohan-Paris und Rechtsanwalt Richard Rosendorff-Berlin.

Berliner Börse.

Schwache Tendenz beim Beginn.

Berlin, 18 Nov. (Funkspruch.) Nach bereits schwächerer Vorbörse eröffnete die Börse etwa 1—3 Prozent unter den letzten Schlußnotierungen. Zu den ersten Kursen kam weitere Ware heraus. Die Stimmung stand unter dem Eindruck der erneuten Kursrückgänge an der Newyorker Börse. Ferner verwies man auf die Zahlungseinstellung der Nationalbank of Kentucky in den Vereinigten Staaten. Im Rahmen der allgemeinen Abwärtsbewegung waren besondere Kurseinbrüche festzustellen. So eröffneten Chade auf die Verflauung der spanischen Valuta 10 Punkte niedriger. Kupferaktien waren angesichts der Schwäche der Newyorker Kupferaktien und der Unsicherheit am Kupfermarkt empfindlich angeboten. Otavi erschienen mit Minus-Minus-Zeichen und verloren 2.37 Punkte. Mansfeld ermäßigten sich um den gleichen Prozentsatz. Auch Bier- und Spritwerte waren angeboten. Man verweist auf den 21prozentigen Rückgang der Biererzeugung im dritten Quartal. Der Reichsbankausweis wurde günstig aufgenommen, wirkte sich aber kursmäßig kaum aus, da in dem günstigen Status der Ueberbrückungskredit zum Ausdruck kommt. Außerdem verweist man auf die noch immer hohen Lombardforderungen von fast 100 Millionen.

Im Verlauf war die Tendenz bei schleppendem Geschäft weiter schwach. A.E.G. verloren noch 1¼, Chade erhöhten ihren Verlust auf 13 Punkte. Farben lagen behauptet. Mansfeld büßten abermals 1 Prozent ein. Schultheiß gaben, trotz des bekanntwerdenden unveränderten Dividendenvorschlags, ¾ Prozent her. Reichsbank ermäßigten sich um 1½. Am Rentenmarkt war der Rückgang der Young-Anleihe um ¼ auf 76¼ bemerkenswert. Obligationen verloren bis zu ¾ Punkten. Pfandbriefe waren gehalten. Reichsschuldbuchforderungen knapp behauptet. Auslandsrenten neigten weiter zur Schwäche.

Die Börse schloß lustlos und wenig verändert. Daimler waren mit 25.25 nach 24.50 zu hören (gestriger Schluß 23). Thüringer Gas besserten sich um 1.5. Nachbörslich entwickelte sich kaum nennenswertes Geschäft. Man hörte: Farben 136.25, A.E.G. 110.25, Siemens 173.75, Schultheiß 174, Salzdetfurth 256.75, Otavi 33.50, Stöhr 69.5, Lloyd 72, Danatbank 149.25, Reichsbank 222.5, Berger 229, Neubesitz 6.40 Altbesitz 53.50.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 18. Nov. (Eigenbericht.) Bei schwächerer Tendenz notierten: Brown Boveri 74, Dt. Linol. 111, Farben 135.75, Zement Heidelberg 89, Rheinelektra 122.5, Südd. Zucker 134.5, Wanß u. Freytag 50, Westeregeln 189, Zellstoff 106.5, Dt. Disconto 108, Pfälz. Hyp. Bank 130.

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 18. Nov. (Funkspruch.) Geld war weiter knapp. Tagesgeld 5—7 Prozent, Monatsgeld 6—7½ Prozent. Die spanische Valuta lag flau und war gegen London mit 44.80 zu hören. Zürich und Amsterdam waren etwas erholt. London-Amsterdam 12,06 15/16, London-Zürich 25,05. Der Dollar war mit 4,1970. London-Berlin mit 20,38, London-Kabel mit 4,8558 und London-Paris mit 123.68 zu hören.

Am Privatdiskontmarkt hielt die Abgabeneigung an. Der Satz blieb wieder unverändert. Leihdollars waren mit 4¾—5⅜ zu hören. Für Einmonatsdollars hörte man Sätze von 55—58 Stellen, was einer Jahresverzinsung von 1⅜ entspricht. Am Devisenmarkt paßte sich die Peseta der internationalen Bewertung an.

Berliner Devisennotierungen vom 18. November 1930.

	17. Nov. Geld	17. Nov. Brief	18. Nov. Geld	18. Nov. Brief		17. Nov. Geld	17. Nov. Brief	18. Nov. Geld	18. Nov. Brief
Buen. Air	1.438	1.442	1.440	1.444	Italien	21.945	21.985	21.945	21.985
Canada	4.195	1.203	4.196	4.204	Jugoslaw	7.418	7.432	7.418	7.432
Istanbul	—	—	—	—	Kowno	41.88	41.96	41.88	41.96
Japan	2.078	2.082	2.080	2.084	Kopenhag.	112.11	112.33	112.10	112.32
Kairo	20.885	20.925	20.88	20.92	Lissabon	18.80	18.84	18.80	18.84
London	20.359	20.399	20.36	20.40	Oslo	112.10	112.32	112.11	112.33
Newyork	4.192	4.200	4.193	4.201	Paris	16.461	16.501	16.458	16.498
Rio de J.	0.421	0.423	0.415	0.417	Prag	12.429	12.449	12.432	12.452
Uruguay	3.327	3.333	3.327	3.333	Island	92.00	92.18	92.00	92.18
Amsterd.	168.56	168.90	168.65	168.99	Riga	80.68	80.84	80.68	80.84
Athen	5.435	5.445	5.435	5.445	Schweiz	81.22	81.38	81.27	81.43
Br.-Antw.	58.45	58.57	58.445	58.565	Sofia	3.037	3.043	3.037	3.043
Bukarest	2.490	2.494	2.490	2.494	Spanien	47.80	47.90	45.95	46.05
Budapest	73.32	73.46	73.31	73.45	Stockholm	112.52	112.74	112.51	112.73
Danzig	81.40	81.56	81.41	81.57	Reval	111.64	111.86	111.63	111.85
Helsingf.	10.552	10.572	10.552	10.572	Wien	59.035	59.155	59.015	59.135

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt.

London:	17. XI.	18. XI.	Kabel Newyork:	17. XI.	18. XI.
Kabel	4.8563	4.8558	Zürich	5.1615	5.158¼
Paris	123.67	123.68	Amsterdam	2.4865	2.485½
Brüssel	34.82½	34.83½	Warschau	8.92⅝	8.92⅝
Amsterdam	12.07⅝	12.05 15/16	Berlin	4.1969	4.1969
Mailand	92.76	92.75	Tägl. Geld	4¼—6½%	5—7%
Madrid	42.60	ca. 45.12	Monatsgeld	6—7½%	6—7½%
Kopenhagen	18.16⅛	18.16⅛			
Oslo	18.16	18.16			

Reichsbankdiskont ab 9. 10. 5 %.

Züricher Devisennotierungen vom 18. November 1930.

	17. 11.	18. 11.		17. 11.	18. 11.		17. 11.	18. 11.
Paris	20.27½	20.26	Stockh.	138.40	138.32½	Belgrad	9.12⅞	9.12⅞
London	25.06¼	25.05⅛	Oslo	138.02½	138.00	Athen	6.67½	6.67½
Newyork	516.15	515.87½	Kopenh.	138.00	138.00	Konstant	2.44½	2.44½
Belgien	71.98	71.98	Sofia	3.73¼	3.73¼	Bukarest	3.06⅛	3.06¼
Italien	27.02	27.01	Prag	15.30½	15.29¾	Helsingf.	12.97½	12.98
Spanien	59.60	56.75				Br.-Disk	[illegible]	[illegible]
Holland	207.57½	207.52½	Warsch.	57.75	57.80	Buenos	1.78	1.77½
Berlin	122.98	122.93	Budap.	90.23½	90.23½	Japan	2.55¾	2.56
Wien	72.67	72.63				Eff. Disc	2.50	—

Täglich Geld 1½ Proz., Monatsgeld ¾ Proz., Dreimonatsgeld 2 Prozent.

Versäumnisurteil gegen Nunberg in der Mansfeldanfechtungsklage. Nachdem sich die Firma Reinhold Pinner u. Co. der Klagezurückziehung des Justizrats Gottschalk angeschlossen hatte, verblieb für den Termin vor dem Landgericht Halle in der Anfechtungsklage gegen die G.-V.-Beschlüsse vom 19. Juni 1930 lediglich die des Opponenten Nunberg, nachdem die vom Rechtsbeistand Nunbergs gewünschte Vertagung abgelehnt worden war, wurde auf Antrag der Mansfeld A.-G. die Anfechtungsklage durch Versäumnisurteil kostenpflichtig abgewiesen.

Görlitzer Aktienbierbrauerei, Görlitz. Der Aufsichtsrat der zum Engelhardt-Konzern gehörenden Gesellschaft schlägt wieder die Verteilung von 12 Prozent Dividende vor.

Unnotierte Werte

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft in Karlsruhe.

Adler Kali	—	Gasolin	40%	Rastatter Waggon	25%
Badenia Druck.	100%	Deutsche Petrol	65%	Rodi u. Wienenberg	30%
Badenia Masch. Weinheim	—	Itterkraftwerke	15%	Spinn. Kollnau	40%
				Spinn. Offenburg	60%
Brown Boveri	76%	Kammerkirsch	30%	Wintershall	131¼
Burbach	130%	Karlsr. Lebensverf.	200%	Zuckerwaren Speck	G*
Deutsch.Lastauto	—	Moninger Brauerei	124%	G* gesucht.	

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 18. Nov. Im Berliner Getreidehandel ist das inländische Angebot auf der ganzen Linie sehr klein, wozu wohl auch der morgige Bußtag beigetragen haben mag. Die Notierungen des Auslandes waren für Weizen befestigt und auch hier eröffneten die Notierungen im Lieferungshandel 1 RM. über letztem Schluß. Bezüglich der Erledigung der Dezemberengagements für Roggen verlautet, daß die Verhandlungen zum Abschluß gekommen sind und daß ein Kommuniqué zur Zeit im Ministerium vorliegt. Daraufhin zeigte sich die hiesige Tendenz für Roggen anfangs etwas fester, die Lieferungsnotierungen lagen 1 bis 1,50 RM. über gestern. Gerste bleibt in guter schlesischer Ware knapp und fest, in mitteldeutscher ist jetzt mehr zu haben, während sich der Verkauf in süddeutscher schwieriger gestaltet. Für Hafer blieb es bei kleinem Angebot still. Roggenmehl kommt von Schlesien vermehrt an den Markt und wird meist vom Konsum aufgenommen. Weizenmehl liegt still.

Berlin, 18. Nov. (Funkspruch.) **Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 75—76 Kg. 250—251, Dez. 261—260,50, März 273,50 bis 273, Mai 282,50—282 Br., Tendenz fester; Roggen: Märk. 70—71 Kg. 153—155, Dez. 173,25, März 185,50, Mai 192, Tendenz etwas fester; Gerste: Braugerste 186—212, Futter- und Industriegerste 170—180, Tendenz stetig; Hafer: Märk. 141—151, Dez. 154, März 165,50, Mai bis 165, Tendenz fester; Weizenmehl 29—37,50, Tendenz behauptet; Roggenmehl 23,90—27, Tendenz ruhig; Weizenkleie 8,25—8,75, Tendenz behauptet; Roggenkleie 8—8,50, Tendenz 46—52, Tendenz behauptet.

Erbsen, Viktoria 25—31; Kl. Speiseerbsen 24—26; Futtererbsen 19—21; Peluschken 19—20; Ackerbohnen 17—18; Wicken 17—20; Rapskuchen 8,50 bis 9,25 (Basis 38%); Leinkuchen 14,70—15 (Basis 37%); Trockenschnitzel 5,50—6; Sojaextraktionsschrot 12,40—13 (Basis 45%).

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte.

Berlin, 18. Nov. (Funkspruch.) **Schlachtvieh.** Auftrieb: Rinder 1090, Ochsen 309, Bullen 210, Kühe und Färsen 571, Kälber 2 425, Schafe 3017, direkt zugeführt 325, Schweine 11 335. Zum Schlachthof direkt. Seit letztem Viehmarkt 8076. Auslandsschweine 1 388. Verlauf: Rinder mittelmäßig, Kälber ziemlich glatt, Schafe langsam, erheblicher Ueberstand, Schweine lebhafter, später stark abflauend. Preise: Ochsen a) 55—56, b) 51—53, c) 48—50, d) 45—47; Bullen a) 56—57, b) 53—55, c) 51—52, d) 49—50; Kühe a) 40—46, b) 31—38, c) 27—30, d) 24—26; Färsen a) 50 bis 54, b) 45—48, c) 40—44; Fresser 42—48; Kälber a) —, b) 80—86, c) 70—80, d) 45—65; Schafe a¹) —, a²) 62—66, b¹) 54—60, b²) 38—42, c) 42 bis 50, d) 30—37; Schweine a) 64—67, b) 65—68, c) 63—68, d) 61—65, e) 57—61, f) —; Sauen 57—60.

Hamburg, 18. Nov. (Drahtbericht.) **Viehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 1038 Kälber: a —, b 80—84, c 72—76, d 60—66, e 40—45; 6255 Schweine: a 60—61, b 60—61, c 59—61, d 48—54; Sauen: 46—53 RM. Tendenz: Kälber ruhig, Schluß flau; Schweine ruhig, Schluß flau.

Meckesheim, 17. Nov. **Schweinemarkt.** Zufuhr und Preise: 40 Milchschweine bis 6 Wochen 28—37 RM.; 82 Läuferschweine von 6—12 Wochen 48—62 RM. je Paar. Bei lebhaftem Handel fast keine Ueberstände. — Nächster Markt am 24. November.

Bühl, 17. Nov. **Schweinemarkt.** Aufgefahren: 287 Ferkel, 8 Läuferschweine. Verkauft wurden 287 Ferkel und 5 Läuferschweine. Der niederste Preis für Ferkel war 18 RM., der mittlere Preis 30 RM., der höchste Preis 40 RM.; für Läuferschweine war der niederste Preis 50 RM., der mittlere Preis 60 RM., der höchste Preis 80 RM. das Paar.

Freiburg, 17. Nov. **Schlachtviehmarkt.** Preise je 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen: a 55—57, b 50—53, c) 46—50 Rpf.; Farren: b 47—52 Rpf.; Kühe und Rinder: a 55—57, b 50—53, c 46—50, d 28—40 Rpf.; Kälber: b 73—75, c 70—72, d 64—68 Rpf.; Schweine: c 66—68, d 68—70 Rpf.; Schafe: b 48—53 Rpf. Tendenz: Groß- und Kleinvieh mittelmäßig. Ueberstände: Großvieh und Schweine.

Engen, 17. Nov. **Viehmarkt.** Zufuhr: 110 Ochsen, verkauft 45, Preis 460—850 RM.; 37 Kühe, verkauft 20, Preis 200—640 RM.; 59 Kalbinnen, verkauft 36, Preis 480—680 RM.; 80 Rinder, verkauft 62, Preis 200 bis 450 RM.; 251 Schweine, verkauft 251, Preis 30—55 RM. Der Handel war gut.

Sonstige Märkte.

Magdeburg, 18. Nov. **Weißzucker** (einschließlich Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen — RM. Nov.—Dez. 25,25. Tendenz ruhig. Terminpreise für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Nov. 6,60 B, 6,50 G, Dez. 6,55 B, 6,45 G, Jan.—März 6,60 B, 6,50 G, März 6,80 B, 6,70 G, Mai 6,95 B, 6,85 G, Aug. 7,25 B, 7,20 G, Okt. 7,55 B, 7,45 G. Tendenz schwach.

Bremen, 18. Nov. **Baumwolle, Schlußkurs.** American Middl. Univ. Standard 28. mm. loco per engl. Pfund 12.29 Dollarcents.

Berlin, 18. Nov. (Funkspruch.) **Metallnotierungen** für je 100 Kg. Elektrolytkupfer 114 RM., Originalhüttenaluminium, 98—99 Prozent in Blöcken 170 RM., desgl. in Walz- oder Drahtbarren 99 Prozent 174 RM., Reinnickel 98—99 Prozent 350 RM., Antimon-Regulus 51—53 RM., Feinsilber (1 Kg. fein) 49.50—51.50 RM.

Berliner Börse

vom 18. November 1930.

Reich und Staat

	17.11.	18.11.
Abl. Schuld I—III	53.6	53.5
Neubesitz	6.3	6.4
6 Dt. Wertbr.	95.75	95.75
6 dto. b. 1000	92.5	92.5
6 dto. 1—5 $		
7 Reichsanl.29	98.4	98.5
6 Reich 27	86.25	—
3 R.Schatz K	87.25	87.25
Younganl.	76.5	76.25
6 Baden 27	77	77
6 Bay. 27	83.5	83.5
6 Sachsen 27	76.25	75.8
7 Thür. 26	82.75	82.75
Dt. Schutzgeb	2.3	2.3
5 Rh.M.G.	68.37	68.37
6% Farben	91.87	90.75
10 Pr.Pfand 3940	100¼	100¼
8 dto. 47	98.25	98.25
8 dto. 50	100	100
8 dto. Komm.	93.5	93.5
5 Bad. L. K.	—	—
6Gr.Kr.Mhm	14.2	14.2
Ausländ. Werte.		
5 Mex. abg.	15.62	16.37
4 Mex. abg.	10.62	11.12
4½ Oest. S.	37	37
4 Goldr.	—	26.6
4 Kronenr.	—	—
4½ Silber	—	—
4 Türk. Ad.	3.3	—
4 T.Bagd.I	3.6	—
4 T.Bagd.II	3.65	—
4 T. Zoll.	3.6	3.65
Türk.-Lose	8.75	8.5
4½ Ung. 13	—	10.5
4½ Ung. 14	23.7	23.62
4 Ung.Goldr.	23.25	23.3
4 Kronenr.	1.6	1.62
5 Tehuant.	—	—
4½ do. abg.	—	—
Verkehrswerte.		
A.-G.f.Verk.	56.5	55.37
Allg. Lokalb.	118¾	118¾
Baltimore	75	73.5
Canada	17.5	—
Dt.Eis.-Bet.	55	55
7 Reichsb.	88	88
Hamb.Paketf.	72.12	71
Hamb.Hochb.	65.12	65.5
Hamb.Südam	158	157¾
Hansa	122.5	—
Neptun	—	—
N. Lloyd	73	71.75
Süd.Eisenb.	97	97
Bank-Aktien.		
Adca	96.5	96.25
Bad. Bank	140	140
Bk. el. Werte	107	106⅛
Bk. f. Brau	110¾	110
Barm. Bkv.	100¾	100
Bay.Hyp.Bk.	124	124
„ Vereins	130	130
Berl.Hdlsges.	127	126.5
Commerzbk.	111	110¾
Danz.Priv.	92.5	92.75
Darmst.Bk.	149¼	149
D.Asiat.Bk.	33.5	33
De-Di-Bk.	108.5	108.5
Dt.Hyp.Bk.	137.5	136
D.Uebs.Bk.	80	80
Dresd.Bk.	109	108.5
GothaGrund	116.5	117.5

	17.11.	18.11.
Lux.Inter.	3.5	3.5
Mein.Hyp.	164	163.5
Mitt.Bod.C.	198	198
Oest. Credit	27.25	—
Pr. Boden	142¾	142¾
Reichsbank	227.5	223
Rh.Hyp.Bk.	139	137
Südd.Bod.Cr	140.5	139¾
Vbk. Hamb.	101	100
Wiener Bkv.	—	—
Industrie-Aktien.		
Accumulat.	111.5	—
Adlerh. Gl.	68.5	68.5
A.K.U.	70	39.75
A.E.G.	113¼	67
Alsen. Zem.	123.5	110.5
Ammend. P.	101.5	123.5
Aschaff.Bräu	140	140
Aschaff. Zellst.	78.87	78.75
Augsb.NM.	64	64.25
Baer & Stein	95	90
Balcke Masch.	113.5	—
Bamb.Mälz.	117	114
Barop. Walz	34	117
Basalt	25.5	34
Bayr. Mot.	54.62	87
Bayr.Spieg.	40	40
J.P.Bemb.	70	68
Berger Tfb.	230.5	229
Bergm. Elek.	131	130
B.Karlsr.J.	48.5	48.37
Berl. Kindl	520	521
Bl. Masch.	35	34
Berth.Mess.	28	28.5
Brauh.Nürnb	135.5	135.5
Brk. Brik.	142.5	142.5
Brschw. K.	220	220
Brem.Besgh.	50.5	48
Brem.Bulk.	128	—
Brem.Wolle	—	130¼
BrownBoveri	71	71
Buderus E.	52	52
Capito Kl.	41.5	42
Charl. Wass.	82.5	—
J.G.Chem. voll	168	166¼
dto. 50 %	169	163¼
Ch. Buckau	83	83
Ch. Heyden	45.75	45
Ch. Gelsenk.	45	45
Ch. Albert	23.5	25
Chade	301¼	288
Conc. Berg	59	59
Conc. Chem.	21.5	22
Conc. Spinn.	36	36.25
Ct. Caoutch.	120¾	118
Ct. Linol. Zürich	118	115
DaimlerBenz	24	24.62
Dt. Atl. Tel.	98.25	96
Dt. Asphalt	92	90
Dt. Conti-G.	109¾	108.5
Dt. Erdöl	65	64.75
Dt. Jute	—	40
Dt. Kabel	57.5	57.12
Dt. LinolWk.	116	111
Dt. Post	16	16
Dt. Schachtb.	80	80
Dt. Spiegel	61	60
Dt. Steinzg.	124	128
Dt.Telephon	84	83
Dt. Ton	85.25	85.25
Dt. Wolle	5.75	5.62
Dt. Eisenh.	42.62	42
Dortm.Aktien	177	179
„ Union	193.5	191
Dr.Schnellpr.	37.75	37.75

	17.11.	18.11.
Düren Metall	104.5	104.5
Düss.Masch.	—	—
Dyckerhoff	69	68
Dyn. Nobel	64	64.12
Egest. Salz	71.5	70.75
Eilenburg K.	50.5	50.5
Eintracht	120	120
Eis.Sprottau	23.12	23
Eisenb.Verk.	150	149
El. Liefer.	114¾	113.5
El.Licht Kraft	123	120
Engelh.Bräu	163	165
Enzing.-U.	66.25	66.5
Erdmsd.	33.87	34
Erlang.Bamb	84.5	84.5
Eschw. Bg.	197.5	197.5
Fahlbg.List	40	41
Falkenstein	81	81
Faradit	13.5	13.25
J.G.Farben	138	136
Feinjute	52	52
Feldm. Pap.	113¼	113.5
FeltenGuill.	94	93
Flöth.Masch.	—	—
Ford Motor	178	177.5
Friedr.Hütte	118	118
Frister	127	127
Gg.Geiling	—	—
Gels. Bw.	88.5	85
Genschow	49.25	50
Germania P.	88.5	89
Gerresh. Gl.	85	86
Ges.f.e.Unt.	118⅞	116
Girmes Co.	99.5	97
Gladb.Wolle	—	124
Glas Schalke	125	—
GlückaufBräu	136	136.5
Goedhardt	105	105
Goldschm.	43.75	—
Görl. Wagg.	86	85
Gritzner	28.62	28.75
Großh.Webst.	108.5	106.5
Großmann	—	—
Grün&Bilf.	157	157
Gruschwitz	51.5	51.5
Guanowerke	43	44.25
Gundlach	75.25	75
Haberm. G.	98	94
Hacketh D.	65	64.75
Halle Masch.	82	80.5
Hamb. El.	—	69
Hammersen	102	105¼
Hann.Masch.	27	—
Harb.Gummi	50.25	56
Harpener	81.25	81
Hedwigsh.	82.5	82.5
Heid.Pap.	—	—
Heilm. Littm.	38.5	38
Hemm.Zem.	121¾	121.5
Hilpert M.	85	85
Hindr. Auff.	60	60
Hirsch Kupf.	131	127
Hirschb. Ld.	—	81
Hoesch	75.87	75
Hoffm. St.	61	61
Hohenlohe	63.75	62.5
Holzm. Ph.	76.37	75.12
Hordwle.	25.25	24.5
Hotelbetr.	104.5	104
C.M.Hutsch.	55	55
Lor. Hutsch.	72.5	72
Ilse Bergb.	207.5	204
dto.Genuß	114.5	111¼
Industrieb.	14.25	13.75
Jeserich	30	31
Jüdel	109	107¾
Junghans	27.62	27.5
Kahla Porz.	30.5	31

	17.11.	18.11.
Kali Chemie	120	120
Kali Aschl.	183⅛	186
Karstadt	91.5	89
Klöcknerw.	68.5	69
Knorr C. H.	170	169.5
Köhlm. St.	59	59
Kolb & Sch.	—	—
Kollm.Jourd.	25.75	25.5
Köln Neuess.	82	81.75
Kölner Gas	53.25	53.25
Kört Gebr.	35	32.25
Kört El.	84	82
Kraus & Co.	74	77
KunzTreibr.	65	63
Küppersb.	100¼	99.5
Lahmeyer	135	131¾
Laurahütte	41	40
Leipz.Riebeck	111¾	111¾
Leopoldsgr.	40.12	40
Lindes Eis	138⅞	136.5
Lindström	410	410
Lingel Sch.	57	57
Lingnerw.	71	70.25
Lorenz Tel.	—	—
Lüdenscheid	48	48
Magirus	16.5	16.5
Mannesm.R.	70	69.12
Mansfeld	45	41
Maschb.Unt.	35	34.5
M.Buckau-W.	104	104¼
Max-Hütte	147.5	149.5
M. W. Lind	71.62	69.5
„ Soran	—	—
„ Zittau	32.75	33
Merk.Wolle	113	113
Metallges.	86	85.5
Mey.-Kauffm	17	17
Mez A.-G.	72.5	71
Miag	70	70
Mimosa	189	189
Minimax	53.5	53.5
Mitteld. St.	98	97
Mix & Gen.	128	128
Montecatini	44.25	44
Mot. Deutz	55	55
Mühl. Bg.	75.5	75.5
National.Aut	10.87	11
Neckarwke.	115¼	115

	17.11.	18.11.
Ndl. Kohle	116.5	115.5
Nordd. Eis	83	83
„ Steingut	150	150
„ Trik.	66.25	66.25
„ Wolle	60	53.25
Nrdd.-Hchf.	142	143
Rhg.Herkul.	—	—
Ob.-Bedarf	41	40
Ob. Koks	73.12	71.62
dto. Genuß	65.75	65.75
Orenstein	46	46.25
Ostwerke	140	135.5
Phönix Bg.	65	64.75
Phönix Brk.	55.5	55
Pintsch	160	160
Pittler Wkz.	127	127
Poege el.	—	—
Poege Vorzg.	—	—
Polyphon	150	149
Preußengr.	125	125
RadebergExp.	156	156¼
Rasqu.Farb.	50	—
Reichelbräu	180	181
Reichelt M.	21.37	21.5
Rheinfelden	134	134
Rh. Braunk.	159	157
„ Elektro	122¼	122¼
„ Möbel	30	—
„ Stahlw.	75.87	75
R. W. E.	148.5	147¾
„ Westf.K.	65	65
RW.Spreng	—	52.5
Richter Dav.	—	57
Riebeck-Mont.	82.25	81.5
Roddergr.	620	620
Rosenth.P.	58.25	58.25
Rütgersw.	48	47.5
Sachsenw.	82.5	82.5
Sächs. Guß	—	35
S.-Th. Port.	71	71
„ Webstuhl	46	43
Sachtleben	131	131
Sal. Salz	95.5	95.75
Salzdetfurth	259	256
Sangerh.M.	98	99
Sarotti	103	102
Schering ch.	296	296
Schlegelbräu	142	142.5

	17.11.	18.11.
Schl.Berg-Z.	37	36.75
Schl.B.Beuth	74.75	75.25
Schl. El. B.	112	110
Schl. Portl.	110	110.9
Schl. Text.	5.75	5.5
Hg. Schneid.	75	73
Schub. Salz	143	141
Sch. Cremer	70.12	70.12
Schuckert el.	130⅛	123
Schultheiß	176.5	173.5
SchwelmEis.	121⅛	121⅞
Sieg-Sol.G.	7.5	7.5
SiegersdWerk	42.25	42
Siem. Gl.	90	90
Siem.Halske	175	175
Sinner A.-G.	77.5	77.5
Staßfurt ch.	20.75	22
Stett.Cham	39	40
Stock & Co.	65	65
Stöhr Kg.	69.87	69.87
Stolb. Zink	65	61.25
Stollwerk	91.75	90.5
Stralf. Sp.	175	176
Südd. Jmb.	31	31.25
Südd. Zuck.	133	133
Svenska	275	274
Tel. Berlin	—	—
Thörl Oel	77	76
Thür. Gas	150.5	148
Tietz Köln	—	116
Transradio	125	124.5
Tuch Aach.	121	120
Tüll Flöhn	36	—
Gebr. Unger	34.5	34.5
Union chem.	47.5	47.5
Varz. Pap.	68	67.12
Ver.Böhlerst.	115	115
„ chem.Char	48.25	48.25
„ Dt. Nickel	121	120
„ Flanisch	97	96
„ Glanzst.	86.5	86.5
„ Gothania	—	—
„ Jute B.	30.25	30.12
„ M. Hall	—	—
„ Pinsel	16.62	16.75
„ Portland	116	111

	17.11.	18.11.
„ Schuhf.B.	26.5	—
„ Stahlw.	68.12	67.75
„ Zypen	139	139
Vikt. Wke.	47	47
Vogel Tel.	61.5	60.25
Vogtl.Masch.	35	35
Voigt Häffn.	146.5	149
Wanderer	37	33
Wass.Gelsenk.	109.5	108
Wegelin	47	—
Westereg.	189.5	187
Wicking	65.12	65
Wiesloch Ton	—	—
Wißner Met.	38.25	37.75
WittenerGuß	35	35
Witt. Tief	—	89
Zeiß-Ikon	77	77
Zeiß Masch.	67.5	67.5
Zellst. Ver.	57.25	57.12
Zellst.Waldh.	106¼	106

† exkl. div.

Versicherungen.

	17.11.	18.11.
Aach.M.Feue.	820	820
Mannh. Ver.	23.25	23
Nordstern	200	200
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	71.5	71.5
Neu-Guinea	280	276
Otavi	36.87	34
Schantung	93	92.5

Berliner Termin-Notierungen

	17.11.	18.11.
A.-G.f.Verk.	57.37	56.5
Allg.D.Lokalb	—	118
D.Reichsb.Vz	88	88
Hamb.Paket	72.12	71.25
dto.Hochbahn	—	—
Hamburg-Süd	—	—
Hansa Dampf	—	—
Nordd. Lloyd	73.37	72.12
Otavi Minen	36.37	33.62
Allg.D.Credit	97.12	96.37
Bk. f. Brau	110.5	109.5
Barm.Bankv.	101¼	100¾
Bay.Hy.Wechs	124¼	122.5
Bay.Vereinsbk	131	131
Berl.Hdlsges.	127¾	127¾
Commerzbank	111.5	111.5
Darmst. Bank	149¼	149¼
De-Di-Bk.	109	109.5
Dresdn.Bank	109¼	109¾
A.K.U.	71	68
Allg.El.Ges.	113	110.5
Bay.Motoren	54.75	54.75
Bemberg	70.87	68.5
Bergm. El.	131¾	130¾
Berl. Masch.	35.75	35.5
BrownBoveri	—	—
BuderusEis.	52.25	—
Charl.Wasser	83	82.75
Comp.Hispan	301	291.5
ContiCautch	120	119.5

	17.11.	18.11.
Daiml.-Benz	25	25.25
Dt.Conti	109¼	108.5
Dt.Erdöl	65.25	64.75
Dt.LinolWke	116	111¾
Dynam.Nobel	—	—
El.Lieferung	115.5	114
El.Licht-Kraft	122.5	120.5
Farbenindust	137⅞	136
Feldm.Pap.	114	114
Felten-Guille	95	93.25
Gelsenk.Berg	86.25	85.75
Ges.f.e.Unter.	117.5	117⅛
Goldschmidt	44.5	—
Hamb.El.Wke	107⅛	105¼
Harpen.Berg	83	—
Hoesch Stahl	75.75	74.75
Holzmann	77.5	76.12
Hotelbetr.	—	104.5
Ilse Bergbau	—	206
KaliAschersl.	188¾	186¾
Karstadt	90.37	89
Klöcknerwerke	69	69
Köln-Neuesse.	82.5	81.5
Mannesmann	71	70.5
Mansf Berg	43.87	40.5
Masch.-Bau	—	34.5
Metallges.	86.5	86
Miag	—	—
Mittelstahl	98	—
MonteCatin	45.5	44.25

	17.11.	18.11.
National.Auto	—	—
Nordd.Wolle	60.25	59.25
Nrdl.-Hchf.	143	—
Oberbedarf	—	40
Oberschl.Koks	73.5	71.75
Orenstein	47	46
Ostwerke	140	139¼
Phönix Berg	65.25	64.75
Polyphon	150⅛	148.5
Rhein.Braun	159⅞	158⅞
dto. Elektro	—	—
Rheinstahl	75.75	75.25
RWE.	149	147.5
RiebeckMont.	—	—
Rütgerswke.	48.25	47.25
Salzdetfurth	259⅞	257
Schl.El.„B	113	110
dto. Portland	109	
Schub.-Salzer	143¾	141
Schuckert El.	130.5	127⅝
Schultheiß	176	174
Siem.-Halske	176¼	173¾
Stöhr	70.75	69.5
Svenska	276	272
Thür. Gas	149	148.5
Leonh.Tietz	116.5	115
Transradio	—	—
Ver.Stahlwke	68.25	68
Westeregeln	190	188¼
Zell Waldhof	106.5	106¼

Frankfurter Börse vom 18. November

§ rat.

Deutsche Staatspap.

	18.11.
Dt. Wertb.	91.9
6% Reichsanl.	86.5
Schatzanw. 23	
Bad. Staatsanl.	77
6½% Hess. I	—
6½% Reichsp.	—
Altbesitz mit Abl.	53.4
Neubesitz ohne „	6.42
4% Bay. Abl. R.	—
4% Schutzgeb. 14	—
Dt. Stadtanleihen	
6% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	—
7% Dresd.St.A.26	77.5
7% Frankf. 26	81.5
Heidelbg. Stadt A.26	79.5
8 Ludwigsh. St.A.26	—
8% Mainz G.A.25	—
10% Mannh.G.A.25	99.75
8% Mannh. St.A. 26	—
6% Mannh. G.A. 27	73.5
8% Pforzh. 26	—
8% Pirmasens 26	—
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	16.5
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	2.19
6 Großkr. Mannh. 2.	14.2
6 Heidelb. St. Holz	—

	18.11.
6 hess. Braunkohl.	—
6 hess. Volksst. Rogg	—
6 Mannh.St.Kohl.23	13.75
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	—
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs. Roggen 23	8.15
5 Südd. Festw. Bank	1.96
Pfandbriefe	
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5	97.5
Rh. Hyp. Bk. 24—25	98
Rh. Hy. Bank 5—8	98.50
dto. S. 31—34	98.75
4½ Anatol. I	11.12
4½ Anatol. II	11.5
3 Salonique M.	—
5 Tehuant.	10.75

Bank-Aktien

	17.11.	18.11.
Adca	96	96
Bad. Bank	140	140
Bk f. Brau	110.5	—
Bay. B.-C. Würzburg	125	125
Bay.Hyp.W.	—	125
Berl.Hdlsges.	—	—
Danatbk.	149.5	149
De-Di-Bank	108⅛	108
Dresdn.Bk.	109	109¼
Frankf.Bk.	91	90
Fr.Hyp.Bk.	152.5	152.5

	17.11.	18.11.
Fr.Pfd.Br.B.	152.5	152.5
Oest. Credit	27.75	27.2
Pfälz.Hyp.Bk	132¾	133.5
Reichsbank	226.5	222
Rh. Hyp.	139	139
Südd.Bod.Cr	141.5	—
Westb.	90	90
Wiener Bkv.	10	—
Wtb. Ntbk.	136	136
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7Reichsb.Vz.	88.12	—
Hapag		71.5
Heidelb.Str.	19	19
Lloyd	72.25	72
Industrie-Aktien		
Löwenbr.M.	185	184
Brau.Pforzh.	108	108
„ SchwStorch	123	—
Eichb.Werger	—	—
A.E.G.St.	112	110⅛
Bad. Masch. Durlach	125	125
Bayr.Spieg.	40	40
Bergm. Elek.	—	—
Brem.Besgh.	50.5	50
BrownBoveri	72	71
Bürst.Erlang	—	9.25
Cem.Heidelb	88	85
DaimlerBenz	—	23.75
Dt. Erdöl	65	63.5
„ G.S.Sch.	132.5	131
„ Verlag	147	146

	17.11.	18.11.
Dykerh.Wid.	68.25	—
El.Licht u.Kr.	123	121
El. Liefer.	115	—
Emag	60	—
Enz.-Union	66	66
Eßl. Masch.	—	32.25
Ettl. Spinn.	144	144
J.G.Farben	137⅞	136⅝
Feinm. Jett	—	—
Felten Guill.	94.75	92.67
Frkf. Gas	—	—
„ Hof	47	47
„ Masch.	—	14
Geiling u. Co	14	—
Goldschm.	44.5	—
Gritzner	28	28
Grün u. Bilf.	156	156
Hafenm. Ffk.	115	115
Haid u. Neu	20	20
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss.	51	51
HesserMasch.	—	—
Hilp. Armat.	80	80
Hirsch Kupf.	131	131
Hoch u. Tief	63.5	63
Holzmann	77	75.12
Holzverkohl.	—	—
Inag	82	82
Jungh.Gebr.	28	—
Kg.Kaisers	—	88
KleinSchanz	118	116
Knorr C. H.	—	169.5
Kolb & Sch.	—	—

	17.11.	18.11.
Konf.Braun	39	39
Krauß & Co.	73.5	74
Lahmeyer	137	—
Lechwerke	83.12	—
Ludw.Walz	85	85
Mainkr.	70	—
Metallg.	86.12	—
Met.Knodt	—	—
Mez A.-G.	72	73
Miag	—	—
Mot.Darmst.	—	—
Deutzmotor	56	56
Oberursel	—	—
Neckarw.Eßl.	—	—
Oest.Eisenb.	—	—
Pf. Näh. K.	—	10
Rein.Gebb.	88	87
Rh.El.Vorz.	77.5	77.5
Rh.E.Mm.	123.5	123
Röder Gebr.	88	—
Rütgersw.	—	47.10
[illegible] Co.	78	78
Schnell, Fr.	26	26
SchriftStemp	—	104
Schuckert K.	130	129¾
Schuh Bern.	25.75	27
Seil Wolff	—	—
Siem.Halske	175.5	—
Sinalco	132.5	—
Südd. Zucker	—	133¾
Thür. Lief.	80	80
Trik.Besigh.	44	—
Ver.Ch.Ffk.	61.25	—

	17.11.	18.11.
Ver.D.Oelf.	71	71
Ver. Faß	11	11.5
Voigt Häffn.	146.5	148¾
Voltohm	28	28
Wayß & Freyt.	50.25	50
Wolff W. Pf.	—	—
Württ. El.	91	91
Zellst. Aschaff.	80	79.5
dto. Memel	81	80.5
ZellstWaldhof	—	106.
Montan-Aktien		
Eschw.Berg	196	196.5
Gelsenkirch.	—	84.5
Harpener	—	
Ilse St. A.	208	205
KaliAschersl.	189	187
Kali Wester.	190¼	189
Mannesm.	69	
Mansfelder	—	42
Phönix	—	64
Rheinstahl	—	—
Salz Heilbr.	210	210
Tellus Berg	77	—
V. Stahlw.	68	68
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	173	173
Frankf. Allg.	—	—
Frankonia	—	—
Ffk. Rückvers.	—	—
Frankf. Neue	—	104
Frank.300er	—	—
Mannh.Vers.	23	23

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Jungfernfahrt der Christabelle

ROMAN VON ALFRED CARL

3

Vertrieb: Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.

2. Kapitel:

Al Fellnor hat die Stühle etwas schräg nebeneinandergestellt — man hat sich gegenseitig vor Augen, wenn man den Kopf etwas bewegt . . .

Er sieht Reta Gareen in fast ausgestreckter Haltung, die Arme unter dem Kopf verschränkt, neben sich liegen. Sie hat die Strümpfe heruntergerollt und setzt die schlanken Beine der Sonne aus . . . Lässig und gelöst dehnt sich ihr Körper im Stuhl — nur von ihren Lippen und aus ihren Augen zuckt das sprühende Temperament.

Al Fellnor fühlt ein leises Prickeln seines Blutes in den Fingerspitzen und zündet sich mit Bewegungen, die absichtlich recht langsam und abgezirkelt sind, eine Zigarette an . . .

Sie wendet sich ihm zu und läßt ihn nicht aus den Augen. Da ist mehr als eine Frage, die er in diesen Augen lesen kann: Wer bist du? Was bist du? Von wo kommst du? Wohin gehst du, wenn du Christabelle wieder verläßt?

Ich glaube, meine Blicke fragen jetzt genau so, denkt er, wir wissen ja auch noch nichts voneinander oder wenigstens nicht viel. Eins, ja, eins wissen wir wohl schon . . .

Natürlich fragt sie nichts und wartet darauf, daß er ihr etwas erzählt.

Er muß ihr durch ein paar nähere Angaben Vertrauen beweisen, bevor er ihr Vertrauen verlangt.

Er berichtet ihr also, daß er aus Köln stamme und auch jetzt dorther komme. Von Beruf sei er Ingenieur.

Reta Gareen urteilt nicht ganz unzutreffend, daß Ingenieure selten in Luxuskabinen zu reisen pflegen und gibt ihm das auch durch eine verstärkte Frage ihrer Augen zu verstehen.

„Reisen Sie aus beruflichen Gründen?" fragt sie dann.

„Aber nein, gnädiges Fräulein — ich habe die Kabine für die ganze Rundreise belegt und will dann wieder nach Deutschland zurück. — Sie doch auch, nicht wahr? Dann können wir ja von Genua aus, wo die Reise enden soll, noch gemeinsam mit der Bahn nach Deutschland fahren. Sie müssen nach Berlin, ich nach Köln — also haben wir den gleichen Weg bis Frankfurt."

„Denken Sie immer so weit voraus . . .?"

„Oh, ich vergesse die nächsten Wochen auf der Christabelle nicht — hoffentlich bringen sie uns beiden recht viel. Ich zumal befinde mich im Augenblick in einer Urlaubsstimmung, die ein Rekord an Unbeschwertheit ist. Vorläufig habe ich noch zeitlich nicht begrenzten Urlaub vom Berufsalltag. Mein letzter Wirkungskreis sagte mir nicht mehr zu, und ich werde mir nach dieser Reise einen neuen suchen. — Aber ich lasse mir Zeit, kleine Aufgaben kommen nicht für mich in Frage . . ."

Das letzte glaube ich dir, denkt Reta Gareen — aber was du mir sonst erzählst, mein Lieber, das kommt mir doch etwas spanisch vor. Ein einfacher Ingenieur, der keinen Wirkungskreis, zu deutsch also keine Stellung hat, fährt nicht als Luxuskabinen-Passagier auf der Christobelle. Den besucht der Kapitän nicht persönlich in der Kabine, und den hofiert er auch nicht so beflissen an der Tafel . . .

Von dem Kapitänsbesuch kurz nach der Abfahrt weiß sie durch die Stewardeß, die es ihr brühwarm von dem Fünfzig-Lire-Steward überbrachte — und natürlich stolperte sie darüber, daß Lebram ihr als Dame nicht die gleiche Höflichkeit erwies, obwohl sie auch eine Luxuskabine hat . . .

Sie hat überhaupt recht offene Augen und Ohren, das kleine Fräulein Gareen, und hat den leisen Unterschied wohl gemerkt, mit dem der Kapitän bei Tisch sie selbst und Fellnor behandelt. Gewiß war er auch zu ihr Gentleman in jedem Wort und jeder Bewegung, und sie kann sich über Lebram nicht beklagen — aber sie läßt sich nicht ausreden, daß er Fellnor gegenüber ein anderes Benehmen an den Tag legt, eigentlich nicht das des Kapitäns zum, wenn auch bevorzugten Passagier, sondern . . . nein, sie findet keine andere Definition: eher als der Untergebene zum Vorgesetzten . . .

Etwas stimmt also mit Fellnor nicht, und würde ihr das die Ueberlegung nicht sagen, so verriete es ihr einfach der Instinkt . . .

Reta Gareen liebt es gar nicht, wenn man vor ihr Versteck spielt und eine Maske trägt.

Läge jetzt statt Fellnor vielleicht Herr Jannulatos neben ihr im Stuhl, der immer mittels einer ausgebrochenen Schachtel für seine Zigarettenfabrik Reklame machte, und sie hätte das Gefühl, er lügt dir etwas vor — so würde sie aufstehen und Herrn Jannulatos sitzen oder vielmehr liegen lassen — für die ganze Reise übrigens und mit dem abschließenden Urteil: da stimmt etwas nicht — und das paßt mir nicht.

Es ist aber nicht Jannulatos, sondern Al Fellnor . . .

„Und Sie, gnädiges Fräulein? Sie reisen nur zu Ihrem Vergnügen?" fragt Fellnor jetzt. „Nicht wahr, Sie sind sicher in der glücklichen Lage zu Ihrem Herrn Vater sagen zu können: ich wünsche jetzt vier Wochen Luxuskabine — und prompt ist ihm Ihr Wunsch Befehl!"

„Das stimmt nicht ganz, verehrter Herr Fellnor. An meinen Vater könnte ich mich leider nicht mehr wenden, sondern nur an meinen Vormund — und der hätte mir wohl energisch abgewinkt."

„Nein . . . Was . . . Sie sagen . . ." verwundert sich Al Fellnor, und sein Staunen ist jetzt tatsächlich stärker als sein Mitgefühl.

„Ja, aber wie haben Sie das dann gemacht . . . entschuldigen Sie bitte diese unvermittelte Frage, indiskret will ich natürlich nicht sein . . . Aber die Luxuskabine wird einem doch auf der Christabelle weiß Gott nicht geschenkt, und Ihr Herr Vormund, sagen Sie . . . also nein, das verstehe ich nicht!"

„Aber wieso denn nicht?"

Ein lächelnder Blick trifft ihn: zerbrich dir ruhig deinen Kopf, soll das heißen.

Er begnügt sich damit, mit etwas übertriebener Bewegung die Achseln zu zucken, damit sie reden muß.

„Nein, ich fahre hier ganz auf eigene Faust und habe meinen Vormund eigentlich gar nicht gefragt. Der ist froh, wenn ich ihn möglichst wenig behellige. Er verwaltet mein Vermögen und gibt mir monatlich, was ich brauche — im übrigen läßt er mich grasen. Er lebt auch nicht in Berlin."

Reta Gareen hatte damit kein unwahres Wort gesagt — sie lügt nicht gern — sie hat nur keine genauen Ziffern genannt, nicht erwähnt, daß dies Vermögen nicht allzu erschütternd ist, und sie monatlich nur ein paar hundert Mark bekommt. Sonst hätte sich Fellnor an den fünf Fingern abgezählt, daß sie damit niemals in die Luxuskabine der Christabelle hätte kommen können, sondern höchstens bis an den Kai von Triest — und was das ganze Schiff nicht weiß, braucht sie ihm auch nicht aufzutischen.

„So gut möchte ich's auch haben", erklärt er belustigt, und wie ihr scheint, ein wenig überheblich. „Und wohin gedenken Sie zu reisen, wenn die Fahrt der Christabelle beendet ist — und welche Gegend haben Sie sich vorher angesehen?"

Warte mein Junge, du wirst gleich aus allen Wolken fallen.

Das Gespräch ist an einem kritischen Punkt angelangt — daß er sie für ein exzentrisches Luxuspüppchen hält, hat sie natürlich nicht gewollt . . . Ja, es ist nicht so leicht, die Luxuskabine der Christabelle zu motivieren, wenn man — sie durch ein Preisausschreiben gewonnen hat und das nicht sagen will.

Zum erstenmal wirft hier eine leise Besorgnis ihren Schatten über die beschwingte, erwartungsvolle Heiterkeit, die sie in Spannung hält, seit sie ihm begegnet ist.

Wenn sie sich nur nicht gerade da bös in die Nesseln setzt, wo sie es am allerwenigsten wünscht . . .

Aber er soll doch auch einen andern Begriff von ihr bekommen — und dazu braucht sie nur bei der Wahrheit zu bleiben.

„Nachher bleibe ich in Berlin, und die Gegend, die ich vor dieser Reise unsicher gemacht habe — das meinten Sie doch vorher mit „angesehen" — war der Kurfürstendamm, zwischen Uhland- und Knesebeckstraße, damit Sie's genau wissen. Sie kennen Berlin — also schön, da habe ich einen Hunde-Schersalon gehabt — leider ist er nicht gegangen."

Al Fellnor fährt entsetzt aus seinem Stuhl auf und klammert sich mit geradezu hilfesuchenden Blicken an Retas blitzende Nägel.

„Einen Hunde-Schersalon, liebes, gnädiges Fräulein? Hunde haben Sie geschoren — mit diesen Händen?!"

„Nein das gerade nicht . . ."

Sein Entsetzen scheint sie nicht im mindesten aus der Fassung zu bringen.

„Ich habe im Vorraum die Damen begrüßt, die ihre Griffons und Pekinesen brachten, es war ein Pflegesalon für Luxushündchen, sehr apart aufgezogen — aber es ging leider nicht."

„Das kann ich mir denken!"

Al platzt mit temperamentvoller Ueberzeugung, hell auflachend, heraus.

„Sie sind sehr liebenswürdig, Herr Fellnor!"

Sie ist jetzt beleidigt, oder sie scheint es wenigstens.

Er beugt sich zu ihr hinüber und legt seine Rechte auf ihren bloßen Arm — sie läßt es bewegungslos geschehen.

„Nicht böse sein, bitte . . ."

Immer noch erschwert ihm hervorbrechendes Lachen das zusammenhängende Sprechen. „Aber was hat denn Ihr Vormund dazu gesagt?"

„Ich hätte es bleiben lassen sollen!" gibt sie ehrlich zu.

„Hätte ich an Ihrer Stelle auch! Wie lange haben Sie sich denn mit dem Ding amüsiert?"

„Drei Monate. — Vorher hatte ich in der Hardenbergstraße eine Gymnastikschule für Kinder eingerichtet — aber das war auch nichts.

„Und vorher, wenn ich fragen darf?"

„Wenn Sie mich jetzt noch länger anbohren wollen, werden Sie kein Glück bei mir haben. Ich erzähle Ihnen das doch nicht, damit Sie sich über mich lustig machen."

(Fortsetzung folgt.)

Warum ist es geradezu Mode, gute Bestecke zu schenken?

Weil man heute nur Praktisches kauft und zudem auch weiß, daß sich der Beschenkte noch nach Jahren dankbar des Gebers erinnert. „Berndorfer" Bestecke zieren die Speisesäle des „Graf Zeppelin" und des „Do X", für die bekanntlich nur Erlesenes beschafft wurde. „Berndorfer", mit denen Sie Ehre einlegen, sind zu haben bei:

Kratz Solinger Spezialist / **Waldstraße 41** gegenüber der Hofapotheke

Schöne Etuis mit 6 vers. Kaffee-Löffeln schon von Mk. 6.20 an.
Besteck-Etuis in jeder gewünschten Zusammenstellung.
Dem Abkommen mit der Beamtenbank angeschlossen.

J. Bähr
Eisenwaren
Waldstr. 51
Tel. 5249

Spar-Woche
im Zeichen des Preis-Abbaues
Alle Warme Winter-Woll-Waren
Sondereintrag in die so beliebten Spar-Karten
12-13

Teil-Ausverkauf in Bildern
wegen Aufgabe dieses Artikels mit
50 Prozent Rabatt
Sonder-Verkauf
in allen übrigen Artikeln zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Gebr. Boschert
Kaiser-Passage 10—18
Kontor- und Haushalt-Einrichtungen.

Beratungsstunden
über alle Haarwuchsstörungen und mikroskopische Haaruntersuchungen Mittwoch bis Samstag je von 10—13 und 15—19 Uhr. Separate Behandlung. Billige Berechnung. f832
Gg. Schneider u. Sohn
I. Württ. Haarbehandlungsinstitut, Karlsruhe, Tel. 7804
Ebertstraße 16, I., beim Albtalbahnhof.

Welches **Auto** fährt leer nach Bruchsal zwecks Mitnahme einer 2 Zim.-Wohng. Angeb. unt. F.W.9724 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

5 Sitzer-Auto Limousine
i. T. geg. Möbel nach Wahl, gesucht. Einwandfr. Zust. Beding. Angeb. u. Nr. H 2677 an die Bad. Presse.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Autoreparaturen
Schleifen von Zylindern und Kurbelwellen aller Art. Anfertigen von Nelion-, Alufil- u. Graugußkolben, Getriebezähnen usw. Lager in Ventilen, Kolbenbolzen, Kolbenringen, Gummi und Spezialwerkzeugen. (17895)
Julius Ebsböß, Karlsruhe, Humboldtstr. 19, Teleph. 3765.

Zu verkaufen

13/60 PS. Nash
offener, 4/5 Sitzer, preisw. zu verkaufen. Daimler-Benz-A.-G., Verkaufsstelle B.-Baden, Telef. 1178. Lichtentalerstraße 13.

Chevrolet-Limousine
prima Zustand, wenig gefahren, günstig zu verkaufen. Angeb. u. Nr. 22420 an die Badische Presse.

1½ To. Benz-Mercedes-Lastwagen
mit Pritschenaufbau, Spriegel und Plane, 6fach zwillingsbereift, mit bereiftem Reserverad, nur 9000 Klm. gelauf., in annähernd neuem Zustande i. A. zu verkaufen. Preis 3800 RM. (2849)
Beier & Co., Ettlingerstraße 47.

Chevrolet
Limousine, 11/26 PS., 4türig, in fahrbereitem Zustande, zu 1000 M besond. Umstände halber im Auftr. zu verk. Angebote an (3152) Mag. Kaiserallee 62.

Gelegenheitskauf!!
Opel-Auto, 4/20 PS, 4-Sitz., spottbill. z. vk. Nehme Motorrad in Zahl. Schützenstr. 59. (3161)

Chevrolet-Limousine
Vierzylind., Fünfsitzer, 26 PS., neu bereift, in gut. Zustand, preiswert zu verkaufen. Angebote unt. Nr. Z2670 an die Bad. Presse.

Wanderer
5/20 PS., Limousine, 4-Sitzer, pr. Zustand, neue Kolben, ganz billig abzugeben. (3155) Sofienstraße 49 Telefon 4279.

Opel
Limousine 4/16 PS, 4sitzig, in sehr gut. Zustande 5fach teilweise fast neu bereift, versichert geg. Haftpflicht u. Teilkasko bis Juli 1931, zugelassen und versteuert, verkäuflich b. Preise von 850 RM. Ettlingerstraße 47. (2085)

Kaufgesuche

Limousine
4—6 St., gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. Q2460 an die Bad. Presse.

Viersitzer-Limousine
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. E1455 an die Bad. Presse erb.

Gebr., gut erhaltenes Motorrad
zu kaufen gesucht. Angebote mit Pr. an K. W., Karlstraße 76.

Honig
bester Schwarzwäld. Tannenhonig
anerkannt feinste Qualität
10 ℔ Dose M 16.—
5 ℔ Dose M 8.50
1 ℔ (Glas) M 1.80
Deutscher Blütenhonig
Garantie: Deutsch. Imkerbund
9 ℔ Dose M 11.70
5 ℔ Dose M 6.75
1 ℔ (Glas) M 1.40
Blütenschleudernhonig
gar. reine Ware
10 ℔ Dose M 11.—
5 ℔ Dose M 5.75
1 ℔ (Glas) M 1.20
Lieferg. frei Haus Prompt Versand.
L. Schön
Leopoldstraße 20. Tel. 1859. (2290)

Verlangen unsere vielfach mit ersten und Siegerpreis ausgezeichnete, hochfeine OZM-Marken-Tee-
Butter
Nr. 0 in Postpaketen von 9 Pfd. Mk 1.80, Molkereibutter B Mk 1.65 das Pfund frei Haus Nachnahme.
Bilger A.-G., Oberschwäbische Zentralmolkerei Biberach-Riß 63, Württembergisches Oberland.

Abt. Seidenstoffe
Reste zu enorm billigen Preisen.
Julius Strauß

Die echte Lederpuppe mit Cell.-Kopf von Mk. 3.50 gar. unzerbrechlich
Puppenklinik Frida Schmidt
Kaiserstrasse 100

Haus-Frauen!
... wenn Harnsäure, Herz- u. Nerven, Magen, Darm, Korpulenz Arter.-Verkalk, Kummer bereiten, geben Sie zum Frühstück u. abends d. Original „El Chaná-Indianer"-Mate, -.85 Pfg. in Apoth., Drog. etc.

Briefumschläge liefert rasch u. preiswert Druckerei G. Thiergarten (Badische Presse).

Chr. Dosenbach / Herrenstraße 20.

Tüchtige, zuverlässige **Schneiderin** empf. sich in u. außer d. Hause für Damen- und Kindergarderobe. Billigste Berechnung. Erna Buchleiter, Marienstr. 28. FWB9711

Kind
besserer Herkunft, wird v. staatl. geprüfter Kinderpflegerin mit Ia. Ref. in gewissenhafte, gute Pflege genommen. Angebote unter Nr. Q1441 an die Badische Presse.

Wenn schon, — dann aber nur Weber Kochherde und Oefen

denn der Name bürgt für erstklassige Werkarbeit
Der Wunsch jeder Hausfrau
Reichhaltiges Lager von
Kochherden in verschied. Ausführungen
Gasherde, Oefen etc.
Lieferung erfolgt geg. Teilzahlung bei kl. Anzahlung u. bequemen Monatsraten. - Bei Einkauf eines Herdes bis Weihnachten
1 Wandblech gratis!
G. Dürr, Schützenstr. 34

Es ist kalt!

Wetter für **Zeumer Pelze**

Pelz-Mäntel
Pelz-Jacken
Pelz-Kragen
Pelz-Colliers
Pelz-Besätze

Die Ware des Kürschners
Am billigsten beim Großhersteller direkt

Beamten-Bank- u. Kund.-Kredit-Abkommen

Groß-Kürschnerei **Wilh. Zeumer**, Kaiserstr. 125/127

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang meines lieben Gatten und treusorgenden Vaters, danke ich allen.

Ich werde die dem Verstorbenen bezeugte Achtung und Liebe und die mir in diesen schweren Tagen in Wort und Schrift bekundete mitfühlende Trauer in dankbarem Herzen bewahren.

Karlsruhe, den 18. Nov. 1930.

Frau Rosa Wallenmayer Wwe. u. Kinder, nebst Verwandten.

Reklame-Verkauf

vom 18. bis 30. November:

„Erika"-Waschflocken

auf 1 Pfd. zu 80 Pfg. 1/4 Pfd. gratis

Verkaufsstellen:
L. Hoesli, Sternbergstr. 9; Bruder, Marienstr. 1; K. Stelten, Kaiser-Passage 46; Fr. Martin, Kaiserallee 145

Brennholz

frei Keller geliefert

Anfeuerholz lein gespalten . . . . . Ztr. Mk. **2.60**

Hartholz ofenfertig gespalten . . Ztr. Mk. **2.50**

am Lager abgeholt pro Zentner 30 Pfg. billiger

liefert die **Gemeinnützige Beschäftigungsstelle** G. m. b. H.

Telefon 5423 Durlacher Allee 58

● Französisch ● Italienisch ● Englisch

sowie gründliche Ausbildung für die kaufmännische Praxis, Bank und Hotellerie. Sorgfältiger individueller Unterricht. Man verl. Prospekt gratis von Gademanns Handelsschule, Zürich.

Suche Lehrer f. prakt. **Hypnotisieren.** Gefl. Angebote mit Preis u. Zeit u. N1438 an die Bad. Presse.

Lichtpausen fertigt schnell (16513) Fritz Fischer Kaiserstr. 128. Tel. 1072

Frack-, Smoking-, Gehrock-Anzüge verleiht Franz Heck, Gartenstr. 7

WER SUCHT DER FINDET durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse selbst in schwierigsten Fällen das was er wünscht!

Alte Bettröste werden mit geringen Kosten in mod. Sofa umgearbeitet. (FW9147 Tapezierwerkstätte Erbprinzenstr. 26, Hof. Sämtl. Reparat. billigst

Fuhren aller Art erledigt (2834 **Meier** Kriegsstr. 86, Telefon 5516.

Frau nimmt noch Wäsche zum Waschen u. Flicken an. (FB9150) Klauprechtstr. 16, Stb. II

Schneiderin empfiehlt sich für Damen- und Kindergarderobe. * Scheffelstraße 58, V.

Geübte Näherin fertigt gutsitz. Straß.-Kleider 8 M, Mäntel 12 M, an, ebenso Umarbeitung und Flicken. Kreuzstr. 17, III. *

Wer nimmt brav. Jungen, 1½ J., vorübergehend in liebevolle Pflege. Offerten u. H.O.11289 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Unsere Qualitäten
Unsere Preise
in

Pelze

aller Art, besonders

-Mäntel, -Besätze, -Füchse, -Frauenkragen

müssen Sie beachten.

Sie wissen ja:

„Bekannt billig".

Nur **Zirkel 32** Kein Laden! 1 Treppe hoch Ecke Ritterstr.

Ratenabk. d. Beamtenbank. **W. Lehmann**

Aussehneiden und Aufbewahren!
bis 6 Meter **Stoff-Reste** bis 60 % Ersparnis
lang
in Lindener-Samt, Seide, Wolle, Weiß-zeuge, Herrenstoffe, Futterstoffe, Mantelstoffe, Trikoline, Zefir für Herren- und Knaben-Hemden. Qualitätsware, per Meter nur 72 Pfg.
Siegfried Auerbacher „Zur guten Quelle"
15 Herrenstrasse 15.
gegenüber Lebensmittelverein.

Graphologie

Handschriftdeutung, Charakter. Einzusend. Schriftprobe, Geburtsdatum und 1 RM. in Briefmarken. * Frau M. Bürkle, Markgrafenstraße 27.

Vergleich verhütet **Konkurs** (außergerichtl. u. gerichtliche) (2308 Treuhandbüro W. Hochhäuser, Hirschstr. Nr. 11. Telephon 2014.

Puppen aller Art werd. schnell u. billig nach genauer Angabe repariert und sofort wieder zugesch. Neue Puppen in allen Preisl. nebst Perücken. Frau Berta Bächle, Bühl, Johannesplatz 7.

Anzüge werd. angef. f. 40 M, Mäntel 35 M, Garant. f. guten Sitz. Angeb. unt. F.W.9722 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Heiratsgesuche

Heirat Welcher charaktervolle Herr, möchte einsam. Mädel, Ende 20, aus gut. Fam., hier fremd, ein lieber Kamerad sein? Zuschriften erbeten unter Nr. N1413 an die Bad. Presse.

Junger Kaufmann 21 Jahre, Größe 1,65, dunkelblond, wünscht auf diesem Wege, da sonst keine pass. Gelegenheit gebot., liebes Mädel (Blondine) 18 bis 19 J., zw. späterer **Heirat** kennen zu lernen. Diskretion Ehrensache. Angeb. unt. H.R.11292 an die Badische Presse

---

Heirat. Suche f. Frl., ev., 23 J., flotte Ersch., musik- u. sportlieb., auch in der Lage, guten Haushalt zu leiten, ca. 50 Tausd. Mark Vermögen, passende Partie, am liebst. Beamt. Zuschr. unt. Nr. H. Z. 11300 a. die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

27-Jähr., in gut. Stellung, sucht da hier fremd. Anschluß bei eink., saub. Mädch. zw. **Heirat.** Zuschr. u. Nr. R 1467 an d. Badische Presse.

Verloren

Kanarienvogel entflogen. Wiederbringer gute Belohnung. (2911) Amalienstraße 14, II.

Verloren! -- Armband

mit blauen Steinen u. Perlen, am 12. d. M., nachmittags, zwischen Kinderkrankenhaus und Stefanienstr. Abzugeben gegen Belohnung Stefanienstraße Nr. 16. (FS3134)

Immobilien

Geschäfts-Verkauf wegen Todesfall.

Anwesen mit Laden, Reparaturwerkstätte u. Lagerräumen, in welchem eine Handlung landw. Maschinen u. Eisenwaren betrieben wurde mit oder ohne Vorräte zu verkaufen od. zu vermieten. Die Liegenschaft, die sich in einem großen Orte Mittelbadens befindet, an der Landstraße liegt, eignet sich zum Betrieb jedes anderen Geschäfts. Anfr. an die Verwaltung des Theobald Meyer III Nachlasses in Altenheim, A. Offenburg.

Sichere Existenz Gut gehende Maschinenstrickerei sofort zu verkaufen. Offert. unt. HT 11319 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Metzgerei-Betrieb Marktverkf. etc., wird abgegeben. Erfordert, 1600 M. Wochenumsatz 400—500 M. Offert. u. J1459 an d. Bad. Pr.

Durch Kauf eines Grundstückes, verbunden mit Beginn eines kleinen Betriebes, ist einem jungen Kaufmann sichere

Lebens-stellung geboten. Wert des Grundst. 10 000 Mark. Kauf bedeut. billiger. Kleine Anzahlg. Der Rest kann in kleinen ½jährl. Raten getilgt werden. Angebote unt. Nr. Y 1474 an d. Badische Presse.

Mittl., gut rent. Gasthof zw. Karlsruhe u. Freiburg z. kauf. ges. Vermittl. verb. Ang. evtl. m. Bild u. E108a an d. Badische Presse.

Haus gesucht.

In Stadtmitte **2 Familienhaus** mit Garten oder Platz für 2 Garagen, bei sofortig. Barzahlung zu kaufen gesucht. Offert. unt. Nr. H. S. 11293 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Villa in Herrenalb mit 17 Räumen, als Pension geeign., Garten, Hühnerhof usw. z. verkf. Anz. 10—12 000 Mk. Auskunft d. Postf. 179 Karlsruhe. (T1469)

In Badeort Schwarzw., villenart. Neubau zu verkaufen. Preis 19 500 M, zu vk. 2×3 Z., Küche, Bad, Garten. Angebote unt. Nr. S1468 an die Badische Presse.

Einfamil.-Haus in Grötzingen mit 5 Zimmer, Bad, Küche, Garten usw., steuerfrei, für 15 000 M bei ca. 5000 M Anzahlung zu verkaufen. Offert. unt. H.Y.11324 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Kapitalien

Kaufmann kann gute Stellung erhalten, wenn er in d. Lage ist, I. Hypoth. m. 10 000 M zu leihen oder zu besorgen. Angeb. u. Nr. HR 11317 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

---

50 000 RM. auf nur gute Hypotheken auszuleih. Zuschrift. unt. H.X.11323/F2675 an d. Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

6500.— auf 1. Hypothek gesucht. Angebote mit Zinsangabe u. F1456 an die Bad. Presse. Verm. vb.

2—3000 Mk. von Privat geg. gute Bürgschaft oder sonst. Sicherheit bei hohem Zins zu leih. gesucht. Angeb. u. Nr. T 102a an die Bad. Presse.

2000 RM. goldwertbeständige Reichsschuldbuchforderung 1936, an Höchstbieter sofort zu verkf. Angeb. u. Nr. P1465 an die Bad. Presse.

Im strahlenden Lichte unzähliger elektrischer Lampen bringt unsere — jetzt bedeutend vergrößerte — Spielwaren-Abteilung eine **große Sonder-Ausstellung und einen Sonder-Verkauf in**

Puppen

Gewaltige Auswahl! Enorm billige Angebote!

Mama-Puppe fast unzerbrechlich, ca. 60 cm **2.25**

Puppe gekleidet, unzerbrechlich 98 Pf **50 Pf**
Cell.-Baby ca. 24 cm . . . . . **50 Pf**
Gelenk-Puppe mit Schlafaugen, hübsch gekleidet . . . . 1.95 1.65 **95 Pf**
Mamapuppe fast unzerbrechlich . . . . **95 Pf**
Stoffpuppe bess. Ausst., m. Schlafaug., ca 35 cm **1.95**
Gelenkpuppe bessere Ausf., 3.95 3.65 **2.95**
Gelenkpuppe mit Schlafaugen u. Wimper moderne Frisur, Schuhe und Strümpfe, 62 cm . . . **3.25**

Puppenköpfe, Puppenbälge, Puppenschuhe u.-Strümpfe, Puppenwäsche und -Kleider etc., in reicher Auswahl

Stoff-Puppe schön gekleidet, ca. 40 cm **2.45**

Der süße Nachmittag im November

Erdbeerrouladetorte	35 Pf	Krokantring . . . Stück	25 Pf
Bananenbombe . Stück	30 Pf	Weincremtorte . Stück	30 Pf
Sahnetorten (Nuß, Ananas, Schok., Mocca) St.	30 Pf	Sahnebretzel, Sahnewaffeln Stück	25 Pf

Mittwoch, den 19. November 1930

Sitz-Baby mit Schlafaugen, ca. 32 cm **95 Pf**

Gewaltig ist der Andrang zu unserm

Fabrik-Reste-Verkauf im Lichthof

Nützen Sie die außergewöhnliche Gelegenheit!

Beachten Sie unser Schaufenster Nummer 9, Lammstraße

KNOPF

Für lukratives Geschäft in bester Lage wird **stiller Teilhaber** mit ca. 15 Mille gesucht. Offerten unter Nr. W17a an die Badische Presse erbeten.

---

1. Hypothek gesucht **2-3000 GM.** auf Anwesen, Vorort. Pünktlicher Zinszahler. Angeb. u. Nr. R1463 an die Bad. Presse.

Junger Kaufmann sucht sofort **200—300 RM.** bei monatl. Rückerstattung. Angeb. unt. Nr. G42a an d. Bad. Pr.

---

250 Mark für Kurzwecke, zu leihen gesucht. Beste Sicherh. u. Zins garantiert. Mtl. Rückzahlg. Angeb. unt. H.B.11327 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

---

900 Mark d. Beamten auf ½ J. gesucht gegen 12 Proz. Zins u. 50 M. Prov. Gr. Sicherheit (Haus). Angeb. u. Nr. C 2672 an die Bad. Presse.

Kaufgesuche

Herrenzimmer o. einz. Stücke, schön. Büfett, Spiegelschrank, Tisch, Stühle, Küchenschrank, zu kaufen ges. Angeb. unt. Nr. O 1464 an d. Badische Presse.

Gut erhaltener **Dipl.-Schreibtisch** zu kaufen gesucht. Angebote unt. Z1450 an die Bad. Presse.

---

1 Schreibm.-Tisch 1 Filzunterlage 1 Meik-Papierschneider gut erhalten, gesucht. Angeb. u. Nr. D 2673 an die Bad. Presse.

Büfett, Trumeau, Schreibtisch, Divan od. Sofa, Schrank zu kaufen ges. v. Privat. Angeb. u. Nr. K1435 an die Bad. Presse.

Teppich 2½×3½, evtl. größ., aus gut. Hause zu kauf. gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. D1429 an die Bad. Presse.

Gebrauchter **Perserteppich** 3×4, aus Privathand zu kaufen gesucht. Angeb. u. H.C.11303 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Gebr. Mechaniker-**Drehbank** mit Fußbetrieb, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Preisangebote unter Nr. Z1425 an die Badische Presse.

Gebr. Kleider Schuhe u. Wäsche kauft fortwährend: Fuchs, Zähringerstr. 23. Tel. 7339. Komme t. Haus.

Lederjacke mittl. Größe, neu od. gebr., geg bar zu kauf. gesucht. Angeb. u. Nr. X16473 an d. Bd. Pr.

Zahle beste Preise für getragene Kleid., Schuhe Wäsche. — Postk. genügt. Komme t. Haus. Mangel, Werderstr. 21 (FW9686)

Gesucht **Märklin-B.-Kast.** Nr. 4 od. 5, geg. gut. Herren- od. Damenrad. Angeb. u. Nr. K2679 an die Bad. Presse.

Perser-Teppich

sowie einige Brücken, wenn auch stark beschädigt, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. H. W. 11297 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Familien-Drucksachen

liefert in zeitgemäßer, gediegener Ausführung preiswert u. prompt

F. Thiergarten, Karlsruhe i. B.

Buch- und Kunstdruckerei
Ecke Lammstraße und Zirkel
Fernruf 4050—4054

Sensationelle Erfindung

zur Hautverjüngung für Damen.

Geradezu eine Umwälzung auf dem Gebiete der Hautpflege bedeutet ein von deutschem Arzt nach langjährigen Versuchen nunmehr der Allgemeinheit übergebenes Präparat zum innerlichen Gebrauche in bequemer Dragéeform, deren wirksame Bestandteile nach 2 deutschen Reichspatenten hergestellt werden. Von deutschem Universitäts-Professor nach exakten Versuchen als hervorragend anerkannt. Nach dem ungefähr 30 Lebensjahre muß die Haut jeder Dame ganz besonders gepflegt werden. Die bisherige Anwendung von Salben, Cremes, sog. Teintwässern usw. diente nur zur Konservierung der Haut, konnte aber niemals welke Haut verjüngen! Das neue Präparat Walida-Hormon-Dragées wird täglich 2—3mal eingenommen (bequem in der Handtasche mitzunehmen) und die unschönen Falten im Gesicht (Runzeln, Krähenfüße) werden nach kurzer Anwendung zum Verschwinden gebracht. (N427/2)

Warum verjüngt äußere Behandlung die Haut nicht?

Sie werden um viele Jahre jugendlicher aussehen!

Absolut unschädlich, im Gegenteil für den gesamten Organismus äußerst wohltuend. Die Farbe der Haut wird reiner. Das Alterspigment (welke Haut) verschwindet ganz. Interessante Broschüre mit vielen Bildern über alles Wissenswerte wird kostenlos versandt in verschlossenem Doppelbrief ohne jeden Aufdruck gegen 30 Pfg. Doppelbriefporto durch das Generaldepot für Deutschland: Kronen-Apotheke, Berlin W 8, Block 63, Friedrichstr. 160 (zwischen Unter den Linden u. Behrenstr.) Nur direkte Aufträge werden versandt, unverlangte Nachnahmesendungen (wie dies vielfach üblich) sind ausgeschloss.

Um jede Dame von der bequemen Anwendungsweise der Walida-Hormon-Dragées zu überzeugen, senden wir

eine Probepackung umsonst.

Wir legen die Probepackung der verschlossenen Broschürensendung (nur wenn 30 Pfg. Porto beiliegt) diskret bei. Eine Gewichtszunahme durch Anwendung der Walida-Dragées ist keineswegs zu befürchten. Zu haben in allen Apotheken. Originalpackung 9.75 Mk.